Neue geistliche Lieder,

zum gottesdienstlichen Gebrauch zusammengetragen und mit

einigen Gebeten

begleitet von einem Liebhaber des vernünftigen Gottesdienstes.

von Herm. Friedr. Schulze.

Erste Sammlung.

Brandenburg,
in der Hallenschen Buchhandlung, 1771.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Die Lieder, welche der Leser in dieser kleinen Sammlung findet, haben wir, wenn man ein einziges ausnimmt, sämmtlich den beyden großen Dichtern unsrer Zeiten, Herrn Klopstock und Herrn Gellert zu danken. Freunde eines vernünftigen Gottesdienstes und Kenner ächter poetischer Schönheiten werden dieselben vor vielen andern vorzüglich würdig und bequem zur öffentlichen Anbetung und gemeinen Erbauung finden. Zu diesem heiligen Gebrauch ist gegenwärtige Sammlung eingerichtet. Die berühmten Verfasser haben bey Bekanntmachung ihrer vortrefflichen Arbeiten ohne Zweifel die Ehre des Herrn und die Erbauung ihrer Mitchristen zur Absicht gehabt. Diese edle Absicht glauben wir zu befördern, indem wir ihre Arbeiten gemeinnütziger machen. Die Verleger der Originalausgaben werden dabey nichts verlieren. Unter hunderten, ja unter tausenden, die sich diese Sammlung zum gottesdienstlichen Gebrauch anschaffen werden, würde vielleicht nicht einer die Klopstockschen oder Gellertschen Lieder, aus Verlangen, schöne Gedichte zu lesen, gekauft haben. Wir hoffen also, durch Veranstaltung gegenwärtigen Abdrucks niemand zu nahe zu treten, und vielen nützlich zu werden; denen wir eine beträchtliche Anzahl der schönsten Lieder um einen geringen Preis und in einem solchen Format in die Hände geben, daß sie dieselben ohne alle Beschwerde nebst dem an jeglichem Ort eingeführten Gesangbuch, bey Besuchung des öffentlichen Gottesdienstes mit zur Stelle bringen können.

Die Ordnung und Folge dieser Lieder ist nach dem Hauptinhalt derselben eingerichtet.

Die Abwechselung des Chors mit der Gemeine beym gottesdienstlichen Gesange ist an den wenigsten Orten hiesiger

Gegenden gebräuchlich. Man hat sich daher beym Abdruck der Klopstockschen Lieder genöthiget gesehen, einige, doch ganz unerhebliche Aenderungen zu machen.

Einige von den Gellertschen Liedern konnten nicht nach eingeführten Kirchenmelodien gesungen werden. Ein großer Musikus in Berlin ersetzte diesen Mangel. Man glaubte, seine Arbeit würde mehrern Freunden der Gellertschen Lieder nützlich und angenehm seyn. Man bat um Erlaubniß, sie drucken zu lassen. Herr Quanz bewilligte es: und seine eben so schöne als leichte **Melodien zu Herrn Prof. Gellerts Liedern** traten 1760 zu Berlin ans Licht.

Herr **Klopstock** hat uns in der Vorrede zum ersten Theil seiner geistlichen Lieder zu mehrern dergleichen Früchten seines rühmlichen Fleißes Hoffnung gemacht. Möchte er doch diese angenehme Hoffnung bald erfüllen! und möchte doch alsdenn er oder ein anderer mit hinlänglicher Geschicklichkeit und Ansehen versehener Mann die Ausfertigung eines neuen vollständigen Liederbuchs vornehmen, in welchem alles unverständliche, leere, nur zur Verachtung der Religion dienende Gewäsche ausgelassen; hingegen die unvergleichlichen Lieder eines **Klopstocks, Gellerts, Langens, Cramers** und andrer vortrefflichen Dichter unsers Jahrhunderts, mit den alten, welche die Probe hielten, oder wo es nöthig, ausgebessert wären, in eine zum gottesdienstlichen Gebrauch bequeme Sammlung gebracht würden! Diejenigen Lehrer der Kirche, denen die Ehre der Religion am Herzen liegt, die ihrem großen Herrn vernünftige Gottesdienste zu besorgen bemüht, Freunde eines gesunden Geschmacks, und keine eigensinnige Verehrer des Alterthums sind, würden dergleichen Liedersammlung mit Vergnügen bey ihren Gemeinen einführen, und dabey wenig Schwierigkeit finden. Denn eine Sammlung, die von aller Spreu gereinigt wäre, und nur aus wirklich guten Liedern bestünde, würde eben nicht sehr zahlreich und folglich ungleich wohlfeiler seyn, als die mehresten Arten von Gesangbüchern. Auch in solchem Fall werden diejenigen wenig verlieren, die sich gegenwärtige kleine Sammlung angeschafft haben. Wir wünschen dem Leser zu deren heilsamen Gebrauch den Segen Gottes!

Lob=

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Loblieder.

I.

Mel. Allein Gott in der Höh sey E.

Gott in der Höh sey Ehr allein, sey Dank für seine Gnaden! Der Herr hat uns, seyn Volk zu seyn, erbarmend eingeladen. Mit Wohlgefallen schaut herab auf uns, der seinen Frieden gab dem menschlichen Geschlechte.

2. Dich preisen wir, dich flehn wir an, du herrschest, Gott, ohn Ende; die Himmel sind dir unterthan, sind Werke deiner Hände. Unausgeforscht und ewig ist die Macht, durch die du Herrscher bist. Wir freun uns dein, o Vater!

3. O Jesu Christ, des Vaters Sohn! du warst dahin gegeben; du führst uns zu des Himmels Thron zurück, zurück ins Leben. Lamm Gottes, Mittler, Mensch und Gott, erhör das Flehen unsrer Noth! erbarm, erbarm dich unser!

4. Des Vaters und des Sohnes Geist, Gott ausgesandt zu trösten die, denen Christus dich verheißt, die glaubenden Erlösten! rett uns aus jeder Seelennoth, wir sind durch Jesu Christi Tod erlöst zu jenem Leben. *K.*

2.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Rüste sie mit Kraft vom Herrn, lehre sie mit Inbrunst beten, zeig den Himmel ihr von fern, unaussprechlich lehr sie beten! Komm, o Geist! komm und vereine dich der glaubenden Gemeine!

2. Diese Welt und ihre Müh, dieses Lebens kurze Leiden, Sünd und Tod vergesse sie, voll von ihres Gottes Freuden: daß sie sich zu ihm erhebe, ihn empfind und in ihm lebe. *K.*

3.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre.

Wir fühlen dich zwar; aber wir erbeben, Ewiger, vor dir, wenn wir, dich näher zu erkennen, mit frommer Sehnsucht entbrennen! Wir schaun ins Heiligthum hinein; und sehn: du warst, du bist, wirst seyn! der Mensch war nicht, du sprachst: Er werde! da wurden wir, und wurden Erde, Unendlicher! Unendlicher!

2. Der Erde gabst du einen Geist; er ist es, der dich kennt, dich preist; nur selig, wenn von dir entzündet, er seinen Schöpfer empfindet! Schau, Seele, doch mit Ehrfurcht an; der dich allein vernichten kann, Glückselige, schuf dich unsterblich, schuf dich, ihn einst zu schaun, unsterblich, Begnadigte! Begnadigte!

3. Eh seines Befehls Allmachtsruf die Himmel und die Geister schuf, da waren wir schon die Geliebten, durch Jesum, seinen Geliebten. Vor unserm Gott ist keine Zeit; geopfert ward, von Ewigkeit, für uns der Sohn, der Eingebohrne, und wir, wir waren schon Erkohrne von Ewigkeit, von Ewigkeit.

4. Itzt wurd er ein Mensch. Süß bist du, o unsrer Seele wahrste Ruh! vor allen göttlicher Gedanken, in welch' je Geister versanken! Wir wagen uns nicht in dein Meer, und stammeln mit der Himmel Heer: Unendlichs Heil hat er erworben! am Kreuz, am Kreuz ist er gestorben! Halleluja! Halleluja!

5. Wir glauben an ihn, durch den Geist, des Vaters und des Sohnes Geist. Kein menschlichs Werk ist unser Glauben; du kannst ihn, Tod, uns nicht rauben! Durch ihn empfieng der Märtyrer auch Wunder; doch die Lieb ist mehr, als selber Wunder sind, die Liebe zu unsern Brüdern, und die Liebe zum Ewigen, zum Ewigen.

6. Wir blicken durch ihn auf zum Lohn, bereit für uns an Gottes Thron, wenn wir aus ganzer Seele ringen, uns ganz dem Eiteln entschwingen. Zwar sinken wir; doch stehn wir auf, und laufen wieder unsern Lauf. Du lehrst uns, Jesum wieder finden, und endlich völlig überwinden, Geist Schöpfer! Gott! Geist Schöpfer! Gott!

7. O der du uns schufst, opferest für Sünder dich, sie heiligtest! hinab in Staub blick auf uns Armen, Herr, Herr, Herr, Gott, mit Erbarmen! hör unser thränenvoll Gebet, das dir um ewigs Leben fleht! Du bist, wirst seyn, du bist gewesen, Unendlicher, der Wesen Wesen, Dreyeiniger! Dreyeiniger! *K.*

4.

Mel. Gelobet seyst du, Jesus C.

Preis ihm! Er schuf, und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst, da wurden, Herr, auch wir; wir leben und wir sterben dir! Halleluja.

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt, in der Zeit. Erlöst, erlöst hast du uns dir, dir leben und dir sterben wir! Halleluja.

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan. Geheiliget

get hast du uns dir; dir leben und dir sterben wir! Halleluja.

4. Sing, Psalter! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehovah, dir, dir leben und dir sterben wir! Halleluja. *K.*

5.

Mel. Jesaia, dem Propheten, 2c.

Anbetend stand der Seher Gottes da, als er im Geist Jehovah sitzen sah auf seinem hohen Thron, in seinem Glanz. Es füllt der Saum des göttlichen Gewands das Haus. Es schweben Seraphim von fern, und beten zu der Herrlichkeit des Herrn. Erstaunend über Gott, verhüllen sie ihr Antlitz mit zween Flügeln; decken sie den Fuß mit zween, und mit zween fliegen sie; der seyn wird, der er seyn wird! singen sie: Heilig ist Gott, Jehovah Zebaoth! Heilig ist Gott, Jehovah Zebaoth! Heilig ist Gott, Jehovah Zebaoth! Der Welten Kreis ist seiner Ehren voll! Von ihrer Anbetung Getön erscholl das Haus und ward von Opferwolken voll! *K.*

6.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Jehovah ist von Ewigkeit, er schuf die Welt, das Werk der Zeit. Die ganze weite Schöpfung preist, Gott Vater! dich, dich, Sohn! dich, Geist! Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm: Heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott, Jehovah Zebaoth! Weit über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, des Mittlertodes Märtyrer, sie preisen ewig dich, o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit, preist dich auch deine Christenheit! dich, Vater auf der Himmel Thron! dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! und dich, o Geist! deß Wunderkraft in Sündern neues Leben schafft.

Du Hoherpriester, du Prophet, du König, deß Reich nie vergeht, du hast dich, Gott, uns Gott zu weihn, erniedriget, ein Mensch zu seyn. Dem Tode nahmst du seine Macht; zum Himmel hast du uns gebracht; zur Rechte Gottes sitzest du; mit deinem Vater herrschest du! O der für uns geblutet hat, erwürgt für unsre Missethat, im Grabe lässest du uns nicht! Du kommst, du kommst, und hältst Gericht!

Einst sey im Himmel unser Theil dein großer Lohn, dein ewigs Heil! Hilf deinem Volke, Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! Leit uns, durch unsrer Prüfung Zeit, den Weg zu deiner Ewigkeit!

Die Erd ist auch dein Heiligthum; auch sie erfülle stets dein Ruhm!

Ruhm! In dieser unser Pilgerschaft, ist, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft, ist Lebenskraft, ist göttlichs Licht, wer ihm gehorcht, der sündigt nicht; ist dem, der fällt und es bereut, Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! Die Erd erfüll, Herr, stets dein Ruhm, erfüll des Himmels Heiligthum! *K.*

7.

Mel. Nun lob mein Seel den H.

Auf! meine Seele singe! es singe Gott, was in mir ist, den Schöpfer aller Dinge! Weh dem, der seinen Gott vergißt. Er hat, er hat vergeben dir deine Missethat; gerettet dich ins Leben, mit gnadevollem Rath; beschüttet dich mit Heile, vom Elend dich befreyt, und einst wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Wer Gott vertraut, ihm lebet, sein Friede ist mit dem; mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre junge Kinder schaun: so thut der Herr uns Armen, wenn wir auf ihn mit Einfalt traun. Er weis es, wir sind Sünder! Gott weis es, wir sind Staub! zum Tode reife Sünder! ein niederfallend Laub! kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da. Wir Sterblichen vergehen, stets ist der Tod uns nah.

4. Jehovahs Gnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit. O du, des Herrn Gemeine! die ganz sich seinem Dienste weiht, die, daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern ringt, schwing du dich von der Erde hinauf, wo Jubel singt die Schaar stets treuer Knechte und unsrer Todten Schaar. Licht, Heil, sind deine Rechte, und ewig wunderbar.

5. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, Gott Vater, Sohn, und Geist! Wir singens in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist. Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warst und bist! Wir stammlens nur: doch höre, hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun! einst singen wir dir Psalmen; einst sterben wir und schaun! *K.*

8.

Mel. Was Lobes soll'n wir dir.

Was Lobs, o Vater! sollen wir dir bringen? Es kann kein Mensch mit Würdigkeit dich singen.

2. Du hast aus Nichts den Himmel und die Erden, und

alles, was darinn ist, heißen werden.

3. Uns Menschen hast du, Vater, dieses Leben, und ein unsterbliches dazu gegeben.

4. Von Kindheit an hast du uns stets geleitet, und deine Flügel über uns gebreitet.

5. Du speisest alles Fleisch mit Wohlgefallen, und schützest uns, so lange wir hier wallen.

6. Wenn wir durch Noth dich, Richter, kennen lernen: so willst du uns von dieser Welt entfernen.

7. Du lässest uns in deinem Worte lehren, wie wir dir dienen sollen und dich ehren.

8. Du sendest uns Erlösung von den Sünden, und läßt uns dich, o Erster! wieder finden.

9. Ach! ewig, ewig seyst du, Herr, gepriesen für jede Gnade, die du uns erwiesen!

10. Sehr groß ist deine Weisheit, Gnad und Stärke; und wunderbar sind alle deine Werke!

11. Theu'r, schrecklich, unvergänglich, ist dein Namen! Glückselig ist, wer, Herr, dich fürchtet! Amen. K

9.

Gott dem Vater.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

Es war noch keine Zeit; es war nur Ewigkeit! Jtzt schufst du, Gott, der Himmel Heer, und aller deiner Geister Heer! Die Himmel sind, wie weit sie sich ausbreiten, wie geschmückt durch dich, nur Hütten für den bessern Geist, der selig nur dich kennt und preist: Erster, Unendlicher, Weiser, Allmächtiger, Gnädiger, Heiliger, Jehovah, unser Gott! Du hast den Erdkreis ausgeschmückt mit Schönheit, die die Seel entzückt. Sie, die viel Himmel überstralt, die Sonne, die uns Leben stralt, du führest sie zu uns herauf, und immer läuft sie ihren Lauf. Den sanftern Mond hast du gemacht, den Führer, und den Schmuck der Nacht! Wohin wir, unser Schöpfer, gehn, wie weit des Müden Augen sehn, trieft, o Allmächtiger! dein Fuß von deiner Gnade Ueberfluß.

Die Quelle rinnt, es träuft der Thau; sie tränket uns, er tränkt die Au. Der Berg, das Thal, der Wald, das Feld, der Erdkreis, den dein Arm erhält, ist schön, ist Segen, ist bestreut, Allmächtiger, mit Fruchtbarkeit. Wir leben gern: des Lebens Müh du linderst, und versüßest sie. Den Schweiß auf unserm Angesicht bestralet deines Segens Licht. So hast du unsre Welt geschmückt mit Schönheit, die die Seel entzückt.

Doch, was sie war, das ist sie nicht; sie trifft auch deines Fluchs Gericht: Erdbeben, Donner, Stürme, Meer, Krieg, ungezählter Seuchen Heer. Wir sterben,

ben, und du schickst das Schwert, den Tod, den Tod, der uns verheert.

Ach, Staub zu werden, sinken wir ins Grab, furchtbarer Gott, vor dir! Ein Lüftgen selbst, (dem winkest du,) weht uns dem nahen Grabe zu! Der Mensch, des Tods gewisser Raub, was wär des Elends Knecht, der Staub; hätt ihn dein Mittler nicht versöhnt, mit dir, Unendlicher, versöhnt! Gerechtester, was wären wir! Jehovah, Richter! was, vor dir! *K.*

10.

Mel. Es ist das Heil uns komen.

Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut, dem Retter meiner Seele, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der meine Seele mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Dort singt die Schaar der Himmel dir, Beherrscher aller Thronen! und die wir noch an Gräbern hier in deinem Schatten wohnen, wir preisen, Gott, auch deine Macht; auch uns hat sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber wird des Weisen Rath, des Vaters Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Vor ihm sinkt alle nieder!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: vernimm, vernimm mein Weinen! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Gnad erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach danket, danket Gott mit mir! dankt ihm mit Freudenthränen!

5. Gott ist uns nah, ist niemals nicht von seinem Volk geschieden. Er, er ist ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer. Dankt ihm mit lautem Jubel!

6. Wenn Hülfe nicht mehr helfen kann, die nur die Welt erzeiget: so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget sein Vaterangesicht uns zu; denn außer ihm war keine Ruh, war keine Ruh zu finden.

7. Ich will mein ganzes Leben lang, einst ewig, Gott, dich ehren! dann sollen meinen Siegsgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist, mein Geist, erhebe dich! mein ganzes Herz erfreue sich! Gott ist mein Gott auf ewig!

8. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit Freud und Zittern dringen; bezahlen die gelobte Pflicht, gebückt im Staube singen: Du hast es, Gott, vorher bedacht, und alles, alles wohl gemacht! du bist der Erst und Letzte!

9. Die ihr des Vaters Namen nennt, gebt ihm, gebt ihm die Ehre! die ihr des Sohnes Tod bekennt, gebt ihm, gebt ihm die Ehre! Der Sünde Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! seyn wird er, der er seyn wird! *K.*

II.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Gott, mein Gott, dir will ich singen, deines Heils will ich mich freun; denn ich seh in allen Dingen: Gottes bin ich, Gott ist mein! Lieben ist es, nichts als Lieben, herzliche Barmherzigkeit, die so oft und viel verzeiht. Herr, ich will dich ewig lieben! Aller, aller Engel Schaar schützest du, und zählst mein Haar!

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: hat mich, dankts ihm, meine Lieder, hat mich Gottes Arm bedeckt. Gott wars, als ich noch nicht dachte, als ich kaum zu seyn begann, Gott, der immer tödten kann, wars, der da schon mich bewachte! Dank, dies Leben gabst du mir, und ein ewigs, Dank sey dir!

3. Für mich Armen, mich Verlohrnen, mich, der ich gefallen bin, gab er seinen Eingebohren, gab er Jesum Christum hin. Wer kann, was er that, ergründen? auf der ganzen Erde, wer? Wer aus seiner Engel Heer kann es, wie er liebt, ergründen? Sie befällt ein heilig Graun, wenn sie lüstet, hinzuschaun.

4. Seinen wunderbaren Führer, Gott, den Tröster, seinen Geist! giebt der Herr mir zum Regierer, wenn die Welt mich an sich reißt, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens ewgem Licht; dann, dann fürcht ich kein Gericht, und mein bebend Herz wird stille! Deines Heils darf ich mich freun! Herr, dein bin ich, du bist mein!

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebt er seines Lebens Ruh. Wenn ich, was er wählte, wähle; strömet mir sein Friede zu. Was, so lange wir hier wallen, Pilger in der Sünde Welt, was die Hütten stützt und hält, die dereinst in Staub zerfallen, auch dies giebt, deß Allmachtruf uns für diese Welt auch schuf.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere sind zu meinem Dienste da; wohin ich mein Auge kehre, ist mir Gottes Segen nah. Thier' und Kräuter und Getreyde, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude. Vom Gedeihn und Ueberfluß trieft des Gnadenvollen Fuß!

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Elend meinen Leib umgiebt: dann, dann bet' ich, und verhehle nichts dem Gott, der doch mich liebt! Wär er nicht

mein Gott gewesen; hätte mich sein Angesicht nicht erquickt: so wär ich nicht von so vieler Quaal genesen. Vom Allsehenden bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht; ob es seitwärts gleich zur Sünde, von der rechten Bahn entweicht: also sieht auch mein Verbrechen mein versöhnter Vater an, züchtigt mich, daß ichs gethan; wills nicht mit dem Schwerte rächen, weil, als ichs verirrt begieng, doch mein Herz an ihm noch hieng.

9. Wohlthat ist das Kreuz den Christen; ists gleich, wenn es da ist, Pein, führt es uns in dürre Wüsten, scheints gleich oft Gericht zu seyn. Und was haben wir gelitten? duldeten die Märtyrer nicht vielmehr, als wir, vielmehr, eh sie ihre Kron' erstritten? Rühmt im Leiden, rühmt und preist Gott, der euch der Welt entreißt.

10 Schwer, so lang ich leb am Grabe, oder leichter sey mein Theil: Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einst mir ewigs Heil! Die, so hier mit Thränen säen, erndten dort mit Freuden ein. Nach des kurzen Lebens Pein werd ich mein Geschick verstehen; jauchzen, daß mich Gottes Rath diesen Weg geleitet hat!

11. Weil denn ohne Ziel, ohn' Ende, zahllos deine Gnaden sind: o so heb ich meine Hände zu dir, Vater, auf, dein Kind! Vater, Vater, du wollst geben, dir mich, ganz mich dir zu weihn; deß, der ewig ist, zu seyn, hier und in dem höhern Leben! Heilig, heilig, heilig ist er, der seyn wird, war, und ist! *K.*

12.

Mel. Ein feste Burg ist unser G.

Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster! Mein Gott ist Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin sein Erlöster! Du verwirfst mich nicht selbst im Gericht; mit jenes Lebens Ruh erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o du der Wesen Wesen! wie ist, von aller seiner Pein, durch dich mein Herz genesen! Der die Welt schuf, der! der seyn wird, er! half mir und war mein Gott: allmächtig half mein Gott und gab mir seinen Frieden!

3. Des Glaubens war ich immer voll: (laß stets sein Licht mir scheinen!) gerettet aus der Trübsal soll der Treue Freude weinen. Der mich leiden sah, Halleluja! durch den siegt ich, durch den, der meiner Seele Flehn, selbst mein Verstummen hörte!

4. Wenn meine ganze Seele fleht,

fleht, erhoben aus dem Staube, wenn ich im freudigen Gebet, mein Vater, mächtig glaube: zu der Sieger Chor, zu dir empor steig ich dann, ruh in dir; dort bin ich, nicht mehr hier, bin schon durch Hoffnung selig!

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich; sehn werd ich dich, und leben. Hier, und dort, und da, ist Gott mir nah. Gedanke meiner Ruh, wie reich am Heil bist du! wie reich am Troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir; doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn: so ists in mir sein göttliches Geschäffte. Ja, ich lebe dir, ich sterbe dir! Ja, Vater, Vater, dein will ich auf ewig seyn, auf ewig dein Versöhnter! *K.*

13.

Gottes Güte.

Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist! in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille. Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele: so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir

dir zu weihn! Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks: und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks! *G.*

14.

Preis des Schöpfers.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weis ich, von Bewundrung voll, nicht wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hof auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen? *G.*

15.

Die Ehre Gottes aus der Natur.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? sie kömmt, und leuchtet und lacht uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimms, und siehe die Wunder der Werke, die die Natur dir aufgestellt. Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere, den kleinsten Staub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? O gib ihm die Ehre! mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die Kraft, mein Himmel und Erde; an meinen Werken kennst du mich. Ich bins, und werde seyn, der ich seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich!

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung, und dein Heil! Ich bins! mich liebe von ganzem Gemüthe und nimm an meiner Gnade Theil. *G.*

16.

Danklied.

Du bists, dem Ruhm und Ehre gebühret; und Ruhm und Ehre bring ich dir! Du, Herr, hast stets mein Schicksal regieret, und deine Hand war über mir.

2. Wenn Noth zu meiner Hütte sich nahte: so hörte Gott, der Herr, mein Flehn, und ließ, nach seinem gnädigen Rathe, mich nicht in meiner Noth vergehn.

3. Ich sank in Schmerz und Krankheit danieder, und rief: o Herr, errette mich! Da half mir Gott, der Mächtige, wieder, und mein Gebein erfreute sich.

4. Wenn mich der Haß des Feindes betrübte: klagt ich Gott kindlich meinen Schmerz. Er half, daß ich nicht Rache verübte, und stärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wenn ich, verirrt vom richtigen Pfade, mit Sünde mich umfangen sah; rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade, und seine Gnade war mir nah.

6. Un Trost war meiner Seele so bange; denn Gott verbarg sein Angesicht. Ich rief zu ihm: ach Herr! wie so lange? und Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er half, und wird mich ferner erlösen. Er hilft; der Herr ist fromm und gut. Er hilft aus der Versuchung zum Bösen, und giebt mir zu der Tugend Muth.

8. Dir dank ich für die Prüfung der Leiden, die du mir liebreich zugeschickt. Dir dank ich für die häufigern Freuden, womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank ich für die Güter der Erden, für die Geschenke deiner Treu. Dir dank ich; denn du heißest sie werden, und deine Güt ist täglich neu.

10. Dir dank ich für das Wunder der Güte; selbst deinen Sohn gabst du für mich. Von ganzer Seel und ganzem Gemüthe, von allen Kräften preis ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke! Die Erd ist voll der Huld des Herrn. Sein, sein ist Ruhm und Weisheit und Stärke!

Stärke! er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft. Des Abends währet die Klage, des Morgens die Zufriedenheit. Nach einer Prüfung weniger Tage erhebt er uns zur Seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele! vergiß nicht, was er dir gethan. Verehr und halte seine Befehle, und bet ihn durch Gehorsam an. *G.*

17.

Gottes Macht und Vorsehung.

Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke; Hehr ist sein Nam, und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts; so sind und leben Welten. Und er gebeut; so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Feste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich rein, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war, in Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehest, ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest: so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weis, wie oft ich gutes thu und fehle, und eilt, mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr, Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt ich mein Herz nicht mit dem

Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden: so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz. G.

18.

Am Geburtstage.

Dir dank ich heute für mein Leben; am Tage, da du mirs gegeben, dank ich dir, Gott dafür! Durch freye Gnad allein bewogen, hast du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir tausend frohe Tage, verwandeltest selbst meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zugeringe, mit der du, Herrscher aller Dinge, stets über mich gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, hast du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her schon gedacht!

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähltest alle meine Thränen, eh ich bereitet war; und wogst, eh ich zu seyn begonnte, eh ich zu dir noch rufen konnte, mir mein bescheiden Theil schon dar.

5. Du ließt mich Gnade vor dir finden; und sahst doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O welche Liebe! welch Erbarmen! der Herr der Welt sorgt für mich Armen, und ist ein Vater, der verzeiht!

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, dessen ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er selber ist dein größt Geschenke; dein ists, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preist.

7. Daß du mein Leben mir gefristet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüstet, dies, Vater, dank ich dir! daß du mich wunderbar geführet, mit deinem Geiste mich regieret, dies alles, Vater, dank ich dir!

8. Soll ich, o Gott! noch länger leben: so wirst du, was mir gut ist, geben; du giebsts, ich hoff auf dich. Dir Gott befehl ich Leib und Seele. Der Herr Herr, dem ich sie befehle, der segne und behüte mich! G.

19.

Am neuen Jahre.

Mel. Es ist das Heil uns komen.

Er ruft der Sonn und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr,

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt: so gib mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dies, lieber Vater, dies verleih in Christo, deinem Sohne! *G.*

20.

Danklied der Unterthanen für ihren guten König.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

Der Welten Herrscher, dir! dir, Vater, danken wir. Es schuf der Herr, der Herr erhält, der Herr beherrscht auch unsre Welt. Fluch, oder Segen strömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schicksal wägst du ab. Du warst es stets, der Alles gab, Gott Schöpfer, unser Gott! Erhalter, unser Gott, Herr, Herr, Herr, unser Gott! Jehovah Zebaoth! Zwar hältst du hier noch nicht Gericht; belohnest, Vater, hier noch nicht: doch deiner Oberherrschaft Macht, die alles Widerstrebens lacht, hast du der Erde kund gethan; die beten alle Völker an. Gerechte Herrscher, Gott! giebst du dem einen Volk, und Füll, und Ruh. Tyrannen, Richter! sendest du, und all ihr Weh, dem andern zu. Du siehst: so ist es gut, und füllst dein Maaß, und herrschest, wie du willst.

Aufs lieblichste fiel unser Loos, wir ruhn in eines Königs Schooß, der unser Freund und Vater ist, weil du sein Gott und Vater bist. Ach, laß ihn leben, leben, Gott! der Enkel erst seh seinen Tod! Noch lange sey Gerechtigkeit sein Thun, noch lange Menschlichkeit! Erhalt

halt in deiner Weisheit ihn, zu deiner Hülfe laß ihn fliehn, wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last, mit der du ihn begnadigt hast.

Einst leucht' er (dort belohnst du ganz,) in einer bessern Krone Glanz! wie schmal, wie steil sein Weg auch sey, bleib er dir, Oberherrscher, treu! Er habe, Gott, er habe Theil im Himmel einst am ewgen Heil!

Wir lassen, unser Gott, dich nicht; du gebst uns denn die Zuversicht: daß unser inniges Gebet für ihn, für ihn, umsonst nicht fleht. Gott segne, Gott behüte dich! mit seiner Gnad umstral er dich! Der ewig ist, deß Angesicht umleuchte dich mit seinem Licht! Dir geb er Frieden, Frieden hier, in jenem Leben Frieden dir! *K.*

Morgenlieder.

21.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weis, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben! Du bist es, der es uns erhält, und mirs itzt neu gegeben!

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue;

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe; gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe!

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit

scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe. *G.*

22.

Mel. Der Herr, der aller Enden.

Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter!

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen; schlaf, sprachst du, ohne Grauen, die Sonne sollst du schauen.

3. Dein Wort ist, Herr, geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ichs aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre! Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör meinen Dank, mein Flehen, du kannst ins Herze sehen, ach möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen!

6. An mir wollst du vollenden dein Werk, und, Vater! senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage!

7. Du selber wollst mir rathen in allen meinen Thaten; mich selbst zum Besten leiten, mich stets mehr vollbereiten!

8. Begleite mich mit Segen auf allen meinen Wegen! Dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise! *K.*

Abendlieder.

23.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, rc.

Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin vielzugeringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weis, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine

Hände befehl ich, Vater, meinen Geist. *G.*

24.

Mel. In dich hab ich gehoffet, H.

Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! ihr bin ich zugeringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergib mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden! *G.*

25.

Prüfung am Abend.

Mel. Nun danket alle Gott.

Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? verstrich er mir vergebens? hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig, und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an dem Allmächtigen, durch den sie sind und werden? verehrt ich ihn im Staub? empfand ich seine Huld? trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? fühlt ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? war auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? war zu des Mit-

Mitleids Pflicht mein Herz nicht zubequem? ein Glück, das andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergib durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergib, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir! *G.*

Weihnachtslieder.

26.

Die Gottheit Jesu.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu C.

Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Jesu Christi Mittlertod, der uns mit Gott versöhnet hat, war keines nur Erschaffnen That; der Herr ist Gott!

2. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er bezwang den ewgen Tod; er kam von seines Himmels Thron, als er, erniedriget, ein Sohn der Menschen ward!

3. Gott ist der Herr! Gott ist der Herr! Ewig, ewig ist auch er! Der Wesen Wesen, Licht vom Licht, schaun ihn, die vor dem Angesicht der Gottheit stehn!

4. Er sprach, da kam die Welt hervor, wonnevoll stieg sie empor! Noch spricht er, und sie eilet fort auf ihrer Bahn, durch ihn, das Wort. Halleluja!

5. Er spricht; und schafft zum Heiligthum sich erlöste Seelen um! Die Sünder, die sich ganz ihm weihn, sind ohne Fehl vor Gott, sind rein durch Christi Blut!

6. Vor Gott, durch Christi Blut, o Heil! o du meines Mittlers Heil! Einst schlummr' ich auch, und erbe dich! einst ruft mein Herr und Gott auch mich! Halleluja. *K.*

27.

Dem Erlöser am Weihnachtsfeste.

Mel. Wir Christenleut, hab'n 2c.

Auf, schicke dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen. Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also

also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil; thu täglich Buß und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist, im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Halleluja! Halleluja! freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten! *G.*

28.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

Halleluja! die Zeit, bestimmt von Ewigkeit, die Zeit der Wonn und Jubel kam, da Gott des Menschen Leib annahm! Sie, die auf ihn gestorben sind, wie seufzten sie, zu sehn das Kind, das Kind, das Gott, und sterblich war! Er kam; da sang der Himmel Schaar: Anbetung, Dank und Ruhm! Gott in der Höhe Ruhm! Heil dir, und Gottes Ruh! erlöst, o Mensch, wirst du! Der Sohn, das Heil der Welt, erschien schon Abraham, und segnet ihn! Erwähltes Volk! des Sohnes Macht, sie führt' in Flammen dich die Nacht, den Tag in hohen Wolken dich! dir Schutz, und Pharo fürchterlich! Auch sah auf Sina Moses schon des Vaters Herrlichkeit, den Sohn! Er ists, der immer wunderbar und Frieden Abrams Kindern war! Es ist der Held, die Macht, der Rath, den Bethlems Hütt' umschattet hat!

Gelobet seyst du, Jesus Christ, daß du ein Mensch gebohren bist! Noch warst du auf des Vaters Thron, da nannten deinen Namen schon die Himmel; und es beugt vor ihm sich aller Knie der Seraphim, und derer, die entschlafen sind, und derer, die noch sterblich sind! Auch ist kein ander Heil, es ist kein ander Nam, als, Jesus Christ! dein großer, ewger Nam allein, durch den wir können selig seyn!

Mit herzlicher Barmherzigkeit hast du uns Sünder Gott geweiht! Dir laß uns leben, sterben dir; denn Mensch wardst

du, ach! Staub, wie wir! Barmherzigkeit, Barmherzigkeit ist all dein Thun, Barmherzigkeit!

Gebohren wardst du, daß du stürbst; uns eine Seligkeit erwürbst, die, in die Ewigkeit versenkt, nie ganz des Frommen Seele denkt! Sie fühlt nur dunkel, nur von fern, das Schaun, die Herrlichkeit des Herrn! Bis du uns dort dir ganz vereinst, schall in der Hütte, wo du weinst, die Hütt' ist auch dein Heiligthum! erschall in ihr, durch uns, dein Ruhm! *K.*

29.

Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch gebohren bist! Es folgte dir von deinem Thron der Engel Schaar, und sang den Sohn, des Menschen Sohn!

2. Er, dessen Boten Engel sind, lag in einer Kripp ein Kind; in unser Fleisch und unser Blut verhüllte sich das höchste Gut, des Vaters Sohn!

3. Den nie der Welten Kreis umschloß, liegt in einer Mutter Schooß. Es weint in unsrer Sündenwelt, der alle Ding allein erhält. Halleluja!

4. Vom Himmel nimmt er seinen Lauf, geht, ein Licht des Heils, uns auf; es überstralt mit Gnad und Recht der Sohn das menschliche Geschlecht. Hallel.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Gott! nimmt auf sich der Sünder Noth; nach dieser kurzen Prüfung Zeit erhebt er uns zur Herrlichkeit. Halleluja!

6. Der uns des Vaters Fülle gab, kam zur Erde arm herab. An Gütern macht uns Christus reich, die ewig sind, uns Engeln gleich. Halleluja!

7. O du, der Gnad um Gnade giebt, Herr, wie hast du uns geliebt! Dank ihm, dank ihm, erlöste Schaar, für die den Ewigen gebahr die Sterbliche! *K.*

30.

Mel. Vom Himmel hoch da kom̃.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis das die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will: so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir. „Ich komm, im Buche steht von mir; Gott, deinen

Willen thu ich gern". Gelobt sey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst! auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott Messias, bet ich an!

7. Du unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht; ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

G.

Passionslieder.

31.

Der Erbarmer.

Mel. Mit Fried und Freud ich rc.

Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich mit uns Erlösten! erbarmend, himmlisch, väterlich uns zu trösten, giebt der Richter seinen Sohn für uns dem Mittlerdode!

2. Wir sind, durch diesen Tod, geweiht zu Himmelsfreuden; in jeder kurzen Traurigkeit, jedem Leiden, klagen wir gleichwohl: der Herr, der Herr vergißt der Seinen!

3. Kann ihres eingebohrnen Sohns ein Weib vergessen? und könnte sie auch ihres Sohns sein vergessen: o so will ich deiner doch, ich deiner nicht vergessen!

4. Ich gieng vor dir vorbey, und sah: du lagst im Blute! in deinem Elend lagst du da, deinem Blute! Als du also vor mir lagst, da sprach ich: du sollst leben!

5. Erbarmungsvoll rief ich dir zu: ja, du sollst leben! In meines Friedens ewger Ruh sollst du leben! rief ich dir, als ich dich sah in deinem Blute liegen!

K.

32.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

Der Herr ist Gott, ist Gott! der Herr ist Gott, ist Gott! Den uns die Sterbliche gebahr! der Gottmensch ist, wird seyn, und war! Sie, die vor seinem Throne stehn, und Jesu Christi Antlitz sehn, die Cherubim, die Sera-

Seraphim, die Todten Gottes singen ihm: Gott ist des Menschen Sohn! Gott ist des Menschen Sohn! Du starbst den Mittlertod, du Liebe, Mensch und Gott! Sie werfen ihre Palmen hin, sie werfen ihre Kronen hin, sie beugen feyrend ihre Knie, mit lauten Thränen singen sie, daß dessen Thron, der ewig lebt, vor ihrer Jubel Schall erbebt! Wie Stimmen großer Wasser tönt ihr Lied; den singts, der uns versöhnt! dem Tod auf Golgatha geweiht! Gott, hochgelobt in Ewigkeit! wir stammeln in der Himmel Chor; heb unser Herz zu dir empor!

Du, der für uns geopfert ist, du bist die Liebe, Jesus Christ! Du unerforschte Liebe, Gott! uns, uns hast du bis in den Tod, o du, der Gnad um Gnade giebt, bis in den Tod am Kreuz geliebt. Wir fassen dein Geheimniß nicht, uns blendet sein zugöttlichs Licht! doch fühlen wirs; es wirkt, es lebt in unsern Seelen, es erhebt uns mächtig über diese Welt, und giebt uns Kräfte jener Welt!

Groß, heilig, wunderbar ist er! Heil uns! Gott ist, Gott ist der Herr! Jehovahs tödtendem Gericht, dem unterlagst du, Mittler, nicht! Ganz strömt' auf dich sein Zürnen zu, du trugst es ganz, doch siegtest du!

Du siegtest; aber namenlos, uns unempfindlich, furchtbar groß war, was du in Gethsemane und auf der schädelvollen Höh, du Heiligster! gelitten hast, war deiner Todesquaalen Last! Du hast, für uns ein Fluch gemacht, der Thaten göttlichste vollbracht! Denn Gott bist du, o Herr, bist Gott! sey, Heil der Welt, auch unser Gott! *K.*

33.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäffte! sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst danieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil! an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wiederschelten. Du, Heiliger! du, Herr und Haupt der Glieder! schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! Du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? so werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke: so sey mirs Stärke!

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken; so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken! dein Kreuz, dies sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude! *G.*

34.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, Herr, wie ichs meyne. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und meine. Dein Kreuz sey mir gebenedeiht; welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab ich dies genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft, und Friedefürst und Held! in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der mich verräth, ist nah. Des Zornes Gottes Stund ist da, und Schrecken strömen über. Du zagst, und fühlst der Hölle Weh: „ists möglich, Vater, o so geh der Kelch vor mir vorüber“!

3. Dein Schweiß wird Blut! du ringst und zagst, und fällst zur Erde nieder; du, Sohn des Höchsten! kämpfst, und wagst die erste Bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen sonder Ende. Auf dich nimmst du der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! so wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesus, war auch ich; denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheißung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht; dich schmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer, nach dem ewgen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den

den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. „Sie haben meine Hände mir, die Füße mir durchgraben, und große Farren sinds, die hier mich, Gott, umringet haben. Ich heul, und meine Hülf ist fern. Sie spotten mein: Er klags dem Herrn, ob dieser ihn befreyte! Du legst mich in des Todes Staub. Ich bin kein Mensch; ein Wurm, ein Raub der Wuth, ein Spott der Leute“.

8. „Ich ruf und du antwortest nie, und mich verlassen alle. In meinem Durste reichen sie mir Essig dar mit Galle. Wie Wachs zerschmilzt in mir mein Herz, sie sehn mit Freuden meinen Schmerz, die Arbeit meiner Seelen. Warum verläßt du deinen Knecht? mein Gott, mein Gott, ich leid und möcht all mein Gebeine zählen“!

9. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst! Die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden, und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

10. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten! die, solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten! für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versühner.

11. Du hasts gesagt. Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden! *G.*

35.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

Versöhner Gottes! was hast du verbrochen? dein Todesurtheil haben sie gesprochen? ein Fluch gemacht sollst du am Kreuze sterben; wie Sünder, sterben?

2. Gegeißelt wirst du, und zur Schmach gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; mit Finsterniß des Todes schon umschattet, gehst du ermattet.

3. Du trägst dein Kreuz hin-

auf zum Todeshügel, anbetend stehst du auf dem Todeshügel! Sie thuns. Du schwebst, gekreuzigt, dich entfärbend, voll Wunden, sterbend.

4. Was ist die Ursach dieser deiner Plagen? ach unsre Sünden haben dich geschlagen! Wir, Gottversöhner, haben das verschuldet, was du erduldet.

5. Wie wunderbar ist, Richter, deine Strafe, der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, für seine Krechte.

6. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott mishandelt; der Mensch verwirkt den Tod, wird nicht gerichtet, Gott wird gerichtet.

7. Ach unsre Seele war entstellt von Sünden, bis in ihr Innerstes nichts Guts zu finden! das hätten wir, von Gott verworfen, müssen auf ewig büßen.

8. O Liebe! Liebe niemals auszusprechen! du willsts: an dir soll es der Rächer rächen. Wir lebten mit der Welt in ihren Freuden, und du willst leiden.

9. Geopferter! wer kann die Seligkeiten, die du uns gabst, mit vollem Dank ausbreiten? Herr, unsre Seel entschwingt sich ihren Schranken, ringt, dir zu danken.

10. Sie kanns nicht; es befällt ein heilig Grauen selbst Engel, wenn sie lüstet zu durchschauen, daß der, der in des Vaters Schooße ruhte, für Sünder blute.

11. Du sagest selbst: eins werde dir gefallen: wenn wir vor dir mit Buße niederfallen, und unser Herz von neuem nicht entzünden mit alten Sünden.

12. Es ist, Versöhner, nicht in unsern Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften. O send uns deinen Geist, der uns regiere, zum Himmel führe!

13. Dann wollen wir mit vollem Dank betrachten, was du gethan hast, diese Welt nicht achten. Wir wollen wachen, beten, deinen Willen mit Freud erfüllen.

14. Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen; kein Kreuz nicht fürchten, keine Schmach noch Plagen; nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen wend unsre Herzen.

15. Dies alles, obs für schlecht gleich ist zu achten; weil wir, ach sterblich! noch im Staube schmachten: doch nimmst du's an; du wirst uns dennoch geben dein ewigs Leben! *K.*

36.

Am Charfreytage.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

Erwürgt, erwürgt ist er, des Menschen Sohn, und Herr! deß Tod für uns beym Richter bürgt, vom Anbeginn der Welt erwürgt! vom Lichte Licht, aus Gott

Gott gezeugt, vor dem der Engel Knie sich beugt! Versöhner hier! einst im Gericht nicht Liebe mehr, Erbarmer nicht! Heilig ist Jesus Christ! heilig ist Jesus Christ! heilig ist Jesus Christ! der unser Mittler ist! Der Weisheit Wunder that sein Mund dem Frommen und dem Sünder kund. Gott rüstete von seinem Thron, mit andern Wundern noch, den Sohn! Allmächtig auch, allmächtig ist der Gottversöhner, Jesus Christ! Die Tauben hören, Lahme gehn, die Stummen reden, Blinde sehn; die Todten gehn aus ihrer Gruft, wenn ihnen Jesus Christus ruft! Das hat kein Endlicher gethan; im Staube beten wir dich an!

Sein höchstes Werk war dies noch nicht; am Bach erst gieng er ins Gericht, am Kidron in Gethsemane versank er ganz in unser Weh! Im lauten, thränenden Gebet, im Schweiß, im Blut liegt er, und fleht, so tief dem Richter unterthan, daß ihn ein Engel stärken kann! Verdammt zum Tod auf Gabbatha, trägt er sein Kreuz nach Golgatha; ins Allerheiligste, uns rein vor Gott zu machen, geht er ein!

Ach! bis zum Tod am Kreuz hinab, wurd er erniedrigt, bis ins Grab! Voll Schmerz, voll Quaal, ein Fluch gemacht, hieng Jesus Christus in der Nacht! von Gott verlassen, hiengst du da, am Kreuz, am Kreuz, auf Golgatha!

Und nun, nun kam der Tod. Er rief: Es ist vollendet! und entschlief. Das hat kein Endlicher gethan; mit Thränen beten wir dich an!

Preis, Ehr und Ruhm und heißer Dank sey dem, der mit dem Tode rang! dem Lamme, das geopfert ist! dem Ueberwinder, Jesu Christ! dem Gotte der Barmherzigkeit! von Ewigkeit zu Ewigkeit! *K.*

37.

Mel. Wenn meine Sünd mich ꝛc.

Wenn mich die Sünden kränken, Gott Mittler, Jesu Christ! so laß mich froh bedenken, wie du gestorben bist; und wie du meines Elends Last, von Gott, von Gott verlassen, auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen! fürs menschliche Geschlecht hast du dich martern lassen, du, Herr, dich, für den Knecht! Der Sohn des Vaters, Gott von Gott! hat sich für uns, die Sünder, gegeben in den Tod!

3. Was kann sie mir nun schaden, wie groß die Sünd auch sey, bey Gott bin ich in Gnaden, und aller Schulden frey; sie sind getilgt durch Christi Blut, und ich darf nicht mehr fürchten der Hölle Quaal und Glut.

4. Ich sage dir von Herzen,

mit freudigem Gesang, für deine Pein und Schmerzen, Gott Mittler, Lob und Dank! für deine Quaal, mit der du riefst, eh du in deinem Blute, Geopferter, entschliefst!

5. Dein Tod, dein Tod am Kreuze bring, Herr, mich ganz zu dir! Wie mächtig mich auch reize die sündliche Begier: komm es doch nie mir aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Elend, meine Plagen, ach alle meine Noth, hilf mir geduldig tragen, treu seyn bis in den Tod! Laß mich verleugnen diese Welt, und folgen jenem Bilde, das du mir vorgestellt!

7. An andern laß mich üben, was du an mir gethan; mich, meinen Bruder lieben, gern helfen, wo ich kann, ohn Eigennutz und Heuchelschein; und wie du mirs erwiesen: aus reiner Lieb allein.

8. In meinen letzten Stunden ström du mir Kraft und Ruh, mir, Heil aus deinen Wunden, mir deinen Frieden zu! Du bists allein, auf den ich trau; stärk meine Seel im Tode, daß ich dich ewig schau! *K.*

38.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Der am Kreuz ist meine Liebe; meine Lieb ist Jesus Christ! Weich von mir, des Eitlen Liebe, alles, was nicht ewig ist: was du giebst, ist nicht von Gott, und, womit du lohnst, ist Tod. Meine Lieb ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe, Frevel, was befremdets dich, daß ich Jesum Christum liebe? Er, er blutete für mich; dürstend, bleich, ein Fluch gemacht, hieng er in des Todes Nacht. Meine Lieb ist der Erwürgte, der für mich am Kreuze bürgte.

3. Der bis in den Tod mich liebte, der mich ihm nachringen hieß, weh mir, wenn ich den betrübte, den, statt meiner, Gott verließ! Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Schütze, schütze mich vor Sünden, hilf die Welt mir überwinden!

4. Der am Kreuz ist meine Liebe; was ist dir noch fürchterlich? Ruh Gewissen, Gott, die Liebe, Jesus opfert sich für mich. Schaue, wie er blutend ringt mit der Sünd, und sie bezwingt; den am Kreuz hab ich gefunden, habe, durch ihn, überwunden.

5. Der am Kreuz ist mein Vertrauen! nichts, wie furchtbar es auch ist, keines, keines Todes Grauen reißt von dir mich, Jesu Christ! Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum; dir, dir will ich

ich lebend trauen, sterbend dir; dich werd ich schauen.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe, komm, o Tod! du bist mein Freund. Wenn ich, wie ein Staub, verstiebe, wird mit mir mein Gott vereint. Dann empfah ich seinen Lohn, schaue dann den ewgen Sohn, den ich dann nicht mehr betrübe; du bist ewig meine Liebe! *K.*

39.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Jesu Christ, durch deine Wunden, deinen gnadevollen Tod, hab ich immer Heil gefunden, immer Trost in meiner Noth. Mich sollt' ich durch Sünd entweihn? und ich dächt' an deine Pein? Sie, sie zeigt mir meine Blöße, und der Sünde ganze Größe.

2. Schmachtet nach der Wollust Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut: o so blick ich auf dein Leiden; schnell verlischt die wilde Glut. Satans Pfeil verfehlet mich, ist mir nicht mehr fürchterlich: flieh ich auf den Todeshügel, Gottmensch! unter deine Flügel.

3. Will mein schwaches Herz mich führen auf der Ehrbegierde Bahn, wo nur Thoren sich verlieren: dann, dann schau ich betend an deiner Todesquaalen Last, die du, Herr, getragen hast; kämpfen kann ich dann, und ringen, mich der Welt, der Welt entschwingen.

4. Wenn ich innig an dich glaube: o wie werd ich hingerückt über alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt! Deines Trostes Freudigkeit reißt mich fort zur Ewigkeit. Herr, sie hast du mir erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Hab ich dich in meinem Herzen, Geber aller Seligkeit! so empfind ich keine Schmerzen, keine, selbst im letzten Streit. Zu dir flieh ich; hab ich nun gnug gewandelt, um zu ruhn, überwunden, überwunden hab ich, durch dich überwunden.

6. Du, nur du, bist mein Vertrauen, meiner Seele Zuversicht! du besiegst des Todes Grauen, gehst mit mir nicht ins Gericht; denn ich hab am ewgen Heil, hab an Jesu Christo Theil. Aufzustehn zu jenem Leben wirst du, Gott, mein Gott, mir geben! *K.*

40.

Trost der Erlösung.

Gedanke, der uns Leben giebt, welch Herz vermag dich auszudenken! Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit heilgen Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Lauf und Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann mein Geist den hohen Rath des Opfers Jesu nicht ergründen; allein das göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ am Kreuz nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist: so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich ewig irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein frecher Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des ewgen Lebens Erbe, dies bin ich; und das ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, daran wir seine Liebe merken, und bildet uns durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern mit einem reinen Herzen thue; so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu seinem Kreuze trete: so weis ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weis, daß mein Erlöser lebt, daß ich, erwecket aus der Erde, wenn er sich zum Gericht erhebt, im Fleisch ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für den, der uns geliebt, erkalten? Dies ist die Lieb, o Gott! zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich deinen Namen nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, um deinetwillen Schmach zu leiden: so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freudigkeit empfinden: so wirk er doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: (so laß mich noch im Tode denken) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken! *G.*

Osterlieder.

41.

Dem Erlöser am Osterfeste.

Mel. Erschienen ist der herrlich' T.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist. Halleluja!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sey mit dir, so freue dich, mein Geist, in mir. Hallel.

3. Schau über dich, und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund. Hallel.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar, dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeiht von nun cn bis in Ewigkeit! Halleluja!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Halleluja!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Halleluja!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht. Halleluja!

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun? Halleluja!

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn? Hallel.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit? Halleluja!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Halleluja!

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu. Halleluja!

13. Er ists, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist. Halleluja! G.

42.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

Auf Felsen liegt ihr Grund, und ewig ist ihr Bund!

Den

Den Bund hat Gott mit ihr gemacht, sie schreckt nun nicht des TodesNacht! Sein großer Tag, sein Weltgericht, selbst dies schreckt die Gemeine nicht! besprengt mit Gottes Blut, ist sie sein Tempel, und vergehet nie. Jesus, denn Jesus Christ! er, der ihr Mittler ist! Jesus, ihr Herr und Gott, bezwang, bezwang den Tod! Sie macht sich auf, sie eilt, wird Licht, des Herrn Gemeine! denn ihr Licht, ihr Heil, ihr ewges Heil geht auf, am Todeshügel wieder auf! Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr, trit er den Staub, und glänzt daher! Vom Tode los, vom Grabe fern, geht auf die Herrlichkeit des Herrn! Verbreitet bist du wunderbar, Gemeine, zahllos derer Schaar, die den mit Psalter und Gesang anbeten, der den Tod bezwang!

Auch wir, Herr, sind von jener Schaar ein Häuflein, das du wunderbar, als es im Todesschlummer lag, umstraltest mit des Lebens Tag! Preis, Herr! dir, daß du auferstandst, und überwandst, und überwandst! Die Erde zitterte, da sprung des Grabmaals Fels zurück; da schwung, durch den mein Staub einst auch erwacht, sich aus des kurzen Todes Nacht! Auf! laßt uns feyern, laßt uns gehn, und glaubend seine Wunden sehn!

Sie bluteten, itzt stralen sie! wer sie im Glauben sieht, stirbt nie. Dem Sünder stralen sie Gericht; bös ist sein Herz, drum glaubt er nicht. Erhalt, Herr, unsre Herzen rein, und laß uns, laß uns standhaft seyn!

Wir wandeln noch am Grab, und schaun zuoft noch auf den Tod mit Graun! Die Salbung, die vom Himmel fließt, in Gnadedürstende sich gießt, durch deiner Auferstehung Kraft in uns ein neues Leben schafft, des Geistes Salbung send uns, Gott! so freun wir uns auf unsern Tod! so sind wir dein, so sind wir dein! so werden wirs auf ewig seyn! *K.*

43.

Mel. Jesus Christus, unser Heil.

Ueberwunden hat der Herr den Tod! Des Menschen Sohn und Gott ist auferstanden; ein Sieger auferstanden! Hallel.

2. Rein, entweiht von keiner Sünde nicht, trug er des Herrn Gericht, daß wir, von Sünden erlöst, Gott wieder finden. Hall.

3. Heil, Verwerfung, Tod und Leben, ist dein Werk, Gott, Jesu Christ! Du willst das Leben den Ueberwindern geben. Halleluja! *K.*

44.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten aufer- wecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herr- schen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun ver- zagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott ver- stößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu schei- den, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht! G.

45.

Mel. Nun freut euch, lieben C.

Freywillig hab ichs darge- bracht, und niemand nimmt mein Leben. Es selbst zu lassen hab ich Macht, Macht, wieder mirs zu geben. Und darum liebt mein Vater mich, daß ich mein Leben laß, und ich für mei- ne Feind' es lasse.

2. Ich bin in meiner Niedrig- keit ein Aergerniß der Erden; verschmäht, gegeißelt und ver- speyt, gekreuzigt werd ich wer- den. Wenn alles dies vollendet ist: so wird des Menschen Sohn, der Christ, nicht die Verwesung sehen.

3. Weil er sich selbst erniedrigt hat: so wird ihn Gott erhöhen. Ich leid und sterb an eurer Statt, dann werd ich auferstehen. Am dritten Tag geh ich heraus, lösch alle Schmach des Kreuzes aus, als Gottes Sohn bewiesen.

4. Ich will euch sehn, erfreuet euch, euch siegreich wieder sehen; euch lehren, meines Vaters Reich und hohen Rath verstehen; euch den verheißnen Geist verleihn; und ihr sollt meine Zeugen seyn, daß ich vom Tod erstanden.

5. Geht hin und lehret alle Welt: Ich bin des Weibes Saa- men, der Saamen Abrahams, der Held; und tauft in meinem Namen. Wer an Gott glaubt, glaubt auch an mich. Thut Wun- der, und beweist, daß ich zur Rechten Gottes sitze.

6. Kämpft für mein Evange- lium, und freuet euch der Leiden. Kein Engel und kein Fürsten- thum,

thum, nichts soll euch von mir scheiden. Man wird euch hassen, und euch schmähn, euch tödten: dennoch solls geschehn, daß eure Lehre sieget.

7. Herr, unser Heil, sie hat gesiegt, und siegt in allen Landen, und zeuget, daß dein Wort nicht trügt, und zeugt, du bist erstanden. Dein Kreuz, an das man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; du gehst aus deinem Grabe.

8. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Gräul; doch sterben für der Feinde Heil, dies ist die höchste Tugend.

9. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschenehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig, und von Sünden rein, gehorsam bis zum Kreuze seyn; dies war des Heilands Größe.

10. Du starbst am Kreuz. Doch war dir nicht die Kraft des Herrn gegeben? Wer gab den Blinden das Gesicht? den Todten selbst das Leben? und wem gehorchte Wind und Meer? und wem der bösen Geister Heer? Du warst von Gott gekommen.

11. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

12. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dies ist die Hoffnung deines Knechts, in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist: so werd auch ich, Herr Jesu Christ, am jüngsten Tag erstehen. *G.*

Himmelfahrtslieder.

46.

Dem Erlöser am Himmelfahrtstage.

Jauchzt, ihr Erlösten, dem Herrn! Er hat sein Werk vollendet; deß müsse sich der Erdkreis freun. Er fährt verkläret hinauf zu dem, der ihn gesendet, und nimmt die Himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott uns gelehrt, sich selbst für uns gegeben, fährt auf zur Rechten seiner Macht.

3. Sein, sein ist alle Gewalt

im Himmel und auf Erden, und uns hat er das Heil verdient. Wer sein Wort glaubet und hält, soll nicht verlohren werden; er hat die Welt mit Gott versühnt.

4. Hoch über alle Vernunft besiegt er ihr Verderben, und seine Lieb ermüdet nie. Ein unvergängliches Glück den Menschen zu erwerben, so heiligt er sich selbst für sie.

5. Jauchzt, ihr Gerechten, dem Herrn, und preiset seinen Namen. Ihm danken, das ist unsre Pflicht. Wir sind glückselig in ihm. Sein Wort ist Ja und Amen, und Gott ist unsre Zuversicht.

6. Preist, ihr Erlösten, den Herrn, und rühmet all ihr Frommen! er fährt gen Himmel, als ein Held, in Wolken fährt er hinauf; so wird er wiederkommen, ein Herr und Richter aller Welt.

7. Dies ist des Gläubigen Trost, verklärt ihn einst zu schauen, und seiner Liebe sich zu freun. Dies ist des Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen, und sich durch Tugend ihm zu weihn.

8. Wer des Erlösers sich schämt, deß wird auch er sich schämen, den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Leben von dir, und Gnad um Gnade nehmen, Herr, dessen Herrschaft ewig währt!

9. Ich bin ein irrendes Schaf, du weisest mich zurechte, und leitest mich nach deinem Rath; machst mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte, und tilgest meine Missethat.

10. Was ist die Hoheit der Welt? sie rührt den Christen wenig. Du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht. Was ist die Hoheit der Welt? zum Priester und zum König bin ich durch dich vor Gott gemacht.

11. Dank sey dem Heiland der Welt! Er hat sein Werk vollführet. Frohlock ihm, Volk der Christenheit! Er sitzt zur Rechten des Herrn. Er lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *G.*

47.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

Wie Gott belohnt, belohn, o Vater! deinen Sohn; so rief, der ganze Himmel rief, als Jesus Christ am Kreuz entschlief. Es hatte Gott der Himmel Flehn, und seines Sohnes Tod gesehn; zu Gott schwingt sich der Sohn empor, ihm jauchzt der Engel feyrend Chor: Mittler! Vollender! Gott! Heiligster! welchen Tod starbst du auf Golgatha! Du siegst, Halleluja! Halleluja! Halleluja! Du stirbst nicht mehr auf Golgatha! Entzückt sahn ihm die Jünger nach! itzt trug er nicht der Sünder Schmach; ein schimmerndes Gewölke kam, floß hin vor seinen

Fuß, und nahm den Stralenvollen ihrem Blick, und Wonn und Thränen wurd ihr Blick! Verschwunden in der Himmel Fern ist nun die Herrlichkeit des Herrn; doch werden sie am Thron einst stehn, und Jesum Christum wiedersehn!

Thut weit des Himmels Pforten auf, der Sieger schwingt zum Thron sich auf! erhöht, erhöhet Salems Thor, der Ueberwinder steigt empor! steht still, ihr Stern' in eurem Lauf, zu Gott, zu Gott steigt er hinauf! Staub sind ihm Sterne, Finsterniß vor dem, der uns der Sünd entriß! Sein Blick ist Huld, Licht sein Gewand, und Allmacht seine rechte Hand! Heil ist sein Werk, Barmherzigkeit sein Thun, sein Lohn Unsterblichkeit!

Wir freun uns seines großen Lohns! freun uns des Vaters, und des Sohns, den eine Sterbliche gebahr! der ist, der seyn wird, und der war! deß Bürgen für uns im Gericht, wenn unser Herz im Tode bricht!

Du, unser Gott und unser Herr! wer kann dir würdig danken? wer von allen, die du dir erschufst, zu jenem Leben riefst und rufst? Dank dir, ach Dank und Preis und Ruhm! sey dir in deinem Heiligthum, der für uns starb, der auferstand, Halleluja! der überwand! zu Gott gieng, Gott zur Recht' erhöht! versöhnt, wer um Versöhnung fleht! *K.*

Pfingstlieder.

48.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

Aus Gottes Throne fließt ein Strom, der sich ergießt durchs Heiligthum, mit süßem Schall, lebendig rein, hell wie Krystall. An ihm stehn Lebensbäum' und blühn für alle, die der Welt entfliehn. Er labt die Fliehenden, er stillt der Pilger Durst, er ist dein Bild: Heiliger! Heiliger! Liebender! Tröstender! Seliger! Schöpfer! Geist, der uns der Welt entreißt! Du strömtest auf der Frommen Schaar, die glaubenvoll versammlet war, dich, ihr verheißnes Licht, zu schaun, und dann des Siegers Reich zu baun! mit Muth in alle Welt zu gehn, vor Königen mit Muth zu stehn! zu predigen, der für uns starb, uns Heil, uns ewigs Heil, erwarb! nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Quaal zu scheun, und treu bis in den Tod zu seyn! Da eines Sturmwinds Stimm erscholl, da wurden sie, Gott, deiner voll!

Vom Sturme zitterte das Haus, da gossest du auf sie dich aus! Dein Wunder, Herr, soll

sichtbar seyn, drum weihst du sie mit Flammen ein! Es glänzt, indem er spricht, ihr Mund, die Thaten Gottes thut er kund in Sprachen, die sie nie gehört, und die ein Augenblick sie lehrt! Wer nur in ihrem Schatten weilt, der Kranke wird durch sie geheilt; wenns ihm der Zeugen Mund gebot; entfloh vor ihnen selbst der Tod!

Gott rüstete, Gott führte sie; das Joch des Mittlers tragen sie zu jeder fernen Nation, und aller Heil wird Gottes Sohn! Das höchste, was sie lehren, ist, ist deine Liebe, Jesus Christ!

Von Ewigkeit hat er geliebt! Heil dem, der Jesum Christum liebt, ihn, und den Bruder, den sein Ruf auch mit zu jenem Leben schuf! O du, der uns der Welt entreißt, des Vaters und des Sohnes Geist! zur Liebe Christi flamm uns an: so wandeln wir des Lebens Bahn; so haben wir, Geist! Tröster! Theil an Jesu Christi ewgem Heil! *K.*

49.

Mel. Komm, heiliger Geist, 2c.

Komm, heiliger Geist! Tröster! Gott! erfülle, Geist der Salbung! Gott! mit deiner Liebe Seligkeiten, die Jesu Christo sich weihten! Die Völker aller Welt führst du ins Heiligthum, zu Gottes Ruh! Es schall Anbetung dir zum Ruhme! singt, Völker, ihm im Heiligthume: Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, starker Hort, durch dich leucht' uns des Lebens Wort; den Ewigen lehr uns erkennen, von Herzen Vater ihn nennen! Ein neuer Irrthum ist erwacht, durchstrale du des Irrthums Nacht. Sie wollen, Herr, unsern Glauben, den Mittler, Jesum Christum, rauben. Bekehre sie! bekehre sie!

3. Du heilige Ruh, süßer Trost, hilf, daß wir freudig und getrost in unsers Gottes Dienste siegen, und keiner Trübsal erliegen! Dies Leben ist der Prüfung Zeit, wir überwinden durch dich weit. Du hilfst, o Geist! mit Muth uns ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Halleluja! Halleluja! *K.*

50.

Mel. Nun bitten wir den heilig.

Des Vaters und des Sohnes Geist, du, der uns den Weg zum Heile weist, gnadevoller Tröster! laß, wenn wir sterben, uns das ewige Leben ererben, gib uns Jesu Frieden!

2. Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein Schein! sinken wir nun, zu verwesen, ein; lehr uns Jesum Christum, den Sohn, erkennen, von der Liebe des Sohnes uns brennen, lebend und im Tode.

3. O du, der Liebe Geist! erhöh unsre Seele, daß sie schmeck und

und seh, wie der Herr uns liebte! laß in den Brüdern uns in seinen geheiligten Gliedern Jesum Christum lieben!

4. Du höchster Trost in aller Noth, hilf getreu uns seyn bis an den Tod, heilig laß uns leben, uns nicht verzagen, wenn uns unsere Sünden verklagen vor der Welten Richter! *K.*

Vom Worte Gottes.

51.

Ermunterung, die Schrift zu lesen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dies Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte; so lies, mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott! vor dem ich meine Hände falte, gib, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht und aus Gewissen liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft und ledig von Geschäfften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch: so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdenn gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten: so laß dich deinen Freund, der mehr als du siehst, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott. *G.*

52.

Mel. Ach Gott und Herr! wie.

Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott! mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäffte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dies Wort; denn du hasts uns gegeben! Es sey mein Theil, es sey mir Heil und Kraft zum ewgen Leben! *G.*

53.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Jesus Christus! wir sind hier, deine Weisheit anzuhören; lenke

lenke Sinnen und Begier zu des Himmels süßen Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden!

2. Dieses Lebens Wissenschaft bleibt mit Finsterniß umhüllet; wenn nicht deines Geistes Kraft uns mit Licht von Gott erfüllet. Glaubens lehr aufs Wort uns merken; laß es uns zum Leben stärken!

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott gebohren! Heiligster, von Ewigkeit hast du dir uns auserkohren; lehre deines Himmels Erben, lehr uns leben, lehr uns sterben! *K.*

54.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

Der du stets unsre Zuflucht bist, sey mit den Deinen, Jesu Christ! send uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht deinen Vater uns bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an, er leitet uns des Lebens Bahn.

3. Halleluja! einst singen wir, Gott! heilig, heilig, heilig, dir! und schauen dich, in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht! *K.*

55.

Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben! mit seines Angesichtes Schein erleucht er uns zum Leben! Laß uns erkennen, unser Gott, dein großes Werk auf Erden! laß Jesu Christi Mittlertod erkannt von allen werden, und alle dir bekehren!

2. So danken dir und loben dich die Nationen alle! so freut der ganze Weltkreis sich und singt mit großem Schalle, daß du sein Gott und Richter bist, nicht läßst die Sünde walten, und daß dein Wort der Segen ist, der Alle dir erhalten, zum Himmel alle leitet!

3. So danke, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten! es bringe Frucht und bessre sich, dein Wort laß wohl gerathen! Der Vater segn' uns, und der Sohn, und der, so herrscht mit Beyden! Es segn' uns Gott, geb uns den Lohn, der, nach der Erde Leiden, die müden Pilger tröstet! *K.*

56.

Die Feinde der Kreuzes Christi.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey dein.

Der Spötter Strom reißt viele fort, erhalt du uns bey deinem Wort: so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun!

2. Ein Haufe Lästrer, unser Gott! wagts, deinen Sohn mit wildem Spott, den Sohn, den Mittler, den zu schmähn, durch den selbst Himmel einst vergehn!

3. Wer

3. Wer seyd ihr, eurer Lüste Raub, itzt lebender, bald todter Staub, daß ihr euch wider Gott empört, und gar noch euren Frevel lehrt?

4. Seht ihr der Zeugen Wolke nicht? auf uns stralt sie allmächtigs Licht. Euch donnert sie, deckt euch das Grab, einst in den Ort der Quaal hinab.

5. Denn wißt, zukühne Sünder, wißt, daß euer Geist doch ewig ist. O! den ihr höhnt, verzeihet nicht, wie einst am Kreuz, auch im Gericht.

6. Ach ihrer Lehre Pest, o Herr! schleicht itzo nicht im Finstern mehr; am Mittag, Herr, bricht sie hervor, hebt hoch ihr tödtend Haupt empor.

7. Sie herrscht durch Große dieser Welt; Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält: so reißt sie uns zum Tod auch fort. Gib Sieg und Leben durch dein Wort!

8. Ob tausend uns zur rechten Hand, zehn tausend uns zur linken Hand auch fallen: stehn wir unerreicht; wie weit ihr Flammenpfeil auch fleucht.

9. Denn Jesus Christ, denn Jesus Christ, der, starb er gleich, allmächtig ist! ist unser Schutz und starke Wehr! Staub ist vor ihm der Spötter Heer!

10. Du hast von Ewigkeit gesehn: wie lange noch ihr Reich bestehn, sich gegen dich empören soll; vielleicht ist, Herr, ihr Maaß bald voll.

11. Vielleicht, Weltrichter, haben sie, in ihrer stolzen, bangen Müh, den Taumelkelch bald ausgeleert, bis auf die Hefen ausgeleert.

12. O kenntet ihr, den ihr verhöhnt! auch euch, auch euch hat er versöhnt! Ach wüßtet ihrs, die ihr ihn haßt, sanft ist sein Joch, leicht seine Last!

13. Ihr kriecht und schleppt der Sünde Joch; erbarm, o Sohn! dich ihrer noch, wenn, nah an ihres Todes Nacht, selbst dann erst ihre Seel erwacht! *K.*

57.

Mel. Nun bitten wir den heilig.

Dich flehen wir, der Weisheit Geist! du, der uns den Weg zum Leben weist, lehre jeden Irrthum uns überwinden, uns den Weg zum Unendlichen finden, Geist der Auserwählten!

2. Durch ihres Grübelns Täuscherey: als ob kein Versöhner Gottes sey, wollen sie uns blenden, uns unsern Glauben, Jesum Christum, den Göttlichen rauben, Geist der Kinder Gottes!

3. Sie leugnen ihn mit stolzer Müh, deines Worts nie Hörer, Thäter nie, wider Gott Empörer, dahin gegeben, Herr, verachten sie, ewig zu leben. Jesus wird euch richten.

4. Weit, mächtig wüthet ihre

Pest; doch nie mehr, als Gott sie wüthen läßt: selber Auserwählte kann sie entflammen, die erlösten Gerechten verdammen, die zusicher schlummern.

5. Mit Muthe laß uns widerstehn, stürze, stürze nieder alle Höhn, welche sich erheben, dein Volk zu schrecken; mächtig wollst du uns gegen sie decken, Geist der Zeugen Jesu!

6. Es ist des Lebens wahrste Ruh, führt uns einem sanften Tode zu, dein Erkenntniß, Mittler! wie Felsen stehen, stehts, wenn Himmel und Erde vergehen, bleibts noch unsre Wonne.

7. Wenn wir des Vaters Willen thun: können wir in sicherm Frieden ruhn, still und unüberwindlich; des Vaters Willen lehr uns, göttlicher Tröster! erfüllen, lauter und mit Einfalt.

8. Den Beter sieht Gott gnädig an, der aus ganzer Seele beten kann. Hilf, o Geist der Salbung, uns mächtig beten! hilf zum Vater, zum Vater, uns beten kindlich, unaussprechlich!

9. So trifft des Irrthums Täuscherey: als ob kein Ver söhner Gottes sey, niemals unsre Seele. So kann den Glauben, Jesum Christum, kein Spötter uns rauben, keine Macht der Hölle.

10. Geist Gottes, die dir widerstehn, laß sie, ach! nicht ewig untergehn; deinem Todesurtheil sie noch entrinnen, noch ins ewige Leben entrinnen! Herr, erbarm dich ihrer! *K.*

58.

Der Schutz der Kirche.

Mel. Ein' feste Burg ist unser G.

Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken. Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr

Zebaoth hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken? G.

Erneuerung des Taufbundes.

59.

Das Chor.

Mel. Komm, heiliger Geist.

Begnadiger, komm! Tröster, Geist, du, der sie dieser Welt entreißt, komm, Seliger, in die Gemeine, sie sey auf ewig die deine! Mit diesem Wasser strömtest du dein Heil ihr, Wunderbarer, zu. Du hast den Glauben ihr gegeben, sie ward getauft, zu jenem Leben, auf Christi Tod, auf Christi Tod!

Die Gemeine.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

In des Vaters, in des Sohns und in des Geistes Namen, sind wir Erben jenes Lohns; er werd uns, Amen! Amen! Sind getauft auf Christi Tod, wir haben oft gebrochen den Bund, den Bund gebrochen; noch hats Gott nicht gerochen. Ach durch Jesu Christi Tod, laß uns es innig reuen, der Liebe Bund erneuen, und deines Heils uns freuen! Weck, durch Jesu Christi Tod, uns wieder, Gott, zum Leben auf!

Das Chor.

Mel. O Ewigkeit! du Donnerw.

Wer das nicht meynt aus Herzensgrund, was seinem Gott bekennt der Mund, wers wagt, dem Herrn zu heucheln; wer Gott mit Redlichkeit nicht sucht: der Uebertreter ist verflucht.

Die Gemeine.

2. Sprich dein Todesurtheil nicht, laß uns nicht ganz verderben; geh mit uns nicht ins Gericht, daß wir nicht ewig sterben. Herr Gott, Vater, Sohn und Geist! du mußt uns Alles geben, aufrichtig laß uns streben, von neuem dir zu leben! Herr Gott, Vater, Sohn und Geist! ach, laß mit heilgem Schauern uns göttlich, göttlich trauern! die neue Liebe dauern! Herr Gott, Vater, Sohn und Geist! hör unser Flehn, hör unser Flehn!

Das Chor.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Wer aus ganzer Seele fleht, deß Gebet wird Gott erhören. Heil dem Frommen, ewigs Heil, jenes Leben ist sein Theil!

Die Gemeine.

3. Fest, ein Fels ist derer Grund, die Gottes Geist gebohren; seines Heiles ewgen Bund hat unser Gott beschworen. Engel jauchzten, als er schwur; Geheiligte,

Gerechte, des Höchsten treuste Knechte im menschlichen Geschlechte, weinten froh, daß Gott es schwur: Ich will, so wahr ich lebe, daß der Gefallne lebe! bey mir auf ewig lebe! Gott erfüllte, was er schwur, so oft zu ihm ein Sünder kam.

Das Chor.

Erst betet an, daß Gott euch hört, eh ihr auch eurem Richter schwört, fallt erst im Staube nieder. Denn, wer im Ernste Gott nicht sucht, der ist, der Sünder ist verflucht.

Die Gemeine.

4. Laß uns deine Hülfe sehn, laß deinen Geist uns lehren! Gott, vor dir nicht, Gott, vergehn, wenn wir den Bund beschwören. Sünder sind wir, Staub von Staub, wie sehr sie sichs verhehlen; verderbt sind unsre Seelen, verderbt, ihr Heil zu wählen. Sünder sind wir, Staub von Staub, ach! tief ist unsre Wunde, nimm wieder uns zum Bunde, uns auf zu deinem Bunde! Todt, Verbrecher, sind wir, Staub, verwirf uns nicht, Unendlicher!

Das Chor.

Wers aus ganzer Seele meynt, was er seinem Gott bekennet, Heil dem Frommen, ewigs Heil, jenes Leben ist sein Theil!

Die Gemeine.

5. Du, du warst, eh ward, was ist; der Himmel Heere kamen, als du riefst. Du schufst, was ist. Bey deinem großen Namen, Gott, beschwören wir den Bund! Versöhner, bey den Wunden, durch die wir Heil gefunden; bey deines Todes Wunden, Gott, beschwören wir den Bund! Auch dir, du lehrtest streiten und siegen, die dich weihten dem Heil der Ewigkeiten, Gott, beschwören wir den Bund, den Bund, mit dem, der ewig ist!

Das Chor.

Wers aus ganzer Seele meynt, was er seinem Gott gelobet, Heil dem Frommen, ewigs Heil, jenes Leben ist sein Theil!

Die Gemeine.

6. Ewiger, wir wollen dich aus ganzer Seele lieben, dich aus ganzem Herzen, dich aus allen Kräften lieben! Unser, unser Gott, ist Gott! wir wollen uns erheben zu ihm, und dem nur leben, der uns sich selbst gegeben. Unser, unser Gott, ist Gott! Nie wollen wir betrüben die Brüder, und sie lieben, wie wir uns selber lieben; auch ihr Gott ist unser Gott, mit ihnen schaun wir einst den Herrn!

Das Chor.

Wers aus ganzer Seele meynt, was er seinem Gott gelobet, Heil dem Frommen, ewigs Heil, jenes Leben ist sein Theil!

Die Gemeine.

7. Lehr uns, Herr, mit Freudigkeit, mit Zittern lehr uns ringen,

gen, daß wir in die Ewigkeit, durch Tod und Leben, dringen! Schmal ist, rauh ist unser Weg, und eh auf deinen Thronen die Palmen und die Kronen den Ueberwinder lohnen, muß er gehn den schmalen Weg. Ach! nie laß uns erliegen! hilf uns, uns selbst besiegen! hilf uns die Welt besiegen! führ uns selbst den schmalen Weg zu deiner Ruh, Unendlicher!

Das Chor.

Es segn' euch der Herr! Vater, Sohn und Beyder Geist! Der Sieger Lohn werd euch in euren lezten Stunden! Gott habt ihr wiedergefunden! Des Vaters Frieden sey mit euch! des Sohnes Frieden sey mit euch! es sey mit euch des Geistes Frieden! Des Himmels Vorschmack, Gottes Frieden! er sey mit euch, er sey mit euch! *K.*

Beym heiligen Abendmahle.

60.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Herr, du wollst sie vollbereiten zu deines Mahles Seligkeiten, sey mitten unter ihnen, Gott! Leben, Leben zu empfahen, laß sie, o Sohn! sich würdig nahen! durch dich vergessen Sünd und Tod! denn sie sind sünderein! sind, Mittler Gottes, dein! sind unsterblich! Laß, laß sie sehn, in deinen Höhn, von fern der Ueberwinder Lohn!

2. Nehmt, und eßt zum ewgen Leben, nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben; der Friede Christi sey mit euch! Nehmt, und eßt zum ewgen Leben, nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben; ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht, eure Seele sey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg ist schmal, klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt *K.*

61.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Die ihr seine Laufbahn lauft, theure, miterlöste Brüder, all auf Christi Tod getauft, alle seines Leibes Glieder, kommt, Versöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Nehmet hin, und eßt sein Brot; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod! nehmt, und trinkt, ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn! sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln, ewig dir sich weihen! laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn!

4. Ach, die oft in Traurigkeit über

über ihre Seelen wachen, hilf, du Herr der Herrlichkeit! Herr, sie glauben, hilf den Schwachen! die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn!

5. Nehmet hin, und eßt sein Brot; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod! nehmt, und trinkt, ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

6. Hoherpriester, Jesu Christ! du bist einmal eingegangen in das Heiligthum. Du bist an das Kreuz ein Fluch gehangen; also bist du, durch den Tod, eingegangen, Sohn, zu Gott!

7. Hoherpriester, ja du bist, bist für sie auch eingegangen; sprich sie los, Gott, Jesu Christ! wenn sie nun dein Mahl empfangen! Laß sie fühlen: ins Gericht kommen sie nun, Mittler, nicht!

8. Augenblick voll heilgen Grauns, voller Wonn' und süßen Bebens! Theures Pfand des künftgen Schauns! Ueberzeugung jenes Lebens! schütte deine Gnad auf sie, alle deine Gnad auf sie!

9. Nehmet hin, und eßt sein Brot; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod! nehmt, und trinkt, ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

10. Jesu Christi Mittlertod werd in aller Welt verkündigt! Jesu Christi Mittlertod, der vorm Richter uns entsündigt; Jesus Christ, mit Preis gekrönt, hat uns, Staub, mit Gott versöhnt!

11. In das Chor der Himmel schwingt, Herr, sich unser stammelnd Lallen; wenn, von Seraphim umringt, unsre Todten niederfallen, singet ihr Halleluja, Mittler, deinen Golgatha!

12. Ausgeschüttet warest du, warst, wie Wasser, hingegossen, suchtest, fandest keine Ruh; deines Todes Wunden flossen, strömten über, ach! vom Blut, deines großen Opfers Blut!

13. Nehmet hin, und eßt sein Brot; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod! nehmt, und trinkt, ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

14. Deiner Zunge Durst war heiß; heißer noch der Durst der Seele; müd, in deines Todes Schweiß hieng dein Leib, und deine Seele lechzte schmachtender zum Herrn; aber er, dein Gott, war fern!

15. Du geheimnißvolle Nacht, voll vom ewigen Verderben! Tod, den keiner je gedacht, den die Sterblichen nicht sterben! Tod, mit Schrecken rings umhüllt, Gottes Zorn hast du gestillt!

16. Jesus rief: mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? neigte drauf sein Haupt; und Gott hatt' ihn

nun nicht mehr verlassen! Itzo wars vollbracht; itzt war Gott im Fleisch ganz offenbar!

17. Nehmet hin, und eßt sein Brot; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod! nehmt, und trinkt, ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod. *K.*

62.

Mel. Jesus Christus, unser Heil.

Jesus Christus hat sein Leben in den Tod für uns gegeben. Vom Gericht hat uns befreyt seine herzliche Barmherzigkeit.

2. Daß wir niemals deß vergessen, giebt er uns sein Mahl zu essen. Brot soll deines Leibs, und Wein deines Bluts Gemeinschaft, Gottmensch, seyn!

3. Nahet euch mit heilgem Beben, hier empfaht ihr ewigs Leben; aber die, ach die empfahn Tod für Leben, die unwürdig nahn!

4. Für sein wunderbares Speisen sollt ihr Gott den Vater preisen, der, um eure Missethat, in den Tod den Sohn gegeben hat.

5. Glauben sollt ihr, und nicht wanken, daß es sey ein Mahl der Kranken, denen von der Sünde Schmerz schwer belastet ist ihr büßend Herz.

6. Die mit Ernst ihr Thun bereuen, die wird Heil von Gott erfreuen. Dünkst du rein dir, nah dich nicht, denn du gehest, Stolzer, ins Gericht.

7. Jesus Christus spricht: ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen! die ihr schwach und elend seyd, ihr, nur ihr empfaht Barmherzigkeit!

8. Konntest du dir was erwerben, was durft ich für dich denn sterben? An mir hast du keinen Theil; bist du, Sünder, selber dir dein Heil.

9. Glaubst du mir aus Herzensgrunde: so hat meines Mahles Stunde dich von neuem eingeweiht, durch des Bundes Blut, zur Ewigkeit!

10. Leb, und liebe deine Brüder, ihr seyd eines Hauptes Glieder, ihr, ihr alle seyd geweiht, durch mein Blut, zu einer Ewigkeit. *K.*

63.

Mel. Ein Lämmlein geht, und 2c.

Ich komme, Herr, und suche dich mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn! mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder! Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet.

dienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir, er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: sey getrost, mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen! Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen! *G.*

64.

Mel. Schmücke dich, o liebe S.

Müde, sündenvolle Seele! mach dich auf, erlöste Seele! kom̃, Vergebung zu empfangen, denn dein Licht ist aufgegangen, denn der Herr voll Heil und Gnaden hat zu sich dich eingeladen. Deinen Bund sollst du erneuen, und dich seines Todes freuen!

2. Eil, wie Gottverlobte pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen; daß er dich der Sünd entlade, giebt er heute Gnad um Gnade. Komm, es ist des Mittlers Wille, komm, und schöpf aus seiner Fülle; daß er dich der Sünd entlade, giebt er heute Gnad um Gnade.

3. Herr, ich freue mich mit Beben, laß mich Gnad empfahn, und leben mit der glaubenden Gemeine, daß mit ihr sich Gott vereine, durch des neuen Bundes Speise, auf so wunderbare Weise! O wer darf sich unterwinden, dies Geheimniß zu ergründen!

4. Gottmensch, laß mich würdig nahen, Leben, Leben zu empfahen! Ach, wie pflegt ich oft mit Thränen mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach wie hat mich so gedürstet, Gott, nach dir, mein Gott, gedürstet! Laß, Geopferter, mich nahen, Leben, Leben zu empfahen!

5. Du, dem unsrer Todten Schaaren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank, und Preis, und Jubel singen, daß sie hier dein Mahl empfiengen! Sohn des Vaters, Licht vom Lichte! Lamm, dem tödtenden Gerichte

richte hingegeben, Heil der Sünder, Retter, Todesüberwinder!

6. König, Hoherpriester, Lehrer, du, mein göttlicher Bekehrer, du, für meine Schuld Verbürgter, Gottgeopferter, Erwürgter, hier fall ich zu deinen Füßen: laß, laß würdig mich genießen dieser deiner Himmelspeise, mir zum Heil, und dir zum Preise!

7. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorschmack jener Freuden, die du, Gottmensch, mir erstrittest, als du unaussprechlich littest; als dich Todesschweiße deckten, dich die Schrekken Gottes schreckten; als du blutetest, verlassen, ach! von Gott, von Gott verlassen.

8. Deines Heils will ich mich freuen, dir will ich mich ewig weihen. Eng ist deines Lebens Pforte: noch schau ich im dunkeln Worte; einst werd ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen! Laß sie mich auch hier empfinden; hilf mir, hilf mir überwinden! *K.*

65.

Nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Die dein Kreuz, in jenen Tagen der Märtyrer, dir nachgetragen, verließen oft des Bundes Mahl, um vorm Blutgericht zu stehen, mit dir bis in den Tod zu gehen, voll Freud in vieler Tode Quaal. Sey, Herr, den Deinen Licht und Kraft, damit sie nicht deines Mahles hochheiligs Pfand entweihn, gewandt von dir, umkehren in die Welt! *K.*

Bußlieder.

66.

Erweckung zur Buße.

Mel. Jesaia, dem Propheten, ꝛc.

Er schwur, der schuf, der die erschaffne Welt allmächtig, weis' und unerforscht erhält, der gnadevoll zu seinen Menschen kam, des Menschen Leib und Sterblichkeit annahm; der sie, die ewig ist, die Seel entreißt der Sünd und ihrem Tode, Gott der Geist! Gott schwur, die Engel hörtens, als er schwur; es hörts um sie die schauernde Natur. Sie fallen auf ihr Antlitz, beten an, mit Wonn und Dank und Freudenthränen an: Gott ist die Liebe, wars von Ewigkeit! Du Liebe, schufst die Welt, das Werk der Zeit. Die Lieb ist Gott, Jehovah Zebaoth! Gott schwur: So wahr ich leb, ich will den Tod des Sünders nicht: du Staub, bekehre dich; so lebst du, und dein Gott, dein Gott bin Ich! *K.*

67.

Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Gräuel seyn; den'n Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freystatt aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er senkte sich in ihre Noth, und schmeckte den verdienten Tod; nun da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und seinem Vater gnug gethan; so heißts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß ein sichres Schloß gejagter Seelen: er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen; es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket; der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin, in seinen blutbeflossnen Armen: das neiget denn den Vatersinn zu lauter ewigen Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindes statt, ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben; und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O! solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet; sowohl, wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht, was sie sonst gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen. Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen: nein, er ist immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt und wen sein Sündengräul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichten stehn

und ohne Noth verlohren gehn? willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein! verlaß die Sündenbahn, mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur so gut du weißt zu kommen; wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht. Wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen. So komm denn, armer Wurm, heran, mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht, er hat mich oft umsonst geladen; wofern du's nur itzt redlich meynst und deinen Fall mit Ernst beweinst: so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst noch Genade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gnadenpforten schließen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit beyden Händen zu. Wer seiner Seele Heut verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja, zeuch uns selbsten recht zu dir, holdselig-süßer Freund der Sünder! erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bey unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz; und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an.

Leopold Franz Fr. Lehr.

68.

Mel. O großer Gott von Macht.

Du bist viel gnädiger, als es der Mensch erkennt; doch auch viel heiliger, wenn nun dein Zorn entbrennt. Dein Heil und deines Fluches Tod sehn wir nie ganz: denn du bist Gott, und wir sind Staub und Sünder; sind blind, sind schwach, sind Sünder!

2. Gesündigt haben, Herr, gesündigt haben wir vor dir, der einst Gericht, Gericht einst hält, vor dir! und unser Wandel sollte rein, im Himmel, und dir heilig seyn. Ach laß, wir flehns mit Beben, laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht ist, wer den Bund des Ewigweisen bricht; mit diesem Sünder geht Jehovah ins Gericht. Ach, dein Gericht ist fürchterlich! erbarme, Gott, erbarme

barme dich! Laß uns nicht ganz verderben, nicht ewig, ewig sterben!

4. Wir wichen nicht allein vom heiligen Gebot, ach! wir vergaßen auch des Gottversöhners Tod. Wie wirst du, Gnade, fürchterlich, die wir verschmähn; erbarme dich! Gott, laß uns nicht verderben, nicht ewig, ewig sterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr des ewgen Lebens werth. O du, der, bey sich selbst, Gefallnen Gnade schwört, erbarm, erbarm, erbarme dich! des Sohnes Blut versöhne dich! Ach! hör in deinem Grimme, Gott, dieses Blutes Stimme! *K.*

69.

An dir allein, an dir hab ich gesündigt und übel oft vor dir gethan. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; sieh, Gott, auch meinen Jammer an.

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott! mein Gott, wie lange soll ich sorgen? Wie lang entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich suche dich; laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld!

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit! Erfreue mich, um deines Namens willen; du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen; du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beyzustehen, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört mein Schreyn, der Herr erhört mein Flehen und nimmt sich meiner Seele an. *G.*

70.

Das natürliche Verderben des Menschen.

Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe? o wie viel Gräul läßt mich mein Herze sehn! es ist verderbt; darum verbirgt mirs seine Tiefe, und weigert sich, die Prüfung auszustehn.

2. Der Weisheit erster Schritt ist, seine Thorheit kennen; und diesen Schritt, wie oft verwehrt mirs ihn. Voll Eigenlieb und Stolz will sichs nicht strafbar nennen, der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Wahr ists, ich find in mir noch redendes Gewissen, in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht. Ich kann mein Auge nie

nie der Tugend ganz verschließen, und oft scheint mir ein Stral von ihrem Licht.

4. Doch schwaches Licht, das mir den Reiz der Tugend zeiget, und vom Verstand nicht bis zum Herzen dringt. Vergebens lehret er, das Herz bleibt ungebeuget, hat sein Gesetz und folgt ihm unbedingt.

5. Ein Richter in mir selbst stört oft des Herzens Ruhe; er klagt mich an. Ich steh erschrokken still, und billige nicht mehr das Böse, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten hasse, erlaub ich mir, und halt es für Gewinn, wenn ich im falschen Licht mich andern sehen lasse, und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weis, daß der Besitz der Güter dieser Erden der Seele nie das wahre Glück verleiht; doch bleiben sie mein Wunsch; und um beglückt zu werden, erring ich mir die Last der Eitelkeit.

8. Ich weis, wie groß es sey, aus Ueberlegung handeln, und handle doch aus sinnlichem Gefühl. Durch falschen Schein getäutscht, eil ich, ihm nachzuwandeln, und Leidenschaft und Irrthum steckt mein Ziel.

9. Ein gegenwärtig Gut versäum ich zu genießen, flieh, was mich sucht, und suche, was mich flieht. Im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kümmernissen, und ohne Ruh um Ruhe stets bemüht.

10. Mein Nächster hat ein Recht auf viele meiner Pflichten; doch wird dies Recht so oft von mir entweiht. Versagt er mir die Pflicht: so eil ich, ihn zu richten, und sein Versehn ist Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich den Nächsten dienen, mehr Eigenlieb und niedrer Eigennutz. Aus ihnen fließt Betrug, Verstellung; und in ihnen findt Neid, und Haß, und Stolz, und Härte Schutz.

12. Gott ehren ist mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was find ich da für Mängel meiner Pflicht! Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, stehn vor mir da, und diese hör ich nicht.

13. Und heißt ihr Anblick mich auf seine Weisheit schließen, auf Güt und Macht: so schließt nur mein Verstand. Das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewissen, und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Er schenkt mir so viel Glück. Gebrauch ich seine Güte zu meinem Heil; und geb ich ihr Gehör? Nein, durch den Misbrauch selbst verschließ ich mein Gemüthe der Dankbarkeit und Liebe destomehr.

15. Oft sagt mir mein Verstand, daß des Allmächtgen Gna-

de das größte Gut, der Trost des Lebens ist, und welche Schulden ich auf mein Gewissen lade, wenn sie mein Herz für Menschengunst vergißt.

16. Und doch, o Gott! wie oft geb ich dies Glück der Seelen, dir werth zu seyn, für kindischen Gewinn, für einen Ruhm der Welt, für Lüste, die mich quälen, für Eitelkeit und für ein Nichts dahin!

17. Gott ist der Herr der Welt; auf seine Hülfe bauen, ist meine Pflicht. Doch wenn gehorch ich ihr? Bald bebt mein Herz vor Furcht, und bald ist das Vertrauen, das mich beseelt, nur ein Vertraun zu mir.

18. Dies ist des Menschen Herz. Wer hat dies Herz verheeret? so kam es nicht, o Gott! aus deiner Hand. Der Mensch durch eigne Schuld hat seine Würd entehret; und beydes fiel, sein Herz und sein Verstand.

19. Doch so verderbt wir sind, so schwach, uns selbst zu heilen; so steuret Gott doch der Verdorbenheit, läßt durch sein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

20. Und du willst dieser Kraft, o Mensch! dich widersetzen? sie beut sich an, du aber wehrest ihr? und willst des größten Glücks dich selber unwerth schätzen? Erkenne Gott, noch steht dein Heil bey dir! *G.*

71.

Wider den Aufschub der Bekehrung.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh ist dies der einzge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und, seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich

dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort; und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheißen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureißen; itzt ist dies Werk zuschwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn; um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun.

9. Ist denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat, die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fodert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst; so zittre vor dir selbst, wenn du dies Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäffte? Nein, Mensch! und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? giebt im verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: so ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst und seine Stimme hörest, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort; sey wacker! Gott ist nah und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich

dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden: so widerstreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist, so giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden: Gott kennt und bleibt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: ist dies kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun? *G.*

72.

Die geistliche Auferstehung

Mel. Wachet auf, ruft uns die etc.

Wachet auf, ruft euch die Stimme, des Sohns, des Gottversöhners Stimme, wacht, Seelen, wacht vom Schlummer auf! Todt seyd ihr, todt durch Verbrechen. Hört endlich meine Donner sprechen, und kommt aus eurem Grab herauf! Belastet vom Gericht, lagt ihr, vernahmt mich nicht; todte Seelen, erwacht! erwacht! des Todes Nacht des ewigen, ergreift euch sonst!

2. Ach! wir hören deine Stimme, Allmächtiger, der Liebe Stimme, die uns ins neue Leben ruft. Angstvoll liegen wir, und schauen auf unsern Tod zurück mit Grauen, entreiß uns, Herr, ganz unsrer Gruft. Schau her: noch beben wir, noch zagen wir, vor dir, Gott der Liebe! Du starbst; dein Blut entflamm die Glut, den Geist der Freudigkeit in uns!

3. Herr, du hörest unser Flehen; du läßst uns deinen Himmel sehen, von fern den Lohn der Ewigkeit. Herr, wir leben ganz dein Leben; denn du bist Gott, ders uns gegeben, du bist des Vaters Herrlichkeit! Der Sterne feyrend Chor rief er aus nichts hervor. Hosianna! Auch Seelen schuf sein Allmachtsruf! Er schuf sie, und er schafft sie um!

4. Hosianna Gottes Sohne! ihm, der auf seiner Himmel Throne Jehovah zu der Rechte sitzt; der auf Fromme, mit Erbarmen, herunterschaut; der, ohn Erbarmen, Gericht, Gericht, auf Sünder blitzt! laß unsre Herzen rein, ach, laß uns standhaft seyn! wir sind Erde! daß nicht auch wir vergehn vor dir, wenn du zum Weltgerichte kömmst! *K.*

73.

Versicherung der Gnade Gottes.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

So hoff ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! im Herzen, durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort! den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen; laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen! *G.*

Bitten.

74.

Erweckung zum Gebet.

Mel. Wie groß ist des Allmächtg.

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn.

3. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist dies denn eine schwere Pflicht? und seine Wünsche Gott erklären, erhebt dies unsre Seele nicht? sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt?

4. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt! Nicht Töne sinds, die Gott gefallen, nicht

nicht Worte, die die Kunst gebeut. Gott ist kein Mensch. Ein gläubig Lallen, das ist vor ihm Beredsamkeit.

5. Wer da, was uns zum Frieden dienet, im Glauben sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue schwöret, und dann vergißt, was er beschwur, und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, der spottet seines Schöpfers nur.

6. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott, und fühl in Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Bet oft, wenn dich Versuchung quälet; Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft. Bet oft, wenn innrer Trost dir fehlet; er giebt den Müden Stärk und Kraft.

7. Bet oft, und heiter im Gemüthe schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Hier irrtest du in deiner Jugend, im Alter dort. Er trug Geduld, rief dich durch Glück und Kreuz zur Tugend; erkenn und fühle seine Huld.

8. Bet oft, und schau mit selgen Blicken hin, in des Ewigen Gezelt, und schmeck im gläubigen Entzücken die Kräfte der zukünftgen Welt. Ein Glück von Millionen Jahren, welch Glück! doch ists von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbaren, der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Bet oft; durchschau mit heilgem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute die Welt, der Sünder Welt, befreyt. Nie wirst du dieses Werk ergründen; nein, es ist eines Gottes That. Erfreu dich ihrer, rein von Sünden, und ehr im Glauben Gottes Rath.

10. Bet oft; entdeck am stillen Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz. Er schließt vom Herzen auf die Worte, nicht von den Worten auf das Herz. Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen, nicht Worte, Seufzer, Psalm und Ton, nicht dein Gelübd rührt Gott: dein Sehnen, dein Glaub an ihn und seinen Sohn.

11. Bet oft; Gott wohnt an jeder Stäte, in keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete; so find ich eh bey Gott Gehör. Gott ist kein Mensch. Ist dein Begehren gerecht und gut: so hört ers gern. Ists nicht gerecht: so gelten Zähren der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn; dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie

es

es dein Mitchrist dir entdeckt, und ihn zur Innbrunst zu erwecken, wie er zur Innbrunst dich erweckt.

13. Bist du ein Herr, dem andre dienen: so sey ihr Beyspiel, sey es stets, und feyre täglich gern mit ihnen die selge Stunde des Gebets. Nie schäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut. Kein Knecht des Hauses müsse fehlen; er ist ein Christ, und werd erbaut.

14. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Bet oft; so wirst du Glauben halten, dich prüfen, und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und gern zum Guten weise seyn. *G.*

75.

Mel. Gott der Vater wohn uns.

Vater, Vater, steh uns bey, und laß uns nicht verderben! Mach uns aller Sünden frey, und dir, dir hilf uns sterben! Durch des Glaubens Licht und Kraft, laß ganz auf dich uns trauen, auf deine Hülf uns bauen, bis wir dein Antlitz schauen! In der Erde Pilgerschaft laß alle deine Christen entfliehn des Satans Listen; mit Waffen Gottes sich rüsten! Ueberwinden durch die Kraft, die du, Herr, gabst. Halleluja!

2. Jesus Christus, steh uns bey, und laß uns nicht verderben! &c.

3. Geist, steh, Geist des Herrn, uns bey, und laß uns nicht verderben! &c. *K.*

76.

Mel. Mitten wir im Leben sind.

Deine heilige Geburt, dein unschuldig Leben, im Gericht dein Todeskampf, deiner Seele Beben, dein Tod, dein Tod am Kreuze, dein Sieg, du überwandst den Tod, giengst voll Herrlichkeit zu Gott; helf uns, du Heiligster! Lamm, das für uns erwürgt, das, vom Anbeginne der Schöpfung, erwürgt ist, erwürgt! helf uns, dir, dir leben! und dir sterben, sterben dir! auf ewig dein seyn! *K.*

77.

O großer Gott von Macht, an Huld und Gnade reich! ach strafst du Sünder, Herr, und Heilige zugleich? Es möchten einige doch rein vor dir, wie Menschen rein sind, seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

2. O der du uns erschufst, so hältst du nicht Gericht! Nur Frevler triffts, Herr, Herr, und deine Kinder nicht. Es möchten ihrer Funfzig rein und unentweiht von Sünden seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

3. O der du ewig bist! laß, laß Barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit! Es möchten fünf und vierzig rein, durch Sünde nicht entheiligt seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

4. O du Allmächtiger! schau an das arme Land, und wende, wende, Gott, die ausgestreckte Hand. Es möchten ihrer Vierzig rein und unbefleckt von Sünden seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

5. Ach! unser Vater, Gott, erbarm, erbarme dich! Dein schnellerwachter Zorn trifft uns zufürchterlich. Es möchten dennoch Dreyßig rein, und nicht entstellt von Sünden seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

6. Weltrichter, Schrecklicher, hör unser jammernd Flehn; laß uns nicht ganz vor dir, du Heiliger, vergehn! Es möchten etwa Zwanzig rein, von Schulden nicht belastet seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

7. Der sonst uns gnädig war! noch immer liegen wir im Staube, Staub, und flehn, und weinen, Gott, vor dir! Es möchten, ach! doch Zehne rein, und nicht des Todes würdig seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

8. O du Unendlicher, halt hier noch nicht Gericht! Verwirf uns, ach! nicht ganz von deinem Angesicht! Es möchten unsre Kinder rein, und dir ihr Stammeln heilig seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

9. Herr, Herr, Gerechtester, weil vor dir keiner ist, der dich versöhnen kann, als dein Sohn, Jesus Christ! so schau, schau auf sein Blut herab, auf seinen Tod und auf sein Grab! Er starb! drum wollst du schonen, nach unserm Thun nicht lohnen! *K.*

78.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey

meine

meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden! *G.*

79.

Mel. Vor deinen Thron tret rc.

Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott! mein Flehen nicht; vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebelang!

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort!

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn!

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gib deinem Knecht ein mäßig Theil, zu seinem Fleiße Glück und Heil!

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn!

10. Gib mir Gesundheit, und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh!

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt!

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht!

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mein Schirm,

Schirm, mein Schild und großer Lohn! *G.*

80.

Um Ergebung in Gottes Willen.

O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, gib, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen Willen mein, und was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb und Stärke! Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke! Was zag ich einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid, und was du schickst, ist Seligkeit.

4. Gefällt es dir: so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gib mir zufriedne Tage. Allein verwehrts mein ewig Heil: so bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Du giebst aus Huld uns dieser Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Ist nur mein Weh nicht meine Schuld: so zag ich nicht. Du giebst Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein Flehn, mir dennoch eine Hülf ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben. Herr, wie du willst! Soll ich den Himmel erben, und dieser ist im Glauben mein, wie kann der Tod mir schrecklich seyn? *G.*

81.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

Aus ganzem Herzen lieb ich dich; nach Gnade, Vater, dürstet mich, die meine Seele labe. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht; wenn ich, mein Gott, dich habe. Und wenn mein Herz im Tode bricht: bist du doch meine Zuversicht, mein Trost, mein Heil, der mich erlöst, der mich im Tode nicht verstößt. Ach! Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, ein Schlummer sey mir einst der Tod!

2. Ach! alles, Herr, hab ich von dir: den Leib, die Seele gabst du mir, und dies mein erstes Leben; daß ich es deiner Liebe weih, ein Bruder meinen Brüdern sey: dies Heil wollst du mir geben! Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel seyn; im Kreuze mich dich glaubend traun, und nur auf deine Hülfe schaun! Ach! Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, sey mirs in meiner letzten Noth!

3. Daß dann, der meinen Geist bewacht, dein Engel, durch des TodesNacht, in Abrams Schooß ihn trage! Mein stillverwesendes Gebein wird Erde, doch nicht immer seyn; nur bis zum letzten Tage. Du lässest mich im Tode nicht! Du kömmst, du kömmst zum Weltgericht! Ach! Richter, laß mich ohne Graun dich dann auf deinem Throne schaun! Allmächtiger, mein Herr, mein Gott, erhöre mich: so preis ich ewig, ewig dich! *K.*

82.

Allgemeines Gebet um geistl. Gaben.

Eine Litaney.

Ewiger, Erbarm dich!
Herr, Herr, Erbarm dich!
Ewiger, Erbarm dich!
Herr, Herr, Erhör uns!
Herr, Gott, Vater, und Schöpfer,
Erbarm dich über uns!
Herr, Gott, Sohn, Weltversöhner,
Erbarm dich über uns!
Geist des Vaters und des Sohns,
Erbarm dich über uns!
Schau, wir sind Staub,
O du der Wesen Wesen, Gott!
Wir sind auch ewig,
Herr, Herr, Gott, Ausgesöhnter!
Vor unserm Stolze,
Vor unserm Leichtsinn,
Vor unsrer Trägheit,
Vor unserm bösem Herzen,
Behüt uns Herr, Herr, unser Gott!
Vor aller Empörung gegen dich,
Vor aller Feindseligkeit gegen unsre Brüder,
Behüt uns Herr, Herr, unser Gott!
Vor dem Gifte der Spötter deines Worts,
Vor den Finsternissen des Aberglaubens,
Behüt uns Herr, Herr, unser Gott!
Vor zuheißer Anfechtung,
Vor der Seele Tode,
Vor dem ewigen Tode,
Behüt uns Herr, Herr, unser Gott!
Durch deine heilige Geburt
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch dein unschuldiges Leben
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deinen Tod am Kreuze
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Weil du vom Tod auferstandst,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Weil du zu deinem Vater giengst,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!

Weil

Weil du zu seiner Rechte herr-
scheſt,
Hilf uns, Herr, Herr, unſer
Gott!
In unſerm Tode,
Hilf uns, Herr, Herr, unſer
Gott!
Im Weltgerichte,
Hilf uns, Herr, Herr, unſer
Gott!
Erhör, erhör uns,
Herr, Herr, Gott, barmherzig,
und gnädig, und treu,
und geduldig,
Erhalt deine unſichtbare Kirche,
Durch deine nicht erforſchte; aber
göttliche und allmäch-
tige Vorſehung,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer
Gott!
Die noch nie bekehrten, oder wie-
der abgefallnen Sün-
der,
Die wähnen, daß ſie leben; und
todt ſind,
Erweck von ihrer Seele Tode!
Erhör uns, Herr, Herr, unſer
Gott!
Die es nicht lernen wollen, daß
ſie bekehrt werden
müſſen,
Laß nicht die Feinde des Kreuzes
Chriſti
Nach dem Tode erſt, und dann
zuſpät es lernen!
Laß auch ſie eilen, und ihre Seele
retten!
Erhör uns, Herr, Herr, unſer
Gott!

Erhalt uns in deiner Heiligung!
Führ uns ſelbſt deinen ſchmalen
Weg,
Durch die enge Pforte,
Zum ewigen Leben!
Erhör uns, Herr, Herr, unſer
Gott!
Laß es uns mit gewiſſer Zuver-
ſicht wiſſen,
Es mit freudigem Glauben em-
pfinden,
Daß wir auf deinem ſchmalen
Wege,
Durch die enge Pforte,
Zum ewigen Leben wandeln!
Erhör uns, Herr, Herr, unſer
Gott!
Laß es uns recht innig lernen,
Durch viele, theure, himmliſche
Erfahrungen lernen:
Wie leicht deine Laſt,
Wie ſanft dein Joch ſey!
Erhör uns, Herr, Herr, unſer
Gott!
Wenn es unſerm ſchwachen Her-
zen zuſchwer,
Wenn es uns keine leichte Laſt
Und kein ſanftes Joch mehr
ſcheint;
Oder wenn wir wirklich dein
Kreuz
Auf uns nehmen und dir fol-
gen müſſen:
Dann überzeug uns mächtig,
Daß der Weg, den du uns führſt,
Für uns der beſte Weg
Zum ewigen Leben ſey!
Erhör uns, Herr, Herr, unſer
Gott!

O daß wir, du Liebe,
Der uns zuerst geliebt hat,
Der für uns gehorsam bis zum
Tode ward,
Bis zum Tod am Kreuze,
O daß wir aus ganzer Seele,
Aus ganzem Herzen,
Aus allen Kräften, Erbarmer,
dich liebten!
Erhör uns, Herr, Herr, unser
Gott!
O daß wir unsre Brüder,
Für die du, wie für uns,
Gehorsam bis zum Tode wardst,
Bis zum Tod am Kreuze,
Daß wir sie, wie uns selber,
liebten!
Erhör uns, Herr, Herr, unser
Gott!
Laß uns aufsehn auf dich,
Anfänger und Vollender unsers
Glaubens,
Hilf uns kämpfen, und ringen,
und überwinden!
Erhör uns, Herr, Herr, unser
Gott!
Laß uns unsre Feinde lieben,
Segnen, die uns fluchen,
Für die beten, die uns beleidigen
und verfolgen,
Daß wir vollkommen, wie du, seyn!
Erhör, erhör, erhör uns!
O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der
Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der
Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der
Welt Sünde trägt,
Gib uns deinen Frieden!
Herr, Herr, Erhör uns!
Ewiger, Erbarm dich!
Herr, Herr, Erbarm dich!
Ewiger, Erbarm dich unser!

K.

Christenpflichten.

83.

Der thätige Glaube.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott, der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil. *G.*

84.

Die Quelle der guten Werke.

Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beseelet: so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen: so thue noch so gute Thaten; du hast vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden. Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bey den größten Gaben, bey dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brot, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth, und sey der Weysen Schutz und Segen. Gib alle deine Haabe hin. Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch jemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen. Beseelet dich nicht Lieb und Pflicht; bist du die Absicht deiner Thaten: so schütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unsren Werken nur: so könnt er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fessel der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dies ists, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dies Herz besitzen: so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein; sieh

auf

auf den Quell, aus dem sie kamen, prüf dich vor Gottes Angesicht, ob seine Liebe dich beseelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir: so wird sie dich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig; ohne List und Tücke; beneidet nicht des Nächsten Glücke; sie bläht sich nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht bloß ihre Ruh. Sie hofft, und glaubt, und duldet alles. Sie ists, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort gern zu erfüllen, macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit. *G.*

85.

Die Liebe des Nächsten.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

So jemand spricht: Ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz danieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht, der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Dürftger erst erscheinet; nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst

es nicht, stets durch die That zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir: so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinen Nächsten gern: denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dies mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das sieht er, mein Erlöser, an, als hätt ichs ihm erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist. *G.*

86.

Liebe der Feinde.

Nie will ich dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem Feinde fluchen, wenn er aus Haß mir flucht.

2. Mit Güte will ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; dies ist des Herrn Gebot.

3. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld.

4. Will ich, sein Jünger, wiederschelten, da er nicht wiederschalt? Mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Wahr ists, Verläumdung dulden müssen, ist eine schwere Pflicht. Doch selig, wenn ein gut Gewissen zu unsrer Ehre spricht!

6. Dies will ich desto mehr bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich, weiser nur verfahren, indem ers böse meynt.

7. Ich will mich vor den Fehlern

lern hüten, die er von mir ersann; und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen; wie könnt er länger schmähn!

9. In seinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn, und als ein Christ bereit zum Frieden, bereit zu Diensten seyn.

10. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt: will ich im Stillen für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schützt. *G.*

87.

Versöhnlichkeit.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

Ohn Erbarmen wird sie seyn eure Quaal, Verbrecher, die dem Bruder nicht verzeihn, selber ihre Rächer. Gott wird nicht, im Gericht, denen nicht vergeben, welche nicht vergeben.

2. Schreck, o Sohn! mein stolzes Herz, schrecks von deinem Kreuze, daß mich keiner Rachsucht Schmerz, mir zu mächtig, reize! Voller Ruh, sanft, wie du, laß mich alles dulden, mich auch nicht verschulden!

3. Ohn Erbarmen wird sie seyn eure Quaal, Verbrecher, die dem Bruder nicht verzeihn, selber ihre Rächer. Gott wird nicht, im Gericht, denen nicht vergeben, welche nicht vergeben.

4. Hören, hören laß sie mich diese Donnerstimme; wenn im schnellen Zorn auch ich, wie mein Feind, ergrimme! Stark, wie du, laß mich Ruh, laß mich Weisheit finden, und mich überwinden!

5. Ausgeschüttest warest du, Heiligster, wie Wasser! Höhnend riefen dir noch zu da noch deine Hasser; doch erscholl Liebevoll deine Stimme: Vater, ach vergibs, mein Vater! *K.*

88.

Der Weg des Frommen.

Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden, er widersteht der bösen Lust; er kämpft, und ist des Lohns, den Gott dem Kampf beschieden, ist seiner Tugend sich bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit heilgem Muthe, wächst an Erkenntniß und an Kraft; wird aus der Schwachheit stark, und liebt und schmeckt das Gute, das Gott in seiner Seele schafft.

3. Ihn hat er allezeit vor Augen und im Herzen, prüft täglich sich vor seinem Thron, bereut der Fehler Zahl, und tilgt der Sünden Schmerzen durch Jesum Christum, seinen Sohn.

4. Getreu in seinem Stand genießt er Gottes Gaben, wehrt seiner Seele Geiz und Neid, und ist,

ist, wenn andre gleich viel Weins und Kornes haben, in Gott bey wenigem erfreut.

5. Schenkt seine Hand ihm viel: so wird er vielen nützen, und, wie sein Gott, gutthätig seyn; des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen, und selbst den Feind in Noth erfreun.

6. Ihm ist es leichte Last, die Pflichten auszuüben, die er dem Nächsten schuldig ist; die Liebe gegen Gott heißt ihn die Menschen lieben; und durch die Liebe siegt der Christ.

7. Er kränket nie dein Glück, schützt deinen Ruhm, dein Leben; denn er ehrt Gottes Bild in dir. Er trägt dich mit Geduld, ist willig zum Vergeben; denn Gott, denkt er, vergiebt auch mir.

8. Sein Beyspiel sucht dein Herz im Guten zu bestärken, er nimmt an deiner Tugend Theil; denn alle sind von Gott gezeugt zu guten Werken, und haben einen Herrn, ein Heil.

9. Dies Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhöht sein Glück, stillt seinen Schmerz, giebt ihm Geduld und Muth. Kein Tod, der ihn erschrecket! Im Tode noch freut sich sein Herz. *G.*

89.

Das Glück eines guten Gewissens.

Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen: so ist für mich, wenn andre zagen müssen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Dies sey mein Theil! dies soll mir niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde schweiget; wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget, daß ich sein Kind und Erbe bin!

4. Und diese Ruh, den Trost in unserm Leben, sollt ich für Lust, für Lust der Sinne geben? Dies lasse Gottes Geist nicht zu!

5. In jene Pein, mich selber zu verklagen, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen; in diese stürzt ich mich hinein?

6. Laß auch die Pflicht, dich selber zu besiegen, die schwerste seyn. Sie ists; doch welch Vergnügen wird sie nach der Vollbringung nicht?

7. Welch Glück! zu sich mit Wahrheit sagen können: Ich fühlt in mir des Bösen Lust entbrennen; doch, Dank sey Gott! ich schützte mich.

8. Und welch Gericht! selbst zu sich sagen müssen: Ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen; und doch verschloß ich mir ihn nicht.

9. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen dir jeden frohen Augenblick.

10. Was kann im Schmerz

den

den Schmerz der Leiden stillen; im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

11. Was giebt dir Muth, die Güter zu verachten, wonach mit Angst die niedern Seelen schmachten? Ein ruhig Herz, dies größre Gut.

12. Was ist der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm. Denn wer das Böse meidet, das Gute thut, hat Ruhm bey Gott.

13. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel schauen, und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauen! Welch Glück, o Mensch! kann größer seyn?

14. Sieh, alles weicht, bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdenn dir deinen Tod versüßen? ein gut Gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o Christ, der diese Ruh empfindet, und der sein Glück auf das Bewußtseyn gründet, daß nichts verdammliches an ihm ist!

16. Laß Erd und Welt, so kann der Fromme sprechen, laß unter mir den Bau der Erde brechen! Gott ist es, dessen Hand mich hält. *G.*

90.

Wachsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur: dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen

Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; itzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichten Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, foderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Haabsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth und auch Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall! *G.*

91.

Der Kampf der Tugend.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich, seinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? sie sind die Sklaven eigner Pein und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es

uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken; den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen; ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brot begehrte? Bet oft: Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott, und Herr, und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, trit oft an deine Bahre: vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! dies muß dein Herze stillen. *G.*

92.

Demuth.

Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes sich erkühne und nicht auf sie vermessen sey. Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken. Was ist der Mensch bey seinen besten Werken?

Werken? wenn sind sie von Gebrechen frey?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der Wille? Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, erfüll ichs minder, als ich soll! Sind Lieb und Furcht stets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlaßnen Sünde? und ist mein Herz des Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, gedenke nicht der unvollkommnen Tugend der reifern Jahre meiner Zeit. Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend strebe, aus Menschenfurcht mich Lastern nicht ergebe; was ist denn meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht der Schande fliehe, aus Weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe, und mäßig bin, gesund zu seyn; wenn ich die Rach aus Eigennutze hasse, der Ehrsucht Pfad aus Trägheit nur verlasse; was ist an dieser Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft sind unsre besten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit. Wenn fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wenn ist dein Joch uns eine leichte Bürde und dein Gebot Zufriedenheit?

6. Doch, Herr, mein Gott, wenn auch zu deiner Ehre mein Herze rein, rein meine Tugend wäre; weß ist denn dieses Eigenthum? Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten, mein Glück mich sehn in meines Lebens Pflichten, und im Gehorsam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben? wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben, und in Versuchung Schild und Sieg? Weß ist der Quell, der mich mit Weisheit tränkte? und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte, und mir den Fehler nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte, und riefst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte, durch Stimmen deines Geists zurück; zogst mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sünden, ließ'st, wenn ich rief, mich wieder Gnade finden, und gabst zu meiner Beßrung Glück.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkest, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest, und zur Belohnung selbst ein Recht? Und wenn ich nun durch deines Geistes Gabe, des Glaubens Kraft und alle Werke habe, wer bin ich? Ein unnützer Knecht. *G.*

93.

Wider den Uebermuth.

Was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Ein unverdientes Gut. Bewahre

wahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze; wer gab mir Kraft dazu? Und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein größer Glück, als ihn erfreut, begegnet; bin ich ein bessrer Knecht? Giebt seine Gütigkeit, die mich vor andern segnet, mir wohl zum Stolz ein Recht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in Würden mich erblicke; Gott, wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft, bey seinem kleinern Glücke, viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott! des Guten überheben, und meines schwachen Lichts? Was ich besitz, ist dein. Du sprichst! so bin ich Leben; du sprichst! so bin ich Nichts.

6. Von dir kömmt das Gedeihn, und jede gute Gabe von dir, du höchstes Gut! Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth! *G.*

94.

Keuschheit.

Der Wollust Reiz zu widerstreben, dies, Jugend, liebst du Glück und Leben, laß täglich deine Weisheit seyn. Entflieh der schmäuchelnden Begierde; sie raubet dir des Herzens Zierde, und ihre Freuden werden Pein.

2. Laß, ihr die Nahrung zu verwehren, nie Speis und Trank dein Herz beschweren, und sey ein Freund der Nüchternheit. Versage dir, dich zu besiegen, auch öfters ein erlaubt Vergnügen, und steure deiner Sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein Auge dir gebieten; und sey, die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib. Entflieh des Witzlings freyen Scherzen, und such im Umgang edler Herzen dir Beyspiel, Witz und Zeitvertreib.

4. Der Mensch, zu Fleiß und Arbeit träge, fällt auf des Müssigganges Wege leicht in das Netz des Bösewichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäffte. Entzieh der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts.

5. Erwacht ihr Trieb, dich zu bekämpfen: so wach auch du, ihn früh zu dämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt. Ihn bald in der Geburt ersticken, ist leicht; schwer ists, ihn unterdrücken, wenn ihn dein Herz zuvor genährt.

6. Oft kleiden sich des Lasters Triebe in die Gestalt erlaubter Liebe, und du erblickst nicht die Gefahr. Ein langer Umgang macht dich freyer; und oft wird ein verbotnes Feuer aus dem, was anfangs Freundschaft war.

7. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen; es wird des Lasters Ausbruch scheuen, indem es seinen Trieb ernährt. Du wirst dich stark und sicher glauben, und keine Fehler dir erlauben, bis deine Tugend sich entehrt.

8. Doch nein, du sollst sie nicht entehren, du sollst dir stets die That verwehren; ist drum dein Herz schon tugendhaft? Ists Sünde nur, die That vollbringen? sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns schänden, und ohne daß wir sie vollenden, verletzen wir schon unsre Pflicht. Wenn du vor ihnen nicht erröthest, nicht durch den Geist die Lüste tödtest: so rühme dich der Keuschheit nicht.

10. Erfülle dich, scheinst du zu wanken, oft mit dem mächtigen Gedanken: die Unschuld ist der Seele Glück. Einmal verscherzt und aufgegeben, verläßt sie mich im ganzen Leben, und keine Reu bringt sie zurück.

11. Denk oft bey dir: der Wollust Bande sind nicht nur dem Gewissen Schande, sie sind auch vor der Welt ein Spott. Und könnt ich auch in Finsternissen den Gräul der Wollust ihr verschließen: so sieht und findet mich doch Gott.

12. Die Wollust kürzt des Lebens Tage, und Seuchen werden ihre Plage, da Keuschheit Heil und Leben erbt. Ich will mir dies ihr Glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, wer seinen Tempel hier verderbt.

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend! Doch er vergaß den Weg der Tugend; und seine Kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein Gesichte, und predigt schrecklich die Geschichte der Lüste, die den Leib verheert.

14. So rächt die Wollust an den Frechen früh oder später die Verbrechen, und züchtigt dich mit harter Hand. Ihr Gift wird dein Gewissen quälen; sie raubet dir das Licht der Seelen und lohnet dir mit Unverstand.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, raubt ihm den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott ihm gab; und unter deiner Lüste Bürde sinkst du von eines Menschen Würde zur Niedrigkeit des Thiers herab.

16. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und wach, und rufe Gott um Gnade, um Weisheit in Versuchung an. Erzittre vor dem ersten Schritte; mit ihm sind schon die andern Tritte zu einem neuen Fall gethan. *G.*

95.

Wider den Geiz.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit

Eifer

Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Haabsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmäuchelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meyneid sprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Weysen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, der Wohlthat Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Haabsucht recht zu sprechen; und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmäuchler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabey, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern und hasse. Ein weises Herz und guter Muth sey meines Lebens größtes Gut! *G.*

96.

Vertrauen auf Gottes Vorsehung.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke

Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ich bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Haabe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ists überwunden? Hofft auf den Herrn, er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten! *G.*

97.

Gelassenheit.

Mel. In allen meinen Thaten.

Was ists, daß ich mich quäle? harr seiner, meine Seele, harr, und sey unverzagt. Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weis es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen,

Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich, und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur, gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich. *G.*

98.

Zufriedenheit.

Du klagst, und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest, glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäffte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dies ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn! *G.*

99.

Geduld.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

Ein Herz, o Gott! in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? thu ich zuviel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz,

des

des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich itzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott! in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken und ihm vertraun, dies stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der Himmel Heere? merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Itzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste! *G.*

100.
In Krankheit.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir,

Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Itzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäffte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will den Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn. G.

101.

Trost eines schwermüthigen Christen.

Du klagst, o Christ! in schweren Leiden, und seufzest, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du klagst und rufst: Herr, wie so lange? und Gott verzeucht, und dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Sind meine Sünden mir vergeben; hat Gott mir Sünder Heil und Leben in seinem Sohn verliehn: wo sind denn seines Geistes Triebe? warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du, und beladen hör ich den Trost vom Wort der Gnaden, und ich empfind ihn nicht; bin abgeneigt vor Gott zu treten; ich bet, und kann nicht gläubig beten; ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst war mirs Freude, seinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; sein Wort war mir gewiß. Itzt kann ichs nicht zu Herzen fassen, und meine Kraft hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen, heul oft vor Unruh meiner Seelen, und meine Hülf ist fern. Ich suche Ruh, die ich nicht finde; in meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Christ! denn deine Schmerzen sind sichre Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine scheint. Wie könntest du dich so betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär nicht dein Herz mit ihm vereint?

7. Kein Mensch vermag Gott zu erkennen, noch Jesum einen Herrn zu nennen, als durch den heilgen Geist. Hast du nicht diesen Geist empfangen? Er ists, der dich nach Gott verlangen und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Vertrau auf Gott. Er wohnt bey denen, die sich nach seiner

seiner Hülfe sehnen; er kennt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme; verbirgt er gleich in seinem Grimme sich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner Frommen in dies Gefühl des Elends kommen, und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts erkennen lernen, sollst das Vertraun auf dich entfernen, und sehn, was Gottes Gnade sey.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich seine Streng erfahren, und schickt dir diese Last. Er reinigt dich wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du haltest, was du hast.

11. So wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott sich über Sünder, die seinen Namen scheun. Dein Seufzen ist ihm nicht verborgen. So fern der Abend ist vom Morgen, läßt er von dir die Sünde seyn.

12. Zwar ist um Trost dir itzo bange; denn alle Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie friedsam geben Frucht der Gerechtigkeit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen. Gott ist noch mächtig in den Schwachen, ist Güte für und für. Laß dir an seiner Gnade gnügen. Sein Wort ist wahr, und kann nicht trügen: ich stärke dich, ich helfe dir!

14. Auf, fasse dich in deinen Nöthen! sprich: wollte mich der Herr auch tödten: so harr ich dennoch sein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlösten; und will mich Gott nicht eher trösten: wird er mich doch im Tod erfreun. *G.*

Der Tod.

102.

Mel. O Jesu! Gottes Lämmelein.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmäuchelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod, vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenschaft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott! erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes, in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es ist vollbracht! *G.*

103.

Psalm 90, 12.

Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, besitzen, verlieren, als verlöhrst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verflieht geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen; und ersticke sie. Sprich: kann ich

nicht noch heute sterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht zusehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen, kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen: welch Glück werd ich erst dort genießen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wonach die Reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir! wenn ich in Christo sterbe, dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen: er ists, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen; doch endlich kömmt er, sich zu rächen, und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir stecken; du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? er wird mich sterbend nicht verlassen; dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft, lebhaft, vorzustellen; so wirst du ihn nicht zitternd scheun; so wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in güten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn. *G.*

104.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch! an deinen Tod, säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses

dieses Herz, von Gott erneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: ich weis, an wen ich gläube, und ich weis, ich werd ihn schaun einst in diesem meinen Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht, nahm dem Tode seine Macht.

7. Trit im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag. *G.*

105.

Mel. Mitten wir im Leben sind.

Wir, der Erde Pilger, sind mit dem Tod umfangen. Wer, ach wer errettet uns, daß wir Gnad erlangen? das thust du, Herr, alleine! Es reut uns unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des Todes tiefen Nacht! Erbarm dich unser!

2. In dem Tod ergreifen uns unsrer Thaten Schrecken. Ach! wer wird, wer wird uns dann vorm Gerichte decken? das thust du, Herr, alleine! Preis ihm, wir überwinden weit durch des Herrn Barmherzigkeit. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! du ewiger Gott! laß uns Gnade finden in der letzten, letzten Noth! Erbarm dich unser!

3. Ach! wenn uns in dieser Angst unsre Sünden treiben; wo entfliehen wir dann hin, da wir können bleiben? zu dir allein, Versöhner! Vergossen ist dein heiligs Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! du ewiger Gott! stärke, stärk im Tode uns durch deiner Liebe Trost! Erbarm dich unser! *K.*

106.

Mel. Mit Fried und Freud ich rc.

Mein Vater und mein Richter ließ ans Grab mich kommen; kaum fühlt' ich noch, was er verhieß seinen Frommen!

 Schwach,

Schwach, zermalmt lag mein Gebein, nach Gnade, Gnade lechzt' ich.

2. An meines Mittlers Kreuz hinab sank meine Seele! Hier war mein Grab, dort war sein Grab; meine Seele lechzte nicht nach Troste mehr; er hatte mich getröstet.

3. O Trost, erlöst zu seyn, erlöst! du Trost im Sterben; wenn es nun scheint, daß uns verstößt ins Verderben, Gott, der wog und leicht erfand, was wir im Leben thaten.

4. Herr, Herr, allmächtig tröstest du! Ich lag; den Müden umströmte wonnevolle Ruh, Gottes Frieden. Das ist keines Menschen Arm, der uns im Tode stärket.

5. Es ist dein Arm, o der du starbst! daß auf uns ruhte, was du mit deinem Tod erwarbst, deinem Blute: unaussprechlichs, ewigs Heil! Kein Aug hat das gesehen,

6. Kein Ohr gehört, und in kein Herz ist das gekommen, was, nach des kurzen Todes Schmerz, Gott den Frommen, denen, die ihn lieben, Gott für Freuden hat bereitet.

7. Von Gott verlassen, hiengst du da, von Gott verlassen; im Schweiß, im Blut, dem Tode nah; Herr, wir fassen, jauchzen, beben, fassens nicht; da hast du's uns erworben. *K.*

107.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Wie wird mir dann, o dann, mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde! von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu dich, Seele! stärke, tröste dich, Erlöste! mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Der Herr erleichtert mir mein Joch; es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus, Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale; er sey dir nicht mehr fürchterlich, ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh ist unvergänglich, überschwenglich; die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weis die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir

dir ausgestammelt. Vater, Vater, ich befehle meine Seele deinen Händen! itzo, Vater, deinen Händen!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird sie erst spät zertrümmert: laß mich, Vater, gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann, mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit, nicht mehr der Mensch von Erde. Heilig! heilig! heilig! singen wir dir, bringen Preis und Ehre! dir, der war und seyn wird, Ehre!

K.

108.

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Mitten wir im Leben sind.

Stärke, die zu dieser Zeit, da wir, Herr, dir singen, müde, stumm, im kalten Schweiß, mit dem Tode ringen. Du nur kannst sie erquicken. Sie liegen da, und sehn hinab in das schauervolle Grab. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! du ewiger Gott, laß sie nicht versinken in des Todes letzten Angst! Erbarm dich ihrer!

2. Wer mit einem Wassertrunk der Geringsten Einen deiner Treuen labt, soll froh im Gericht erscheinen. Wir labten, Herr, sie gerne; allein kein Trunk mehr kühlet sie, darum beten wir für sie: Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! du ewiger Gott, laß sie nicht erliegen, Herr, Herr, Herr, Gott, im Gericht! Erbarm dich ihrer!

3. Ach! weil Jesus Christus selbst diesen Kelch getrunken, und, von vielmehr Quaal umringt, in das Grab gesunken, um seines Todes willen, hör unser thränenvoll Gebet, daß für sie um Gnade fleht! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! um Gnade für sie! Laß sie sanft entschlummern; trockne, trockn' in jener Welt all ihre Thränen!

K.

109.

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Ich hab mein' Sach Gott.

Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn; nicht ins Gericht mit ihnen gehn, die itzo deiner Ewigkeit sich nahn, befreyt nun bald von dieser Eitelkeit!

2. Des Lebens und des Todes Herr, nun ist für sie die Zeit nicht mehr. Du hast gezählet

all ihr Haar, ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

3. Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl; sie weinen heut das letztemal. Ach, sey in ihres Todes Noth ihr Gott, ihr Gott! Ein Schlummer sey für sie der Tod.

4. Vollende, Vater, ihren Lauf; nimm sie zu deinem Frieden auf! Verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht, verwirf sie nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

5. Wend ihrer Krankheit bangen Schmerz; von ihm entladen ruh ihr Herz, daß ihre müde Seele frey von Täuscherey des heißentflammten Leibes sey.

6. In ihr erschaffe deine Ruh, in ihrem Herzen bete du, Geist Gottes! daß sie glaubend traun, auf Jesum schaun, auf Jesum in des Todes Graun.

7. Bet unaussprechlich, Geist des Herrn! zeig ihnen ihren Lohn von fern; laß sie des Vaters Herz erflehn, getröstet sehn: wie der sie liebt, zu dem sie gehn.

8. Ach Gnade, Gnad ergeh für Recht! denn von dem menschlichen Geschlecht ist selbst der Heiligste nicht rein; kann keiner dein, Gott, ohne deine Gnade seyn.

9. Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich; erbarme, Richter, ihrer dich! Auch aus der Tiefe rufen sie; erhöre sie! erlöse, Gott, erlöse sie!

10. Zu sterben, Herr, gib ihnen Muth, durch Jesu Todesschweiß und Blut, vergossen in Gethsemane, und auf der Höh, der Schädelstäte dunkeln Höh.

11. Entschlummert, geht voran zu Gott; euch segne, segne, segne Gott! Wenn euer Auge sterbend bricht, leit' euch sein Licht; tröst' euch des Vaters Angesicht! *K.*

110.

Loblied eines Sterbenden, das aber auch von andern als eine Vorbereitung auf den Tod gesungen werden kann.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

Gottes Tag, du bist gekommen, an dem ich, dieser Welt entnommen, zu dir, der Wesen Wesen, geh. Dank, und Lob, und Preis, und Ehre! nun sing ichs bald in jene Chöre der Sieger, Gott, in deiner Höh. Denn, Herr, du gehest nicht mit mir in dein Gericht; Vater! Vater! du gehest nicht in dein Gericht mit dem, den Christi Tod versöhnt.

2. Ach! ich freue mich mit Beben; nach deinem, deinem ewgen Leben, Versöhner Gottes, dürstet mich. Schaue, wie ich innig flehe; wenn ich nicht höre mehr, nicht sehe: erbarm, erbarme meiner dich! Wenn ich kaum athmen kann, nun nicht mehr stammeln kann, Jesus Christus, laß dann mich dein auf ewig

seyn,

seyn, du Liebe, du Barmherzigkeit!

3. Du erhörst mich, Gnade, Gnade! ach Gnad ergehet, Gnade, Gnade! o du der Liebe Gott, für Recht! Eli lama asaphthani? riefst du am Kreuze bleich und blutig, riefst du fürs menschliche Geschlecht. O Wonn! o heiligs Graun! ich, Endlicher, soll schaun, der, verlassen für uns von Gott, den Mittlertod, ein Fluch gemacht, am Kreuze starb!

4. Unsern Fluch hast du getragen; als wir in unserm Blute lagen, erbarmtest du dich unser schon. Ach! du bliebst vor mir auch stehen, du konntest nicht vorüber gehen, und segnetest mich, Gottes Sohn! In meinem Blut lag ich vor dir; da riefst du mich in dein Leben. Bald leb ichs ganz in deinem Glanz. Es stirbt, wer an dich glaubte, nicht.

5. Er verändert nur das Leben der Sünde mit dem ewgen Leben; er forschte, glaubte, fiel, stand auf. Nun ist er der Sünd entnommen, ist ganz zu seinem Gott gekommen, ein Sieger nach vollbrachtem Lauf. Ach laß, Vollender, dein mich bald auf ewig seyn! Gott, mich dürstet nach deiner Ruh, ström sie mir zu! mich dürstet, Gott, mein Gott, nach dir!

6. Nun so lang ich hier noch weile, beschatte mich mit deinem Heile, du, der allgegenwärtig ist! Gott, du bist mir, Gott, so nahe, wie du es dem, der stets dich sahe, dem ungefallnen Engel bist; nur daß ich noch dein Licht, dein göttlichs Angesicht, noch nicht sehe. Halleluja! du bist mir nah, bist rings, Unendlicher, um mich.

7. Heilig! heilig! heilig! singen die hohen Engel. Wenn sie singen, strömt Seligkeit den Engeln zu. Heilig! heilig! heilig! singen die Todten Gottes. Wenn sie singen, entzückt sie Jesu Christi Ruh. Freu, meine Seele, dich, nun singe bald auch ich, heilig! heilig! und schau im Licht deß Angesicht, der mich zum ewgen Leben schuf. *K.*

III.

Bey Begräbnissen.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft. Wir säen ihn; einst blüht er auf und steigt verklärt zu Gott hinauf.

Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr noch Sterblichen! nur ein: es bleibt, es bleibt im Grabe nicht; dann Jesus kömmt und hält Gericht.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr; er war schon Staub, und wirds nur mehr; er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieses Todes Nacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Er wandelt' hier im finstern Thal, er duldete viel Schmerz und Quaal. Du trugest Jesu Christi Joch, entschlummertest; und lebest noch.

5. Er litt vielmehr, der uns versöhnt, und himmlisch seine Sieger krönt. O Lohn! o Lohn für wenig Pein! dann wirds wie Träumenden uns seyn.

6. Du Todter Gottes, schlummr' in Ruh; wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

Du wirst mein aufgelöst Gebein, o du Verwesung, weit verstreun; allein gezählt ist, wie mein Haar, mein Staub: Gott weckt mich wunderbar.

Gott ist barmherzig, und verstößt im Tode nicht, die er erlöst, die nicht, für deren Missethat, sein Mittler sich geheiligt hat.

Bey euch hat Trübsal mich gedrückt, nun hat mich Gottes Ruh erquickt. Im finstern Thale wandelt' ich; doch führte Gottes Rechte mich.

Ich trug sein Joch bis an mein Grab, nun wischt er meine Thränen ab. Was sind die Leiden jener Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

Ja, lasset mich in meiner Ruh, und geht nach euren Hütten zu. Schafft, daß ihr selig werdet; ringt, bis ihr euch auch der Erd entschwingt.

7. Ach! Gottgeopferter, dein Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn! *K.*

112.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Staub bey Staube ruht ihr* nun in dem friedevollen Grabe; möchten wir, wie ihr auch ruhn in dem friedevollen Grabe! Ach! der Welt entrannt ihr schon, kamt zu eures Schweißes Lohn.

2. Jesus wills, wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten. Alle trugen einst dies Joch, alle, die die Kron' erstritten. Endlich, endlich kömmt der Tod, führte sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus

* ruht ihr, ruhst du, u. s. w. wenn es als ein Begräbnißlied gesungen wird.

3. Jesus lebte selber hier, lebte selbst in Pilgerhütten. Ach! vielmehr, vielmehr als wir, hat der Göttliche gelitten. Standhaft laß im Kampf uns stehn, stets auf dich, Vollender, sehn.

4. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittagsstunde, gegen die Unsterblichkeit? Aber an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott, gleichwohl Leben oder Tod.

5. O du unsre Zuversicht! unser Theil ist einst das Leben; wenn auch unser Auge bricht, wirst du, Mittler, uns es geben. Gottes und des Menschen Sohn, deinen Frieden gabst du schon.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwekken: diese Kraft der bessern Welt laß in unserm Tod uns schmecken. Gib uns mehr noch, als wir flehn; mehr noch, als wir itzt verstehn.

7. Wenn wir einst, wie sie zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollst du überschwenglich thun, über alles, was wir flehen. Denn was hattst du nicht vollbracht, als du riefst: Es ist vollbracht! *K.*

113.

Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren sterben, zur Auferstehung eingeweiht. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unsterblichkeit. In Frieden ruhen sie, los von der Erde Müh. Hosianna! vor Gottes Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist. Er sank, wie wir ins Grab; wischt unsre Thränen ab, alle Thränen. Er hats vollbracht. Nicht Tag, nicht Nacht, wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann; er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, nun bist du, Heil, uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr, das Alt' ist nun nicht mehr. Halleluja! er sank hinab, wie wir, ins Grab; er gieng zu Gott, wir folgen ihm. *K.*

Die Auferstehung.

114.

Mel. Jesus Christus, unser Heil.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn, werd ich gesät: der Herr der Erndte geht, und sammelt Garben uns ein, uns ein, die starben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag! wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann uns seyn; mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden; der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach! ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann. Lebt' ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme! Halleluja! *K.*

115.

Jesus, meine Zuversicht, mein Versöhner, ist im Leben! dieses weis ich; sollt ich nicht auch zu sterben, mich ergeben? wie das Grab, das einst mich deckt, mein zuschwaches Herz auch schreckt!

2. Jesus, mein Erlöser, lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser lebt, und es sollte mir noch grauen? Er ist der Gemeine Haupt; und sein Glied, wer an ihn glaubt.

3. Voll von dieser Zuversicht hab ich oft sein Heil empfunden; legt' ich meine Hand auch nicht in des Ueberwinders Wunden. Er stand auf; mein Leib erwacht auch aus seines Todes Nacht.

4. Fleisch bin ich, und muß daher einmal auch zu Staube werden. Dieses weis ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm sey die Ewigkeit.

5. Dann umgiebt mich diese Haut, dieser Leib, der einst verweste. Gott wird dann von mir geschaut, in dem Leibe, der verweste; ja, in diesem Fleisch werd ich sehen, Gottversöhner, dich.

6. Ob dies Aug im Tod auch bricht, wirds doch meinen Retter kennen. Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen. Dank ihm, Dank ihm, Preis und Ruhm! wunderbar schafft er mich um.

7. Was hier kränket, seufzt und fleht, wird nicht ewig untergehen. Irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen. Zu verwesen sink ich ein, dann werd ich unsterblich seyn.

8. Freudig bin ich und getrost; dann

dann steigt mein Versöhner nieder. Wenn ich sterb, ist er mein Trost; und den Todten ruft er wieder, wenn mir die Posaune klingt, auch zu meinem Grabe dringt.

9. Und mich schreckte noch der Tod? mich die Gräber und ihr Grauen? Meinen Mittler, meinen Gott, Jesum Christum! werd ich schauen. Elend fühl ich dann nicht mehr, weine dann, ach dann nicht mehr!

10. Nur, daß du dich, Seel, erhebst von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Gotte lebst, mit dem du vereint sollst werden. Willst du seines Heils dich freun, mußt du heilig, Seele, seyn. *K.*

116.

Wachet auf! ruft uns die Stimme vom Heiligthum, der Wächter Stimme, wach auf, wach auf, Jerusalem! Mitternacht heißt ihre Stunde; wie Donner tönts aus ihrem Munde: wach auf, wach auf, Jerusalem! Der Gräber Todesnacht ist nun nicht mehr, erwacht! Halleluja! macht euch bereit zur Ewigkeit! sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Sion hört die Wächter singen, des Weltgerichts Posaunen klingen, zum neuen Leben steht sie auf. Ihr Versöhner kömmt voll Klarheit, durch Gnade mächtig, stark durch Wahrheit, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Tod ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Vollender, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob sey dir gesungen; wir sind ins Leben durchgedrungen, am Ziel sind wir beym großen Lohn. Heil! er strömt der Gottheit Fülle auf uns, wir schaun ihn ohne Hülle, Heil uns! die Liebe, Gottes Sohn! Kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie diese Wonne. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey Dank und Preis und Ehre dir! *K.*

117.

Mel. Ein' feste Burg ist unser G.

Des Lebenden Glückseligkeit, den Trost der letzten Stunden, dich, Wonne, nach vollbrachter Zeit zu schaun, des Siegers Wunden; dich, einst aufzustehn, und Gott zu sehn, dich, Wonne, will ein Thor, der sich von Gott verlohr, ein Staub will dich uns rauben.

2. Das will er thun, und tauget nicht, er mag uns hier verlachen; er aber wird doch zum Gericht mit Todesangst erwachen. Wir stehn dann am Thron, empfahn den Lohn, den uns sein Blut erwarb, der für die Sünder starb, die Todten wird erwecken.

3. Der

3. Der Gottversöhner that das schon in seiner Leiden Tagen. Der bangen Mutter todten Sohn ließ er nicht weiter tragen. Jesus Christ gebot, da ließ der Tod Jairus Kind. Er weint um Lazarus, den Freund; weckt ihn, der schon verweste.

4. Des Todten Schwester kam und rief: Herr, wärst du hier gewesen; ach, der vor uns im Tod entschlief, er wär, er wär genesen! Herr, du hättst mein Flehn und ihn gesehn! Des Menschenfreundes Herz durchdrang ihr Glaub, ihr Schmerz mit göttlichem Erbarmen.

5. Ich sag es dir, stärk dich, und glaubs, es sind noch höhre Dinge; die Auferstehung eines Staubs ist gegen sie geringe. Wer mir glaubt, stirbt nie; sein Staub entflieh zur Erde wieder hin, der ich ihm Leben bin, ich laß ihn doch nicht sterben.

6. Sie ruft die Traurenden. Sie stehn, sie weinen, freun, sich, beben. Ach! werden wir den Herrn erflehn? der Todte wird er leben? Jesus Christus zürnt, der Richter zürnt, daß unsre Missethat uns so entheiligt hat, daß wir verwesen müssen.

7. Erbarmend zürnt er; denn er weint. Er war hinab gestiegen, und sahe den entschlafnen Freund, den stillen Todten liegen. Freud erfüllt und Schmerz noch aller Herz; ja, Lazarus erwacht; drauf schreckst du sie, o Nacht des Tods! und du, Verwesung!

8. Zum Vater sah der Sohn empor: Der du mich immer hörest, ich danke dir, daß du dein Ohr auch heute zu mir kehrest; laß mich, die hier stehn, verherrlicht sehn, damit ihr Herz entbrenn, daß du mich sandtst, erkenn und glaub, und ewig lebe!

9. Drauf ruft er in das stille Grab; sie hören seine Stimme; allmächtig ruft der Sohn hinab, sie beben vor der Stimme: Lazarus steh auf! schnell steht er auf, erstaunt, bleibt stumm, und steht, jauchzt laut, verstummt, und geht, und geht zu Jesu Christo. *K.*

Die selige Ewigkeit.

118.

Dieses Leben.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt uns Wahn und Irrthum fort, und unser wankender Verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt;

senkt; zwar forscht, doch mit Bescheidenheit: dringt doch nicht weit, umringt von tiefer Dunkelheit.

3. Uns decket Dunkelheit vom Herrn; am Grab' hier sollen wir nur fern des Ewigweisen Rathschluß sehn, vom weiten stehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Wenn, vor dem Schöpfer tiefgebeugt, die kühne Wißbegier auch schweigt: so tragen wir der Sünde Joch, so fliehn wir doch des Gottversöhners sanftes Joch.

5. Ach! wir der Uebertretung Raub, wir ewgen Seelen und wir Staub; du Heiliger, was wären wir vor dir, vor dir! entflöhn wir glaubend nicht zu dir!

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt. Ach! möchtens Schwachheitsfehle seyn, die uns entweihn, und keine Missethaten seyn.

7. O der uns Arme nicht verstößt! wie wollen wir, vom Leib erlöst, vom Leibe dieses Tods, uns dein, Gott Mittler, freun! wie dir uns, du Vollender, weihn! *K.*

119.

Jenes Leben.

Mel. Christ ist erstanden.

Sein ewigs Leben wird er einst uns geben; dann werden wir in seinem Licht, von Angesicht zu Angesicht, den Mittler schaun.

2. Schaun und erkennen; ganz den Herrn erkennen, wie uns der Herr erkannt, und sein uns ewig, ewig, ewig freun: nicht Sünder mehr.

3. Zur engen Porte, dann im dunkeln Worte, nicht mehr geführt, nicht mehr von fern, schaun wir die Herrlichkeit des Herrn, den Ewigen.

4. Preis, Hosianna, Preis ihm, Hosianna! entsündigt, rein von Missethat, durch den, der uns geliebet hat, sahn wir den Tod.

5. Bereit zu sterben, seines Himmels Erben; entsündigt, rein von Missethat, durch den, der uns versöhnet hat, entschliefen wir.

6. Du Wunderbarer, bist der Offenbarer und Geber einer Seligkeit, die keiner in der Prüfung Zeit erforschet hat.

7. All unser Leiden, gegen diese Freuden, was wars? was war dein Schrecken, Grab? All unsre Thränen trocknet ab, den wir nun schaun.

8. Nicht Schmerz, nicht Plage, keines Elends Klage, ist in den Hütten dieser Ruh; Heil, Wonne, Gnade strömt uns zu, Barmherzigkeit.

9. Von einer Klarheit zu der andern Klarheit, vom Ewigliebenden erhöht, schaun wir durch

den,

den, was ist, besteht, Jehovahs Sohn!

10. O du Gott Amen, hasts vollbracht! dein Namen von Ewigkeit zu Ewigkeit sey er gelobt! von Ewigkeit zu Ewigkeit!

* * *

Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt mit sich die Sünd uns fort. Leit uns durch unsre Prüfungszeit; mach uns bereit, Vollender, zu der Ewigkeit! *K.*

120.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth: den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren: mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet; du! O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh! G.

121.

Wie leuchtet uns der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn! der Aufgang aus der Höhe! O Sohn! von deinem Angesicht umstralet mich allmächtigs Licht, daß ich den Tod nicht sehe. Leben werd ich; zwar ich werde wieder Erde: aber leben, dennoch werd ich ewig leben!

2. O mach dich auf, und werde Licht, mein Geist, denn hier schon kömmt dein Licht zu dir vom ewgen Throne! Ganz geht dort, nach vollbrachtem Lauf, die Herrlichkeit des Herrn dir auf, der Vater mit dem Sohne! Jesus, Christus, ewigs Leben wirst du geben Gottes Kindern; Kronen, Herr, den Ueberwindern.

3. Du bist, Versöhner, mein, ich dein; geuß tief in meine Seel hinein die Flamme deiner Liebe. Wer wär ich, wenn durch Heiligkeit ich nicht der Prüfung kurze Zeit dir treu, Versöhner, bliebe! Dich, dich lieben, hilf mir Schwachen, hilf mir wachen, kämpfen, ringen, stark in dir, zu Gott mich schwingen.

4. Des Vaters Klarheit schauen wir in Christi Angesicht schon hier, des ewgen Vaters Klarheit! O süßer Blick in jene Ruh! voll wunderbaren Heils bist du, siehst wunderbare Wahrheit. In dir, Mittler, wohnt ohn Hülle Gottes Fülle: Gnade, Gnade schaun wir; nehmen Gnad' um Gnade.

5. O du, der schuf und der erhält! du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn erkohren. Du hast den Bund: durch Christi Blut setzst du auch mir das höchste Gut, Herr, bey dir

REGIA MONACENSIS

dir selbst beschworen. Preis dir, Vater! ach, ich falle nieder, lalle, dank' im Staube, weis und fühl', an wen ich glaube!

6. Mein Psalter, meine Harf, erwacht! zwar hier an meines Grabes-Nacht kann ich sein Lob nur stammeln. Doch hat an seines Grabes Nacht der Herr sein großes Werk vollbracht, drum hört er unser Stammeln. Heilig, gnädig bist du, singet Christo, bringet Preis dem Sohne, bald kömmt er mit seinem Lohne!

7. Wie freu ich dein mich, Jesu Christ, daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Einst, wenn er dich im Tode preist, und itzt befehl ich meinen Geist, Herr, Herr, in deine Hände! Amen! Amen! Du Gott Amen! deinem Namen sey gesungen Dank, und Preis, und Anbetungen! *K.*

Register.

A.

Anbetend stand der Seher 3
An dir allein, an dir 52
Auferstehn, ja auferstehn 92
Auf ewig ist der Herr mein 8
Auf Felsen liegt ihr Grund, 31
Auf Gott, und nicht auf 77
Auf! meine Seele, singe! 4
Auf, schicke dich recht freyerl. 18
Aus ganzem Herzen lieb ich 62
Aus Gottes Throne fließt 36

B.

Begnadiger, komm! Tröster, 43
Begrabt den Leib in seine G. 89
Besitz ich nur ein ruhiges G. 70

D.

Deine heilige Geburt, dein 59
Dein Heil, o Christ! nicht 57
Der am Kreuz ist meine Liebe; 28
Der du stets unsre Zuflucht 40
Der Herr ist Gott! der Herr 18
Der Herr ist Gott, ist Gott! 21
Der Spötter Strom reißt 40
Der Tag ist wieder hin, 17
Der Welten Herrscher, dir! 14
Der Wollust Reiz zu widerst. 75
Des Lebenden Glückseligkeit, 93
Des Vaters und des Sohnes 37
Dich flehen wir, der Weish. 41
Die dein Kreuz, in jenen 49
Die Himmel rühmen des 10
Die ihr seine Laufbahn lauft, 45
Dies ist der Tag, den Gott 20
Dir dank ich heute für mein 13
Du bists, dem Ruhm und 11
Du bist viel gnädiger, als 51
Du klagst, o Christ! in schw. 81
Du klagst, und fühlest die 79
Du wollst erhören, Gott, 87

E.

Ein Herz, o Gott! in Leid 79
Erforsche mich, erfahr mein 24
Erinnre dich, mein Geist, 31
Er ruft der Sonn und schafft 13
Er schwur, der schuf, der die 49
Erwürgt, erwürgt ist er, 26
Es war noch keine Zeit; 5
Es wolle Gott uns gnädig 40
Ewiger, erbarm dich! 63

F.

Freywillig hab ichs dargebr. 33
Für alle Güte sey gepreist, 17

G.

Gedanke, der uns Leben giebt, 29
Gelobet seyst du, Jesu Christ, 20
Gott, deine Güte reicht so weit, 60
Gottes Tag, du bist gekomm. 88
Gott in der Höh sey Ehr allein, 1
Gott ist mein Hort, und auf 39
Gott ist mein Lied! Er ist 12
Gott, mein Gott! dir will 7

H.

Halleluja! die Zeit, bestimmt 19
Herr, der du mir das Leben 16
Herr, du wollst sie vollbereiten 45
Herr Gott, dich loben wir! 3
Herr lehre mich, wenn ich der 73
Herr, stärke mich, dein Leiden 22

J.

Jauchzt, Himmel! Erde, 21
Jauchzt, ihr Erlösten, dem 34
Ich hab in guten Stunden 80
Ich komme, Herr, und suche 47
Ich komme vor dein Anges. 61
Jesu Christ, durch deine W. 29
Jesus Christus hat sein Leben 47
Jesus Christus! wir sind hier, 39
Jesus lebt, mit ihm auch ich. 32
Jesus, meine Zuversicht, 92

K.

Komm, heiliger Geist! Tröst. 37

L.

Lob, Ehr und Preis dem h. 6

M.

Mein erst Gefühl sey Preis 25
Meine Lebenszeit verstreicht, 84
Mein Heiland nimmt die S. 50
Mein Vater und mein Richter 85
Müde, sündenvolle Seele, 48

N.

Nach einer Prüfung kurzer 96
Nicht, daß ichs schon ergriffen 71
Nie will ich dem zu schaden 68
Noch schauen wir im dunkeln 94

O.

Oft klagt dein Herz, wie 72
O großer Gott von Macht, 59
O Herr, mein Gott! durch 62
Ohn Erbarmen wird sie seyn 69

P.

Preis ihm! er schuf und er 2

R.

Rüste sie mit Kraft vom H. 1

S.

Sein ewigs Leben wird er 95
Selig sind des Himmels Erb. 91
So hoff in denn mit festem 57
So jemand spricht: ich liebe 67
Soll dein verderbtes Herz 38
Stärke, die zu dieser Zeit, 87
Staub bey Staube ruht ihr 90

U.

Ueberwunden hat der Herr 32

V.

Vater, Vater, steh uns bey, 59
Versöhner Gottes, was hast 25

W.

Wach auf, mein Herz, und 16
Wachet auf, ruft euch die St. 56
Wachet auf! ruft uns die St. 93
Was ist mein Stand, mein 74
Was ists, daß ich mich quäle? 78
Was Lobs, o Vater! sollen 4
Was sorgst du ängstlich für 83
Wenn Christus seine Kirche 42
Wenn ich, o Schöpfer! deine 10
Wenn mich die Sünden kr. 27
Wenn zur Vollführung deiner 66
Wer bin ich von Natur, 52
Wer Gottes Wege geht, 69
Wer Gottes Wort nicht hält 65
Wie Gott belohnt, belohn, 35
Wie groß ist des Allmächtgen 9
Wie leuchtet uns der Morg. 97
Wie sicher lebt der Mensch, 82
Wie wird mir dann, o dann, 86
Willst du die Buße noch, 54
Wir, der Erde Pilger, sind 85
Wir fühlen dich zwar; aber 1
Wohl dem, der beßre Schätze 76

Sammlung einiger Gebete,

ausgefertiget

von

Samuel Friedrich Schulzen.

Vorerinnerung.

Diese Gebete sind nicht alle von meiner Arbeit. Ich habe die Arbeit der vortrefflichsten Männer gebraucht, so weit ich sie zu meiner Absicht brauchbar fand. Meine Absicht aber war, Gebete zu liefern, die ein jeder frommer Beter, wenn er auch nicht unter die Gelehrten gehört, durchgängig mit Verstand und Wahrheit beten könne. Etliche waren, meiner Einsicht nach, überall ausbündig schön. Die habe ich durch Zusätze oder Veränderungen nicht verunstalten wollen. Etlichen habe ich die Form eines Gebets gegeben. Sie hatten vorher andre Namen. In manchen sind diejenigen Ausdrücke verändert, die die Faßlichkeit einiger Beter übersteigen würden. Diejenigen, die durch ihre Weitläuftigkeit die Andacht ermüden möchten, sind kürzer zusammengezogen. Einige sind ganz umgearbeitet, und die guten Gedanken und frommen Empfindungen ihrer Verfasser, die sie zuhoch, zurednerisch, zupoetisch, zumystisch, zudunkel ausdrückten, in deutlichere Worte eingekleidet. Wie sehr wünsche ich, daß diese Bemühung meinem Gott angenehm und meinen Mitchristen erbaulich seyn möge!

Bekenntniß eines Sünders, der von seiner Schuld vor Gott überführt ist.

Ach Gott! du beleidigte Majestät, du allwissender und allmächtiger Richter! was ist mein Leben bisher anders gewesen, als eine immerwährende Widerspenstigkeit und Empörung gegen dich. Nicht diese oder jene einzelne That ist es, die ich itzo bejammern muß. Alle Bewegungsgründe, Mittel und Absichten in meinem Thun und Lassen sind sündlich gewesen. Meine ganze Seele ist Sünde und Unrecht geworden. Alle meine Gedanken, meine Gemüthsbewegungen, meine Wünsche und Bemühungen, alles ist zu meinem größten Jammer von dir ganz und gar entfremdet. Ich habe nicht anders gehandelt, als wenn ich dich hassete, da du doch das liebenswürdigste Wesen bist. Ich habe gethan, als wollte ich das äußerste versuchen, deine große Langmuth zu ermüden. Meine Thaten sind sündlich gewesen; meine Worte noch sündlicher: und, o heiligster Gott, wie viel verderbter ist nicht noch mein Herz, als meine Thaten und Worte! Welch eine unerschöpfliche Quelle der Sünden hat sich nicht darinn befunden! eine Quelle angeerbter Verderbnisse, die ihre unreine Ströme schon über die Jahre meiner Kindheit und über mein ganzes Leben bis auf diesen Tag ergossen! So ist es, wie ich sehe, mit mir beschaffen, wenn ich das erwäge, dessen ich mich noch erinnern kann. Aber wie viele von meinen Sünden habe ich selbst nicht einmal bemerkt! wie viele schon vergessen! Das weis ich: ich bin immer ärger und ärger geworden, und habe deine Geduld je länger je mehr auf Muthwillen gezogen.

Und doch hat deine Langmuth noch nicht aufgehört. Darüber erstaune ich. Ich forsche nach der Ursach dieser unbegreiflichen Langmuth, und finde keine andre, als diese: du bist Gott und kein Mensch. Wäre ich sündiger Wurm so hart beleidiget worden, ich hätte es ja unmöglich so lange mit Gelassenheit ertragen können.

nen. Wäre ich ein Vater gewesen, ich hätte das undankbare Kind längst verstoßen; die natürliche Liebe wäre bey mir verloschen, und es wäre mir längst verhaßt und widrig geworden, wenn es mir nicht besser vergolten hätte, als ich dir gethan habe, o du Vater meiner Seele! Und Du hast Geduld gehabt! Und über mich ist das unwiderrufliche Urtheil der Verdammniß noch nicht ausgesprochen! Noch ist vielleicht Hoffnung für ein so sündiges Geschöpf, als ich bin, übrig! Ach Herr! laß sie mich in deinem heiligen Evangelio und in deiner Gnade finden! Und wenn noch mehr Kummer, Erniedrigung und Schrecken zu meiner Errettung nöthig ist, so laß es über mich kommen und hilf mirs ertragen. Erschrecke mein Herz; wenn du es nur hernach erfreuen willst. Betrübe es; wenn du nur so gnädig bist, es auch dereinst zu trösten.

Der bußfertige Sünder übergiebt sich seinem Heiland.

Matth. 11.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken.

O du großmüthiger, holdseliger Freund der Sünder, mein Erbarmer und mein Heiland! mein Herz hält dir vor dein Wort: **Ihr sollt mein Antlitz suchen.** Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz. Ich bin ein verdammter und erbärmlicher Sünder. Ich habe meine eigene Seele ins Verderben gestürzt, und ich muß ewig verlohren seyn, wenn du mir nicht hilfst, wenn du mich nicht rettest. Ich kann und will es nicht vor dir verhehlen, daß ich dich gröblich beleidiget, dich, meinen Gott und meinen Erlöser, dich, meinen Herrn und meinen Gebieter, dich, meinen allergrößten Wohlthäter, aufs niederträchtigste und undankbarste beleidiget habe. Itzt aber bin ich entschlossen, mich dir zu unterwerfen. Hier habe ich meine arme zitternde Seele gebracht, um sie deinen treuen Händen zu übergeben. Herr, sey gnädig! nimm sie von mir an! Thust du es nicht, so bin ich ewig verlohren. Herr, Herr, hier liege ich zu deinen Füßen; gib mir und meiner Seele Leben. Ich bin dieser Gnade nicht würdig; ich kann sie dir nicht wieder vergelten. Wenn aber dein treues, dein mitleidiges Jesusherz daran ein Vergnügen findet, daß eines der unglückseligsten Geschöpfe unter dem Himmel errettet wird, so kannst du dies Vergnügen bey mir finden. Ach Herr! ich bin

so thöricht gewesen, und habe versucht, mein eigner Heiland und Erretter zu seyn. Aber ich will es nie wieder thun. Ich erfahre nunmehr, daß mein Versuch ganz vergeblich gewesen. Darum lasse ich diese Gedanken fahren und sehe allein auf dich. Auf dich, hochgelobter Jesus, als den einigen sichern Grund, wünschte ich meine ewige Hoffnung zu bauen. Deinen Lehren, o du wahrhaftiger Lehrer von Gott gekommen! wollte ich mich gerne unterwerfen. Sind deine Wahrheiten noch so geheimnißvoll: genug für mich, daß sie dein Mund hat ausgesprochen. Auf deine Aussöhnung, auf deinen Gehorsam, auf deine Fürbitte, o du heiligster und annehmungswürdigster Hoherpriester! wollte ich mich gern verlassen. Und deiner Regierung, o großer König! wollte ich willig und mit Freuden gänzlich unterthan seyn. Ich nehme dich an, o mein Heiland! und empfange dich mit unaussprechlicher Freude auf den Thron meines Herzens. Nimm ihn in Besitz, und herrsche daselbst immer und ewiglich. Wirf meine Feinde, o Herr! die auch deine Feinde sind, zum Schemel deiner Füße, und mache mich zu deinem getreuen und eifrigen Knecht, getreu bis in den Tod, und eifrig bis in Ewigkeit! Amen.

Um christliche Tugend.

Heiligster Gott, Vater des Lichts, von dem alle gute und vollkommene Gabe herabkommt, bey dir suche ich allen Segen, und sonderlich den, welcher mich zu dir führen und mich zur ewigen Freude bereiten kann. Erneure du mich am Geist meines Gemüths. Laß mich heilig seyn in allem meinen Wandel. Gib, daß ich eben so gesinnet sey, wie Jesus Christus auch war, und eben so wandle, wie er gewandelt hat. Bewahre mich vor fleischlichen Gesinnungen: denn die wären eine Feindschaft wider dich. Gib mir einen geistlichen und himmlischen Sinn, daß ich nicht sehe auf das sichtbare, sondern auf das unsichtbare: denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Schaffe du in meinem Herzen diejenige Gottseligkeit, die zu allen Dingen nütz ist. Lehre mich dich, Herr mein Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe und von allen Kräften. Gib, daß ich mich dir mit Leib und Seele zu einem lebendigen, heiligen und dir wohlgefälligen Opfer begebe, welches mein vernünftiger Gottesdienst sey. Unterhalte in meinem Herzen eine recht glaubensvolle und liebreiche Hochachtung gegen meinen

nen hochgelobten Jesus, deinen menschgebohrnen Sohn. Laß mich in ihm freuen, und fröhlich seyn in seinem Heil. Gib deinen Geist in mich, der meinem Geiste Zeugniß gebe, daß ich ein Kind Gottes, und ein Erbe deiner ewigen Herrlichkeit sey, durch den ich mit kindlicher Zuversicht rufen möge: Abba! lieber Vater! Laß ihn in mir wirken, als einen Geist der Liebe, der Kraft und der Zucht: auf daß ich in meinem Glauben darreiche Tugend; auf daß ich getrost und sehr freudig sey, auf daß ich männlich und stark sey, das Werk zu treiben, dazu ich berufen bin, und den guten Kampf zu kämpfen, der mir verordnet ist.

Lehre mich, o Herr! den hohen Werth meiner unsterblichen Seele wohl bedenken, und für ihre wahre und ewige Seligkeit mit rechtem Ernst Sorge tragen. Gib, daß ich sanftmüthig werden möge, und von Herzen demüthig. Laß mich reines Herzens seyn, damit ich möge Gott schauen; nüchtern und mäßig, und über mich wachen und beten, daß ich nicht in Anfechtung falle. Mache mich vergnügt mit dem, was da ist, und geduldig in allen Trübsalen, die deine weise Vorsehung über mich verhängen möchte.

Laß mich meinen Nächsten lieben, als mich selbst, und was ich will, das mir die Leute thun sollen, ihnen gleichfalls thun. Gib, daß ich, so viel an mir ist, und so weit es nur immer möglich ist, mit allen Menschen Friede halte: wenn ich aber beleidiget werde, Sanftmuth übe. Mache mich so barmherzig, wie du, mein himmlischer Vater, barmherzig bist. Laß mich die Wahrheit von Herzen reden, und rechtschaffen seyn in der Liebe. Bewahre mich vor allem, was ein tadelsüchtiges und boßhaftes Gemüth beweisen möchte, und behüte mich, daß ich andre nicht nach der Strenge richte, wornach ich nicht gerne wollte gerichtet werden.

Ich bitte dich, o Herr, mein Gott! wirke in mir alle die Tugenden des wahren Christenthums, die dir besonders angenehm sind, und meinen Wandel in der Welt zieren. Laß mich seyn lauter und unanstößig, redlich und ohne Falsch, und immer weiter fortgehen auf dem Wege des Lebens. Mache mich durch deine Gnade immer ähnlicher dem Vorbilde meines theuresten Erlösers, bis ich so weit gelange, daß ich das glänzende Bild seiner Heiligkeit und Herrlichkeit im Himmel tragen möge. Dann werde ich ihm und dir, du Vater aller Gnaden, und deinem heiligen Geist ewig, ewig Ehre geben, und, wie ich demüthig hoffe, dich meinen Vater, und Jesum meinen Heiland nennen. Amen!

Um den Beystand der Gnade Gottes, die wahre Gottseligkeit in der Seele anzufangen und zu vollenden.

Allerheiligstes Wesen, ich bekenne von Grund meiner Seele vor dir, daß ich schwach, ja ganz unvermögend bin, das geringste geistliche Gute zu verrichten. Ich habe es schon tausendmal erfahren, und doch habe ich mich sehr oft auf mein thörichtes Herz verlassen, und mir bloß aus seinen Kräften große Dinge vorgenommen. Ach gewähre mir diese Erstlinge deines gnädigen Beystandes, daß ich gegen mich selbst zu einem demüthigen Mistrauen, und gegen dich zu einer vollkommenen Zuversicht gelangen möge!

Herr, ich freue mich über alle Maße, wenn ich die gütigen Versicherungen bedenke, die du mir von deiner Bereitwilligkeit giebst, mit deiner Gnadenkraft in meiner Schwachheit mächtig zu seyn. Deine Gnade gedenke ich nicht auf Muthwillen zu ziehen, noch meine Schwachheit zum Vorwand meiner Nachlässigkeit und Trägheit zu machen. Ich bin fest entschlossen, allen meinen Fleiß dran zu wenden, daß ich meinen Glauben durch Tugend beweise. Mache du mich nur selbst tüchtig, meinen Vorsatz zu Stande zu bringen. Sende deine heiligmachende Kraft in meine Seele. Bereite du mich zu allen den Pflichten, die du von mir forderst. Pflanze du jede Gnade und jede Tugend in mein Herz, und erhalte mich in dieser seligen Fassung mitten unter den Anfechtungen, denen ich von innen und von außen unterworfen bin, so lange als ich in dieser Welt leben, und so viel Schwachheiten an mir tragen muß. Ich bitte dich, erfülle meine Seele mit guten Empfindungen gegen dich, meinen Gott, und gegen meine Mitgeschöpfe. Erinnre mich allemal deiner Allgegenwart, und lehre mich fleißig bedenken, wie dir alle, auch die geheimsten Gedanken meiner Seele offenbar sind. O daß ich mich doch darum vor den ersten Reizungen der Sünde und vor der ersten Einwilligung in dieselbe hüten möchte! Damit aber der Feind meiner Seele keine Gelegenheit finde, mir etwas böses einzugeben, so wohne du selbst in mir, und laß meinen Leib und meinen Geist einen Tempel des heiligen Geistes seyn.

O daß ich doch meinem Herrn Jesu Christo so innig anhangen möchte, daß ich Ein Geist mit ihm würde! daß ich seine stärkende Kraft beständig empfinden möchte, wie sie zum Guten antreibt, und alle Versuchungen zum Bösen überwinden hilft! daß ich doch durch dieselbe von einer

einer Stufe des Glaubens, der Liebe, der Heiligkeit zur andern fortgehen möchte, bis ich endlich hinan komme zu den Geistern der vollkommenen Gerechten! Amen.

Um den Schutz Gottes wider die Gefahr der Versuchungen.

O du Allmächtiger! mein Gott und mein Vater! ich bin von unzähligen Gefährlichkeiten von innen und außen umgeben. Darum hebe ich meine Augen auf zu dir, von dem mir Schutz und Hülfe kommt. Bewahre mich, Gott, denn ich traue auf dich. Laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! Will mich Trägheit und Kaltsinnigkeit überfallen, so erwecke du mich doch von diesem schädlichen Traum. Schaffe in mir eine lebendige und kräftige Vorstellung jener unsichtbaren und ewigen Welt, die das Ziel meiner Wünsche und meiner Bemühungen seyn soll. Führe mir zu Gemüthe, wie höchstnöthig es sey, daß ich diese schnell vorübereilende Augenblicke wohl anwende; die du darum für mich bestimmt hast, daß ich mich darinn zur künftigen Seligkeit würdig zubereiten soll.

Locken mich böse Buben, so bewahre mich, daß ich ihnen nicht folge. Bewahre mich vor allzuvertrauter Gemeinschaft mit eitelgesinnten Leuten, die meine Seele von dir entfernen wollen. Laß mich mein Vergnügen suchen in einem heiligen Umgange mit meinem Gott, und mit denen, die Gott fürchten und seine Befehle halten.

Bewahre mich, o Herr! vor der Liebe zu den Ergötzungen der Sinne. Reinige mich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Laß mich vor den verbotenen Lüsten fliehen, als vor einer Schlange. Gib, daß ich den Trieben der Natur, die du vergönnest, nicht weiter folge, als es die Nothdurft erfordert, und als es die Nüchternheit und Mäßigkeit verstattet. Lehre mich, daß ich als Mensch und als Christ zu weit reinern und edlern Vergnügungen bestimmt sey, als die sind, die ich mit den unvernünftigen Thieren gemein habe.

Herr, gib mir zu erkennen, in was für einen Stand du mich gesetzt hast, und laß mich meinem Beruf treulich nachkommen. Befreye mich von den unmäßigen Sorgen für dieses Leben, die mir so viel Zeit und Gedanken wegnehmen, daß ich das Eine Nothwendige beynahe darüber vergesse. Mein Verlangen nach zeitlichen Gütern laß, lieber Gott, gemäßiget seyn, und überzeuge mich, daß mir der Gewinn der ganzen Welt nichts helfen

helfen könne, wenn ich darüber Schaden nehmen sollte an meiner Seele. Laß mich lieber reich zu werden suchen an guten Werken, und mir so Schätze sammeln im Himmel, einen guten Grund auf das Zukünftige, daß ich ergreife das ewige Leben! Amen.

Tägliches Morgengebet.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir gutes gethan hat. O Gott! mein Schöpfer, mein Erhalter, mein allergnädigster Wohlthäter, dir danke ich mit Freuden für alle Barmherzigkeit und Treue, die du in meinem ganzen Leben, und sonderlich in der vergangenen Nacht an mir gethan hast. Daß mir diese Nacht kein Schade noch Unglück begegnet, daß mich kein Schrecken aufgeweckt, keine Krankheit überfallen, noch der Tod übereilt hat; daß ich sanft und sicher geschlafen, daß die süße Ruhe mein Leben erquickt, meine Glieder gestärkt hat; daß ich gesund wieder aufgewacht bin; daß ich heute noch lebe und mich meines Lebens freue: das alles danke ich dir, dir allein, allmächtiger Beschützer meines Lebens. Wer bin ich, mein Gott, daß du mein gedenkest, daß du dich meiner so väterlich annimmst. Meine Gemüthsbeschaffenheit, mein Wandel, wie unwürdig sind sie aller der großen herzlichen Barmherzigkeit, aller der Liebe, aller der Wohlthaten, die ich täglich von dir genieße! Ich habe gesündigt, an dir, mein Vater und mein Gott, habe ich gesündigt, dir bin ich so oft undankbar, deinen gütigen Geboten so oft undankbar gewesen. Schon längst hätte ich verdient, daß du aufhörtest mir guts zu thun, daß du mich strafest. Und noch hast du Geduld mit mir; noch erhältst du, noch liebst du, noch segnest du mich; noch giebst du mir Leben und Zeit mich zu bessern. Unaussprechlich liebreicher, geduldiger, langmüthiger Vater, ich schäme mich meines Undanks vor dir, ich bereue alle Sünden, die ich wider dich gethan habe. Ich nehme mir heute fest vor: ich will sie nun nicht mehr thun: ich will mich bessern; ich will dir von nun an dankbarer und gehorsamer seyn. Ach vergib mir, mein Gott! vergib mir meinen bisherigen Undank, meine vielen und mannigfaltigen Sünden, vergib sie mir um meines Erlösers Jesus Christus willen, der ihre Strafe am Kreuz ausgestanden hat, damit ich davon befreyet würde, hier Gnade vor dir fünde, und dort ewig glücklich seyn möchte. Du siehest meine Schwachheit. Du weißt es, ohne dich kann ich nichts thun.

thun. Verlaß mich doch nicht, Herr, mein Gott. Stärke mich mit deiner Gotteskraft. Mache mich tüchtig, meinen guten Vorsatz zu erfüllen, mich vor Sünden zu hüten, und rechtschaffen fromm zu seyn. Laß den Gedanken nie aus meiner Seele kommen, daß du, allgegenwärtiger und allwissender Gott, allezeit um mich und bey mir bist, und alles weißt, was ich denke oder rede, und alles siehst, was ich thue, und alles am jüngsten Tage richten wirst. So werde ich in heiliger Furcht vor deinem Angesicht wandeln, mich eines guten Gewissens vor Gott und Menschen befleißigen; so werde ich ruhig leben, wenn meine Zeit hin ist, selig sterben, und dermaleinst mit Freudigkeit vor dem Richter der Lebendigen und der Todten erscheinen können.

Wenn ich so gesinnet bin, so wandle: so wirst du ja, nach deiner gnädigen Zusage ferner mit mir seyn, und mich segnen und mich behüten. Diesen deinen gnädigen Beystand, Schutz und Segen erbitte ich mir auch auf den heutigen Tag.

An den Werktagen.	An Sonn- und Festtagen.
Beschütze mein Leben, erhalte meine Gesundheit, stärke meine Kräfte. Laß mich die Pflichten meines Standes, die Werke des Berufs, darein mich deine Vorsehung gesetzt hat, fröhlich ausrichten, und meine Arbeit wohl gelingen.	Laß ihn, wie er nach deinem Willen seyn soll, zu deiner Ehre, zu deinem Dienst, und zur Sorge für meine Seele besonders geheiliget werden. Beschütze mein Leben, erhalte meine Gesundheit, stärke meine Kräfte, befreye mein Gemüth von irdischen Zerstreuungen und Sorgen. Mache mich recht geschickt, das Eine Nothwendige mit wahrem Ernst zu bedenken, dich im Geist und in der Warheit anzubeten, und dir öffentlich und sonderlich zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist.

Lehre mich alles mein Thun und Lassen klüglich so einrichten, daß alles geschehe, was deine Ehre, mein wahres Bestes und meines Nächsten Nutzen befördern kann: alles aber unterlassen werde, was deiner Ehre hinderlich seyn, mir schaden, oder meinen Nächsten beleidigen und betrüben möchte. Gib mir alles,

was zum Unterhalt meines Lebens nöthig ist, und du mir nützlich findest. Wende von mir alles Leiden und Unglück ab, das mir zu schwer und schädlich ist. Was ich aber nach deinem väterlichen weisen Willen an zeitlicher Trübsal leiden soll, das hilf mir geduldig ertragen und glücklich überstehen.

Erbarme dich, mein Gott, auch heute über alle meine Mitmenschen! Sie sind ja alle von dir erschaffen, alle, wie ich, durch Jesus Christus theures Blut erlöset. Möchte es doch allen wohl gehen! Möchten sich doch alle zu dir bekehren und ewig glücklich werden! Segne mein Vaterland, und den Vater des Landes, den König. Laß seine Unterthanen unter ihm ein geruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Höre das Verlangen aller Elenden, die heute in ihren Bekümmernissen und Aengsten zu dir schreyen, und erlöse sie von dem Uebel. Sonderlich, o mein Gott! laß diesen Tag für meine lieben Angehörigen, Freunde und Wohlthäter einen glücklichen und gesegneten Tag seyn. Erhöre mein armes Gebet um Jesus Christus, meines Erlösers und Fürbitters, willen! Amen.

Für den König.

O Gott! du König aller Könige, und Herr aller Herren, in deiner Hand allein stehet Kraft und Macht; in deiner Hand stehet es, jedermann groß und stark zu machen. Wir bitten dich von ganzem Herzen für unsern geliebtesten König. Gib ihm ein rechtschaffen Herz, daß er halte deine Gebote und Rechte, und Weisheit, das große Volk zu regieren, über welches du ihn zum Herrn gesetzt hast. Stärke ihn, daß er seine Feinde besiege und die Anschläge derer zunichte mache, die böses wider ihn im Sinn haben. Laß seine Unterthanen unter ihm ein geruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Laß ihn gesund, gesegnet und lange leben, und endlich, wenn seine Zeit hin, die himmlische Krone erlangen, die Jesus denen geben wird, die ihn lieb haben. Geuß diese Liebe Jesu aus in sein Herz durch deinen heiligen Geist. Amen!

Um die allgemeine Wohlfahrt.

Gott, gib Fried in unserm Lande! Glück und Heil zu allem Stande!

Für die Früchte des Landes.

Allmächtiger Gott, du hast alles erschaffen, du erhältst alles, was da ist. Ohne dich können wir nichts thun. Ohne deinen Segen kann unser Land sein Gewächs

Gewächs nicht geben. Wir bitten dich um deinen Segen. Gib Menschen und Vieh zur Arbeit Leben, Gesundheit und Kräfte, und fruchtbar Wetter zum Wachsthum der Früchte der Erde. Bewahre sie vor Schaden und Verderben; und laß sie uns in Friede und Ruhe dankbar und fröhlich genießen! Amen.

Danksagung für die Früchte des Landes.

Gütigster Gott, dein ist alles, was die Erde bringet, dein ist der Segen, den sie auch dieses Jahr gebracht hat. Gelobet, hochgelobet sey deine Barmherzigkeit, die uns von Jahr zu Jahr so väterlich versorget, ernähret und beschützet. Verleihe uns nun einen ruhigen und vergnügten Genuß deiner Segensgüter. Laß uns unser bescheiden Theil davon mit Danksagung empfahen. Laß uns unserm dürftigen Nächsten davon mit Freuden gutes thun. Sey ferner mit uns, und segne uns! Amen.

Tischgebete, zum Gebrauch einer Familie.

Vor dem Essen.

Gütiger Gott, unser Vater, unser Erhalter, unser Versorger und bester Wohlthäter, alles was wir sind und haben, ist ein Geschenk deiner Liebe. Auch diese gute Gaben, die wir itzt genießen wollen, hat uns deine liebreiche Vorsorge beschert. Laß sie uns gesund und mäßig, mit zufriedenen und dankbaren Herzen genießen, und segne sie zur Erquickung und Stärkung unsers Lebens, um Jesus Christus willen! Amen. Vater Unser ꝛc. Gott sey mit uns und segne uns! Amen.

Nach dem Essen.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Ja, Herr unser Gott, es ist billig und recht, daß wir mit Freuden vor dein Angesicht kommen, und dir Dank und Lob und Ehre bringen. Denn du hast alle Dinge geschaffen, allmächtiger Schöpfer, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen. Auch uns hast du unser Leben gegeben, und bis diesen Augenblick erhalten: uns hast du mit Nahrung und Kleidern, und mit allem, was wir in diesem Leben nöthig haben, reichlich und täglich versorget. Aus so mancher Noth und Gefahr hast du uns errettet, und vor unzähligem Uebel, das uns hätte treffen können, behütet. Du hast uns itzt abermals mit Wohlgefallen gesättiget und erquicket, und deine Gaben mit gesundem Leibe und fröhlichem Gemüthe genießen lassen. Das

alles thust du an uns aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alles unser Verdienst und Würdigkeit. Denn wir sind dir ja oft undankbar gewesen, wir haben viel wider dich gesündiget, und nur Strafe verdienet. Und doch schonst du unser noch, und segnest uns? o du unaussprechlich liebreicher und liebenswürdigster Vater! Herr, Herr Gott, barmherzig, gnädig, geduldig, und von großer Gnade und Treue, du vergiebst Sünde. Wir schämen uns unsrer Undankbarkeit. Wir bereuen unsre Sünden. Vergib sie uns um unsers Erlösers Jesus Christus willen. Mache doch unsere Herzen von nun an recht dankbar, recht willig gehorsam, recht voll von inniger Liebe zu dir, Gott der Liebe. Laß uns dich unser Lebelang fürchten, dir wohlgefällig wandeln, gegen unsre Mitmenschen leutselig, gütig, geduldig, barmherzig seyn, wie du gegen uns leutselig, gütig, geduldig und barmherzig bist. So wird dein Friede und dein Segen ferner mit uns seyn, um Jesus willen! Amen. Vater Unser ꝛc. Gott sey mit uns und segne uns! Amen.

Aufmunterung zum Preise der Barmherzigkeit Gottes.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht was er dir gutes gethan hat. Ist er nicht dein Vater und dein Herr? Ist nicht Er allein, der dich gemacht und bereitet hat, dich, unsterblich, vernünftig, vermögend ihn zu erkennen und ihn zu preisen, deinen Schöpfer. Ist nicht Er allein, der dir Haut und Fleisch angezogen, mit Beinen und Adern deinen Leib zusammengefüget, der Leben und Wohlthat an dir gethan hat, dessen Aufsehen deinen Odem bewahret, und alle deine Gebeine, daß deren nicht eins zerbrochen ist? In der That hast du sein Leben, seine Gesundheit, seine Erhaltung sonst niemand zu danken, als deinem Gott. Schaue zurück auf den Weg, den er dich von dem ersten Tage deines Lebens an geleitet hat: ob nicht dieser Weg mit häufigen Denkmaalen der göttlichen Güte wird besetzt seyn. Erinnere dich der Orte, wo du gelebt hast, der Personen, mit welchen du am meisten und vertrautesten umgegangen, und der Wohlthaten, die du an solchen Orten und von solchen Personen genossen. Waren sie nicht Werkzeuge der göttlichen Vorsorge und Barmherzigkeit? Wie manche vergnügte Stunde hast du in der Welt gehabt. Wie manche Freuden, wie manche Bequemlichkeiten des

Lebens genossen. Bedenke die mislichen und gefährlichen Umstände, in welche du mannichmal gerathen warest. Was that da Gott für dich, um diese Umstände entweder von dir abzuwenden, oder sie überwinden zu helfen. Gedenke doch, daß oft zwischen dir und dem Tode kaum ein Schritt gewesen. Wie bald hat dich Gott nicht zuweilen errettet; und oft, ehe du deine Noth und Gefahr einmal recht gewahr wurdest. Gedenke an die Tage der Angst, die du auf dem Krankenbette zubringen mußtest, vielleicht ohne Hoffnung, jemals wieder davon aufzustehen. Mein Odem ist schwach, meine Tage sind abgekürzt, das Grab ist da, seufztest du damals. Aber Gott hörte dein Gebet. Er sah deine Thränen. Noch Jahre und Tage sind seit der Zeit deinem Leben zugelegt. Und weißt du, wie viel dir noch übrig sind, und was für Glück und Wohlergehen dir in denselben noch bevorsteht?

Bedenke die Verbindungen, in welche dich die Vorsehung deines Gottes mit andern Menschen gesetzt hat; mit jenen liebreichen und redlichen Gemüthern, die dir dein Leben auf Erden leicht und glücklich zu machen mit treuer Sorgfalt bemüht sind; und mit jenen noch edlern Freunden, die dich, Seele, zu Gott führten, und deine Ewigkeit glücklich zu machen suchten. Wie mannichmal war das Leben deiner Freunde in Gefahr. Und oft war dir doch an ihrem Leben mehr gelegen, als an deinem eigenen. Wer hat diese Geliebten aus dem Rachen des Todes gerissen, und dir wieder geschenkt, und mit ihnen die Freude deines Lebens? Seele, das hat Gott, dein Gott, dein gütiger Gott gethan.

Und wie groß, wie unaussprechlich groß ist sie nicht gegen dich, die herzliche Barmherzigkeit und Güte deines Gottes, in Ansehung der geistlichen Gaben, die er dir so überschwenglich verliehen hat? Besinne dich auf denjenigen Zustand, worinn dich die Gnade Gottes angetroffen. In wie vieler Uneinigkeit, in wie großer Gefahr, in welchem Verderben sie dich gefunden. Bedenke dein damaliges Elend. Ach bedenke, was für ein Elend dir damals noch bevorstund! Das Auge Gottes, welches bis in die Ewigkeit dringt, sah dich, Seele, sah dich, wie du bloß mit den vergänglichen Dingen dieser Zeit und mit den Ergötzungen der Sinne beschäfftigt, im übrigen aber ganz blind, unwissend und unempfindlich warest. Der Herr sah dich schon an den Pforten der Hölle, und erbarmte sich deiner. Er sah, daß du in kurzem ein eben so verlassenes und unglückseliges Geschöpf seyn würdest,

dest, als ein Sünder ist, den der Tod erhaschet, der zu seinem ewigen Schrecken das fürchterliche Urtheil der Verdammniß hören, und unter diesem entsetzlichen Donnerschlage verzweifeln muß. Er war so barmherzig, daß er in dem Rath seiner ewigen Liebe und Gnade einen Erlöser für dich bestimmte, daß er dich ihm mit dem Blute seines Sohnes erkaufte, mit dem Blute seines Sohnes. Seele, welch ein Lösegeld! Und damit seine liebesvolle Absicht an dir erreicht würde, wirkte er selbst in dir die selige Veränderung, die du itzt fühlest und empfindest. Weiland warest du wie ein irrendes Schaf; aber nun, nun bist du zu deinem treuen Hirten bekehret durch seine Gnade, o Seele! Seine Liebe goß er aus in dein Herz durch den heiligen Geist, der dir gegeben ist. Siehe, so getreu hat er dir geholfen. Durch die Hülfe Gottes ist es dir gelungen, daß du stehest bis auf den heutigen Tag.

O begnadigte Seele! hebe deine Augen auf, beschaue die unzähligen Wohlthaten von dieser und jener Art, womit du bereits überschüttet bist. Zugleich aber richte dein Augenmerk auf das Zukünftige. Siehe, was dir der Glaube jenseit des Grabes zeigt. Stelle dir die noch unempfundene Entzückungen vor, mit welchen du alle Beschwerden und Unvollkommenheiten im Grabe zurücklassen wirst, mit welchen du, Unsterbliche, froh und verklärt, heilig und selig auffahren sollst zu Gott, deinem Schöpfer, deinem Erhalter und deiner Zuversicht; zu Gott, der Quelle aller Heiligkeit und alles Vergnügens; zu Jesu, der dir alle diese Güter erworben, der dich neben seinem Thron setzen wird, damit du in alle Ewigkeit seine Herrlichkeit anschauen und genießen mögest. Stelle dir die entzückende Freude vor, mit der du am Tage der Auferstehung diesen itzt elenden, morschen und verweslichen Leib alsdenn in ein herrliches Bild verklärt wieder bekommen wirst. Erwecke dabey diese Gedanken in dir: Solche Hoffnung habe nicht allein ich, sondern noch viele tausende, ja tausendmal tausende. Viele meiner besten Freunde auf der Welt freuen sich mit mir in dieser seligen Hoffnung. Ja, wie viele waren mir nicht ehedem eben so lieb, wie diese, die zwar längst in der Verwesung liegen, und über deren Tod ich bitterlich geweint habe: die aber itzt schon in dem Besitz einer unaussprechlichen Freude leben vor dem Angesicht meines Gottes, zur Rechten der Majestät in der Höhe. Von diesen Geliebten kann mich der Tod nicht auf ewig trennen. Nein, über ein kleines so werde ich sie wieder sehen, und mit ihnen

nen, und mit der Menge vieler tausend Engel, und mit der Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, und mit den Geistern der vollkommenen Gerechten den Himmel mit Dank und Lobgesängen erfüllen. Dann wird ihre Glückseligkeit und meine Glückseligkeit ewig dauren und ewig größer werden.

Wirf dich nieder, o du Kind Gottes! du Erbe der Seligkeit! wirf dich nieder, und laß alles, was in dir ist, sich vereinigen zu der Pflicht einer dankbaren Liebe. Fange schon hier das Geschäfft des Himmels an: Lobe den Herrn, meine Seele!

Freude eines dankbaren Christen über den Segen der Fürsorge und Gnade Gottes.

Ja, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Dank, Herr, mein Gott, mein Erretter, mein Schutz, meine Zuversicht, meine Hülfe und meine Ehre! Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle alle deine Wunder. Ich freue mich und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster, ich danke dir für diese meine Seele, die du erschaffen, die du durch deines Sohnes Blut erlöset, und durch deine Gnade geheiliget hast. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Hölle hatte mich troffen, ich kam in Jammer und Noth. Aber ich rief an den Namen des Herrn: O Herr, errette meine Seele! da nahmst du dich meiner Seele herzlich an, daß sie nicht verdürbe; da rissest du meine Seele aus dem Tode, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten; da warfst du alle meine Sünden hinter dich zurück, und gabst mir in Christo Jesu, meinem Herrn, Gerechtigkeit und Stärke.

Ich danke dir für den Leib, den du mir gegeben hast. Du hast ihn bey Kräften und Gesundheit erhalten; durch dich ist er vermögend, der Dinge mit Vergnügen zu genießen, die du seinen verschiedenen Sinnen geschenket hast; durch dich ist er im Stande, sich mit einiger Lebhaftigkeit in deinem Dienst geschäfftig zu erweisen. Ich danke dir, daß diese meine Glieder sich noch leicht und munter bewegen: daß meine Sinnen noch ungeschwächt und unversehrt sind, daß ich so manche Gefährlichkeiten, in welchen sich meine Gesundheit und mein Leben befunden, glücklich überstanden, daß ich noch lebe und mich meines Lebens freue, das alles danke ich dir, Gott meines Lebens, denn dein Aufsehen bewahrete meinen Odem.

Ich preise dich für die väterliche Güte, mit der du für meinen täglichen Unterhalt gesorgt: für

für die mannichfaltigen Güter und Segen, die du zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen meines Lebens mir verliehen hast. Ich sage dir Lob und Dank, daß ich diese Geschenke deiner gütigen Fürsorge mäßig, gesund und zufrieden gebrauchen können. Ich danke dir für die angenehmen Verbindungen mit so manchen theuren Verwandten und rechtschaffenen Freunden, die mein Herz zu erfreuen, meines Lebens Hülfe, und in kümmerlichen Umständen mein Trost zu seyn, eben so willig, als vermögend sind. Ich ehre deinen Namen, daß du so viele, die vormals meine lieben Freunde hiernieden waren, zur ewigen Ruhe und Freude gebracht hast. Ich preise dich für die Lobgesänge aller Heiligen und Engel, die deinen Thron dort oben umgeben. Ich preise dich für die fröhliche Hoffnung, die du in mein Herz ausgegossen hast, daß auch ich dermaleinst aus einer süßen und unaufhörlichen Erfahrung erkennen soll, worinn ihre Seligkeit bestehet. Itzt, da ich noch im Glauben wandle, erblicke ich nur etwas weniges davon in der Ferne. Ich fühle aber doch durch deine Gnade, daß ich jenen glückseligen Wohnungen näher komme. Herr, ich warte auf dein Heil mit Verlangen und brennender Sehnsucht, wenn meine Seele die erhabene Größe ihrer künftigen Seligkeit denkt: doch auch mit stiller Geduld, die auf deine untriegliche, theure und große Verheißungen befestiget steht.

Und was soll ich dir nun sagen, holdseliges Wesen? Was kann ich anders sagen, als daß ich dich inbrünstig liebe, und daß meine Zunge diese Liebe nicht aussprechen kann. Dich liebe ich um deiner Geschöpfe willen, die alle ihr Daseyn, ihre Erkenntniß, ihre Vollkommenheit und ihr Glück in solcher Größe und Menge aus deiner milden Hand empfangen, daß sie mein schwacher Verstand nicht begreifen kann. Doch, um dein selbst willen habe ich noch weit mehr Ursach, dich anzubeten und deinen Namen zu verherrlichen. Denn das unergründliche Meer deiner Vollkommenheit wird durch alle die Gaben, womit du deine Geschöpfe überströmst, in Ewigkeit nicht vermindert oder erschöpft. Diese unermeßliche Vollkommenheit, die dich selbst höchst selig macht, die deinem allerhöchsten Wesen eigenthümlich ist, diese ist unendlich liebenswürdig, unendlich anbetungswürdig, und alle Herrlichkeit und alle Glückseligkeit, die von ihr ausfleußt, muß sich in diesem Unendlichen verlieren.

O du erstes, du größtes, du schönstes unter allen Wesen! du bist

bist allein groß! du bist allein schön! du allein sollst deswegen der Beherrscher meiner Seele seyn! Und wer beherrscht sie itzt außer dir? Ist es nicht dein heiliger Geist, der in meinem Herzen wohnet und wirket, und solche Flammen deiner göttlichen Liebe anfacht und unterhält? Ach! wie sehnlich, wie inbrünstig ist doch mein Verlangen, deinem höchstseligen Wesen ähnlicher zu werden! Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Ach wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue! dein Angesicht! Mein Herr und mein Gott! und mein Vater in Christo! das bist du doch? das wirst du bleiben in Zeit und Ewigkeit. Dir übergebe ich mich mit der freudigsten Zuversicht; dir will ich dienen, dich will ich loben, so lange ich bin. Meine Seele hanget dir an; denn deine rechte Hand erhält mich. Gib, daß mich diese trage, bis ich dir näher komme; bis endlich alle meine Wünsche in der ewigen Freude bey dir erfüllet werden. Amen!

Tägliches Abendgebet.

Ein Tag meines Lebens ist wieder glücklich zu Ende gebracht! Auch diesen Tag hast du dich nicht unbezeuget gelassen, sondern mir viel guts gethan, Allergütigster, mein Vater und mein Gott! Du erhieltest meine Gesundheit, du gabst mir Kräfte

An den Wochentagen	An Sonn- u. Festtagen
zur Ausrichtung meiner Geschäffte, du ließest mein Vornehmen wohl gelingen;	zur Ausrichtung meiner heiligen Geschäffte;

du gabst mir Nahrung und Kleider, und ein ruhiges Herz. Wie manche Noth hätte mich heute treffen können! Du hast sie abgewandt. In wie manche schwere Sünde hätte ich verfallen können! Du hast mich davor behütet. Wie soll ich den Herrn vergelten alle seine Wohlthaten, die er an mir thut! Herr, ich will dir danken, so lange ich lebe, und meinen Gott loben, so lange ich bin! Er hat alles wohl gemacht!

Aber habe ich auch heute alles wohl gemacht vor meinem Gott? Hab ich ihn allezeit vor Augen und im Herzen gehabt? Hab ich mein Thun und Lassen so eingerichtet, daß ich in allem seines Wohlgefallens versichert seyn kann? Hab ich heute keinen Gedanken, kein Verlangen in meiner Seele gehegt, kein Wort geredet, keine That vollbracht, die ihm zuwider wäre, und deren ich mich schämen müßte vor dir, du Herzenskündiger! Hab ich alle meine Schuldigkeiten sorgfältig und genau erfüllet? Hab ich nicht manches gute unterlassen, daß ich hätte thun

können

können und thun sollen? Hab ich nichts versäumet, das meinem Nächsten nützlich seyn möchte, nichts geredt oder gethan, wodurch er beleidigt und betrübt werden konnte? Hab ich mir von heute keinen Fehler, kein Unrecht vorzuwerfen? Und wenn mein Gott diese Nacht meine Seele von mir forderte, ist sie gefaßt, vor dem Richterstuhl Jesu zu erscheinen?

Ach Gott! du erforschest mich und kennest mich! So du willst Sünde zurechnen, wer kann vor dir bestehen? Ich empfinde es mit Schmerzen, daß ich täglich fehle und sündige. In mir wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen des Guten finde ich nicht. Habe Geduld mit mir, Vater! Erbarmer, habe Geduld mit mir! Vergib mir alles, was ich auch heute übels vor dir gethan habe, auch meine verborgene Fehler, um Jesus Christus willen, und wende deine Barmherzigkeit nicht von mir! Ich will mich hüten, daß ich nicht sündige. Ich will mich aufrichtig und eifrig bestreben, täglich besser und frömmer zu werden. Verlaß du mich nur nicht, Herr meine Stärke! denn ohne dich kann ich nichts thun. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist, und mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest! Ach, hilf mir alles meiden, was dir zuwider ist! Hilf mir alles redlich ausrichten, was dein heiliger Wille von mir fordert! Hilf mir so leben, daß ich, wenn nun der Abend meines zeitlichen Lebens einbricht, mit Freudigkeit sterben, mit der süßen Zuversicht entschlafen könne, daß ich an jenem großen Tage zum ewigen Leben wieder erwachen werde!

Laß diese Nacht, mein Gott, für mich und für alle, die ich als mich selbst zu lieben schuldig bin, eine ruhige Nacht seyn, daß mir kein Uebels begegne und keine Plage zu meiner Wohnung sich nahe; daß ein sanfter Schlaf mich erquicke und meine Seele und meinen Leib mit neuen Kräften stärke zu den Geschäfften des morgenden Tages! Laß mich, wenn es deinem heiligen Willen gefällig ist, gesund wieder aufwachen, und dir mit Freuden danken, daß du so wohl an mir thust! Amen, um Jesus willen Amen! Vater Unser ꝛc. Dir, Gott! befehl ich Leib und Seele. Der Herr, Herr, dem ich sie befehle, der segne und behüte mich!

Kurzes Morgengebet.

Gütigster Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich den Anfang dieses Tages gesund hast erleben lassen. Ich bitte dich, bewahre mich auch heute durch deine allmächtige Kraft, daß ich in keine Sünde falle

und in keine Gefahr gerathe! Dein heiliger Geist regiere mein Leben, und lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, um Jesus Christus willen! Amen.

Kurzes Abendgebet.

Ich danke dir, allgütigster Gott, für alles Gute, das ich heute aus deiner milden Hand empfangen, und für die Abwendung alles Uebels, das mich hätte treffen können. Habe ich auch diesen Tag wider dich gesündigt, und ich fehle ja noch täglich, o so bitte ich dich demüthigst und um Jesus willen um Vergebung. Laß diese Nacht für mich und die Meinigen eine gesegnete ruhige Nacht, und uns unter deinem göttlichen Schutz vor Gefahren und Unglücksfällen gesichert seyn um Jesus willen! Amen.

Weihnachtsgebet.

Ich will dich erheben, mein Gott, mein Heiland, mein Erlöser! Wiederbringer meiner Seligkeit, mein Versöhner und mein Verbesserer, ich will dich erheben! meine Seele soll dich anbeten! meine Lippen sollen deinen Ruhm verkündigen, und alle meine Empfindungen die Unendlichkeit deiner Liebe preisen! Heil der Welt und mein Heil! mein Hoherpriester und mein Segen von deiner Geburt an! Nicht allein am Oelberg oder am Kreuz, sondern schon in Bethlehem das Lamm Gottes, das der Welt Sünde und meine Sünde getragen und versöhnet hat! Als ein erniedrigtes, hülfloses, leidendes Kind schon mein Erbarmer, mein Mittler, mein Lehrer und mein Beyspiel! ich betrachte deine Herablassung und den Ueberfluß deiner Gnade; ich erstaune über den Reichthum deiner Barmherzigkeit; ich verliere mich in den Wunden deiner Liebe! O laß mich vor dir niederfallen, Menschenfreund! Erfülle alle meine Gedanken mit deinem Lobe, und laß alle meine Neigungen über die unaussprechliche Größe deiner Liebe frohlocken! Aber, wo soll ich anfangen, deine Wohlthaten und alle deine unzählbare Erbarmungen zu rühmen? Der du in der Gestalt Gottes warest, deiner Herrlichkeit hast du dich entäußert; in meine Tiefe bist du erniedriget worden: damit ich meine durch den Fall meiner Natur verlohrne Herrlichkeit wieder erhalten möchte! Du bist arm und elend geworden, auf daß ich durch deine Armuth und Dürftigkeit reich in Gott und mit wahren unvergänglichen Gütern gesegnet werden könnte! Schon in deiner zartesten Kindheit mußtest du mannichfaltige Leiden und Schmerzen erfahren: damit unsre strafbare Wollüste sich nicht in ewige Quaalen verwandeln möchten:

möchten: und wir zu bessern Freuden in diesem Leben unterwiesen, und fähig gemacht würden, zum Genusse deiner ewigen Seligkeit zu kommen; wie du herrlich in deiner Erniedrigung, o Schönster! wie du reich in deiner Armuth, und die Quelle der Seligkeit mitten in deinem versöhnenden Elende bist! Ehre, Ansehn und Hoheit der Erden, ihr Reichthümer der Welt, ihr Wollüste der Sinne, ihr strafbaren Freuden schändlicher Begierden, ich verachte euch, wenn ich meinen Heiland in seiner Armuth und Blöße erblicke; ich schäme mich, daß ich euch in der Verblendung meines Sinnes für Güter gehalten habe, die meiner Wünsche und Bemühungen werth wären! Ach daß ich immer meinen Erlöser in seiner Niedrigkeit vor mir sehen möchte, und so das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste verleugnen lernte! Lehre, lehre mich diese so nothwendige und heilsame Verleugnung! Laß mich ihnen entsagen! Laß mich meine Ehre in der Gemeinschaft mit dir, laß mich in dieser Gemeinschaft meinen theuresten Reichthum, meine Freude und meine Seligkeit suchen! So werden alle Flammen deiner Liebe in mir entbrennen! So werden alle meine Neigungen über dich frohlocken! So werde ich dich mit allen meinen Empfindungen preisen! So werde ich dich würdiger erheben können! Amen.

Ostergebet.

Der du um unsrer Gerechtigkeit willen aus dem Grabe auferweckt bist, Ueberwinder des Todes und der Sünde! o du Hoffnung, du Freude und Triumph der Gläubigen! gelobet seyst du, verherrlichet seyst du, angebetet seyst du, daß du durch deine Auferstehung dem Tode die Macht genommen, und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hast! Man singe mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten: Deine Rechte behält den Sieg; deine Rechte ist erhöhet; deine Rechte behält den Sieg! Erwecke nur, allmächtiger Besieger des Todes, erwecke nur alle Menschen, die du mit deinem Blute erkauft hast, aus dem Tode der Sünden; daß der alte Mensch mit dir gekreuziget werde, und der sündliche Leib aufhöre, daß hinfort der Sünde niemand diene, der den Namen Christi nennet! Wie du durch die Herrlichkeit deines Vaters von den Todten auferweckt bist; also laß einen jeden Bekenner deines Namens in einem neuen Leben wandeln. Mache uns lebendig, und gib uns Kraft, vor allen Menschen zu beweisen, daß wir mit dir ins himmlische Wesen versetzt

setzt sind. Mache uns fertig, zu thun deinen Willen, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist. Amen!

Pfingstgebet.

Herr, unser Gott, und unser Vater durch Jesum Christum! wie reich bist du in deiner Liebe, wie unaussprechlich sind deine Erbarmungen! Es war dir nicht genug, uns elenden und verlohrnen Sündern einen Erlöser zu geben, und deinen Sohn zum Erlöser! Nicht genug, daß er sich zu unsrer Tiefe erniedrigte, und in der Gestalt und Aehnlichkeit unsers sündlichen Fleisches das Gesetz für uns erfüllete, unter dessen Fluche wir lagen, damit wir in ihm würden die Gerechtigkeit, die vor dir gilt! Nicht genug, daß er für uns stürbe, für uns auferstünde, für uns zu deiner Rechten sich setzte: du vollendetest dein Werk; du erfülletest deine Verheißung: **Ich will meinen Geist auf deinen Saamen gießen.** Du hast deinen Geist ausgegossen, den Geist der Wahrheit, den Geist der Heiligkeit, den Geist der Kraft und Liebe, den Geist des Friedens und des Trostes! Du hast ihn ausgegossen, und das Werk unsrer Erlösung durch seine Gnadenwirkungen in allen denen, die ihm nicht vorsetzlich widerstreben, vollendet. Du willst, daß er in uns wohne, und wir sollen seine Tempel werden. Wir Tempel deines Geistes und Wohnungen seiner Ruhe! Wie unendlich ist deine Liebe! Wir Tempel deines Geistes und Wohnungen seiner Ruhe! wir Sünder, die wir den Geist der Welt so gern in uns wohnen lassen! Anbetung und Lob und Dank sey deiner unaussprechlichen Liebe! Und damit du Gefallen an den Empfindungen unsrer Herzen haben mögest, so laß unsre Anbetung und unser Lob und unsern Dank Wirkungen deines Geistes seyn! Komm, Geist der Weisheit, Geist des Glaubens und der Heiligung! Geist des Vaters und des Sohns! komm, komm und erfülle meine Seele! Ich bin unwissend: unterrichte mich! ungläubig: überzeuge mich! blind: öffne mir die Augen, daß ich sehe, was zu meinem Frieden dienet! Leite mich in alle Wahrheit; führe mich die ebne Bahn zum Leben; demüthige meine Vernunft; beherrsche meine Einbildung; zähme meine Neubegierde; laß mich nach Weisheit trachten, mehr als nach Wissenschaften; und erinnre mich beständig, daß Christum lieb haben besser sey, denn alles wissen. Gib mir Aufmerksamkeit, und bewahre mich vor Zerstreuung; Nachdenken und Ueberlegung, und bewahre mich vor Grübeley! Ich

bin verderbt; in meinem Fleische wohnet nichts gutes: überwinde, tödte mein Verderben. Ich bin fleischlich und unter die Sünde verkauft: mache du mich geistlich und frey! träge: mache mich eifrig! kaltsinnig und unempfindlich: entzünde mich! ohne Furcht vor Gott: laß mich vor seiner Heiligkeit zittern! ohne Reue und Traurigkeit über meine Sünde: beuge, zerschlage, zerknirsche du meinen Geist! untüchtig, durch mein Werk gerecht zu werden vor Gott: gib mir den wahren Glauben an meinen Heiland und Versöhner! rechtfertige mich, mache mich zum Kinde Gottes, treibe und regiere mich, mache mich fertig zu allen guten Werken! Erfülle mich mit Früchten der Gerechtigkeit, daß ich immer eifriger in der Gottseligkeit, beständig in Trübsal, treu in Versuchungen, unüberwindlich gegen Verführungen, endlich auch deinen Frieden und Trost in meiner Seele empfinden und ewig selig werden möge! Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

(zum Gebrauch bey der Beichte, wo solche eingeführt ist.)

Gott, mein Gewissen überzeugt mich, daß ich gegen deine heiligen Gesetze vielfältig gesündigt, und gegen dich von meiner Jugend auf sehr undankbar und ungehorsam gewesen bin. Ich erkenne es mit Beschämung meines Herzens und mit innigster Wehmuth und Reue, daß ich mich deiner Gnade gänzlich unwerth gemacht, und alle die Strafen verdient habe, die du den Uebelthätern droheſt. Habe Mitleiden mit meinem Elende, mein Gott! Verwirf mich nicht von deinem Angesicht. Ich gestehe es, ich bin ein großer und strafwürdiger Sünder. Aber dein Sohn, mein Heiland Jesus Christus, kam ja in die Welt, die Sünder zu erretten; erduldete die Strafe ihrer Uebertretungen, und verdiente ihnen durch seinen vollkommenen Gehorsam die Hoffnung deiner Gnade und des ewigen Lebens. Und du, barmherzigster Vater, versprichst in deinem Wort allen denen vollkommene Vergebung ihrer Sünden, die ihren Untugenden aufrichtig entsagen, auf das Verdienst Jesu ihr einziges Vertrauen setzen, und den redlichen Vorsatz haben, als Erlösete deines Sohnes nach seinen Befehlen und nach seinem allerheiligsten Exempel würdiglich vor dir zu wandeln. Herr, du weißest alle Dinge: du weißt, daß mein Herz so gesinnet ist. Mit solchen Gesinnungen unterwinde ich mich, die Erfüllung deiner gütigen Zusage demüthig zu hoffen. Sey mir gnädig! Gott, sey mir Sünder

gnädig um Jesus willen! Schenke mir, ich flehe in Jesus Namen, den mächtigen Beystand deines heiligen Geistes, durch den ich allein tüchtig werden kann, züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt! Amen.

Oder kürzer.

Gott, sey mir Sünder gnädig! Ich bin deiner Gnade nicht werth: denn ich habe dich sehr beleidiget, allergütigster Vater im Himmel! Das ist mir herzlich leid. Aber Jesus, dein Sohn, ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde geworden. Um seinetwillen bitte ich dich demüthigst um Vergebung. Ich will mich aufs künftige sorgfältig hüten, daß ich nicht mehr sündige, und mich ernstlich bestreben, dir wohlgefällig zu wandeln. Schenke mir dazu den mächtigen Beystand deines heiligen Geistes. Amen!

Gebet vor dem heiligen Abendmahl.

Du hast ein Gedächtniß gestiftet deiner Wunder, gnädiger und barmherziger Herr! Am Abend vor deinem Tode, als du deine lieben Jünger um deinen Tisch versammelt hattest, nahmest du das Brot, danketest, brachst es und gabst es ihnen, und sprachst: Nehmet, esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. Desgleichen nahmst du auch den Kelch, dankest, gabst ihnen denselbigen und sprachst: Nehmet hin und trinket alle daraus; das ist mein Blut des neuen Bundes, das für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Du willst, daß deine Christen auf Erden dies heilige Mahl bis auf den Tag deiner Zukunft halten und ihres Herrn Tod dabey verkündigen sollen. Auch ich bin einer von diesen, mein Herr und mein Gott, die in deinem Namen ihre Knie beugen, und durch deine Gnade selig zu werden hoffen. Siehe hier bin ich, zu thun, was du befohlen hast. Stärke mich, das Wunder deiner Barmherzigkeit, die Erlösung, die durch dich, mein Mittler! geschehen ist, so zu bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung meine ganze Seele erfülle, und ich also würdig von diesem Brot esse und von diesem Kelch trinke! Amen.

Gedächtniß Jesu und seiner Leiden.

Gott über alles gelobet in Ewigkeit! eingebohrner Sohn Gottes! Glanz seiner Herrlichkeit! Ebenbild seines Wesens! Herrlichkeit, göttliche Herrlichkeit hattest du bey dem Vater, ehe die

Welt

Welt war! Und als alles durch dich gemacht war, da herrschtest du über alles, ein König aller Könige, und ein Herr aller Herren. Dich lobeten miteinander die Morgensterne. Alle Kinder Gottes jauchzten dir: und alle Engel beteten an zu dem Fußschemel deines Thrones. Vollkommen, unendlich vollkommen, ewig und unveränderlich war deine Seligkeit! Und dennoch nahmst du, hochgelobter Sohn Gottes, die Natur eines Menschen an, und ließest deinen Namen Jesus heißen. Ob du wohl in göttlicher Gestalt warest, so prangtest du doch damit nicht vor der Welt, daß du Gott gleich warest, sondern äußertest dich selbst, nahmst Knechtsgestalt an, wurdest gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Du erniedrigtest dich selbst. Armselig war deine Geburt, niedrig deine Erziehung, unberühmt die ersten Jahre deines Lebens. Du tratest hervor vor das Volk Israel; und die Deinen nahmen dich nicht auf. Sie sahen dich, aber da war keine Gestalt, die ihnen gefallen hätte. Du warst der allerverachteste und unwertheste. Du lehrtest den Weg Gottes recht. Aber wer glaubte deiner Predigt? Du thatest Zeichen und Wunder, die niemand thun kann, es sey denn Gott mit ihm; noch blieb der Unglaube verstockt und lästerte. Dein Wandel war lauter Gottseligkeit, und Menschenliebe, und Unschuld; noch wurdest du den Uebelthätern gleich geachtet. Dein Leben war ein beständiges Leiden; und der Ausgang, den du erfülletest zu Jerusalem, wie leidenvoll war dieser Ausgang! Zwar wußtest du alles, was dir begegnen würde. Du konntest deinem Leiden entgehen; und wolltest nicht. Der letzte Abend deines Lebens bricht ein. Deine Lieben und Freunde versammeln sich um dich, und halten mit dir das Abendmahl. Du stiftest das Gedächtnißmahl deines Todes. Mit zärtlichster Liebe nimmst du von ihnen Abschied, und ermahnest sie, und tröstest sie, und betest für sie, und gehst mit ihnen nach Gethsemane. Und nun umgeben dich Leiden ohne Zahl. Du trauerst, du zagest; Angst, Todesangst umringt deine Seele! Du kniest nieder, fällst auf dein Angesicht zur Erden, und betest. Mein Vater, flehest du, ists möglich, so gehe dieser Kelch vorüber, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. Ein Engel erscheint vom Himmel, dich zu stärken. Du ringst mit dem Tode, und betest heftiger. Dein Schweiß wird wie Blutstropfen und träufelt auf die Erde nieder. Du stehst auf vom Gebet, und gehst denen entgegen, die nach deiner Seele stehen. Dein treu-

loser Freund überliefert dich in der Sünder Hände, die zu dir ausgegangen sind, als zu einem Mörder mit Schwerten und mit Stangen. Sie führen dich gebunden fort zum Richterstuhl der Ungerechten. Da treten falsche Zeugen auf wider dich, und wollen den Heiligsten zum Sünder machen. Du hörst ihre Beschuldigungen, und schweigst stille. Man beschwört dich bey dem lebendigen Gott, zu sagen, ob du Christus der Sohn Gottes seyst. Ich bins, sagst du: und damit sollst du Gott gelästert haben! Sie rufen über dich das Urtheil des Todes, und speyen aus in dein Angesicht, und schlagen dich mit Fäusten. Auch die Knechte schlagen dich ins Angesicht und schäumen Lästerungen wider dich aus. Dein eifrigster Freund verleugnet dich. Deine Verfolger übergeben dich den Heyden, als einen Verführer des Volks, als einen Aufrührer und Rebellen. Sie sperren ihr Lästermaul weit wider dich auf. Und du thust deinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinen Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut. Ueberzeugt von deiner Unschuld und von der Boßheit deiner Verkläger will Pilatus seine Hände nicht mit dem Blut dieses Gerechten beflecken, und dich los geben. Aber die Wuth rasender Priester erreget den tollen Pöbel. Ihr Geschrey nimmt überhand und fordert, daß der Mörder frey gesprochen und Jesus gekreuzigt werde. Ihm wird gewillfahret. Jesus soll gegeißelt werden und sterben. Und es geschah also. Da hieltest du deinen Rücken dar denen, die dich schlugen, und deine Wangen denen, die dich rauften. Dein Angesicht verbargst du nicht vor Schmach und Speichel. Was Menschen ohne Menschlichkeit nur grausames und schmähliches ersinnen können, wird dir angethan. Müde von Seufzen, matt von Martern mußt du noch die Schandsäule, an der du sterben sollst, hinausschleppen zur Schädelstäte. Hier wirst du gekreuzigt. Hier hängst du, als ein Verfluchter, zwischen zween Uebelthätern mitten inne. Ströme von Blut quillen unter den Nägeln hervor, die deine Hände und Füße durchgraben haben. Du siehest vom Kreuz herab auf deine Verfolger und Mörder. Noch rauchen ihre Hände von deinem Blute. Höllisch Vergnügen zeigt sich auf ihren verruchten Gesichtern. Sie weiden ihre Augen an deinen Schmerzen. Noch in der Todesangst spotten sie dein. Du hörst sie, du siehst sie, und betest, sanftmüthiger Jesus! du betest, für deine Mörder betest du:

Vater, vergib ihnen! Die Angst deiner Seele wird groß. Sie leidet, bange um Trost. Auch Gott verbirgt vor dir sein Angesicht in dieser fürchterlichen Stunde! Du opferst Gebet und Flehen mit starkem Geschrey und Thränen: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! Deine Zunge klebet an deinem Gaumen. Sie geben dir Essig zu trinken in deinem großen Durst. Und nun rufst du: **Es ist vollbracht**, und übergiebst deine Seele in die Hände deines Vaters, und neigest dein Haupt, und verscheidest.

Ursachen und Absichten der Leiden und des Todes Jesu Christi.

Und warum hast du das alles gethan, o Jesu, du Sohn Gottes! warum hast du das alles gelitten? Ach! für uns! für uns sündige, verlohrne und verdammte Menschen! Uns zu gute! zur Vergebung der Sünden! Auch für mich Sünder! Das ist dein Leib, der für uns gegeben wird: das ist dein Blut, das für uns vergossen wird, zur Vergebung der Sünden! Wir waren tief gefallen. Die Herrlichkeit, die uns unser Schöpfer gab, war verlohren. Wir waren allzumal Sünder und Kinder des Zorns von Natur: alle abgewichen, und allesammt untüchtig worden. Da war nicht der gutes thue, auch nicht einer. Wir sollten alle des Todes sterben, und Pein leiden, das ewige Verderben, verstoßen, auf ewig verstoßen von Gottes Angesicht. Davon konnte kein Bruder niemand erlösen, noch Gott jemand versöhnen. Es kostete zuviel unsre Seele zu erlösen, daß es Menschen hätten müssen anstehen lassen ewiglich. Dies Elend jammerte unsern allerbarmherzigsten Schöpfer. Also liebte Gott die Welt, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Du, hochgelobter Sohn Gottes! nahmst es auf dich, die Sünder selig zu machen; zu thun, was sie zu thun untüchtig waren; zu leiden, was sie leiden sollten. Darum als die Zeit erfüllet war, wurdest du gebohren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, auf daß du die, so unter dem Gesetz waren, erlösetest, und wir die Kindschaft empfiengen. Du kamst, allen Willen Gottes zu thun, gerne zu thun, und gehorsam zu werden bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Fleisch und Blut nahmst du an, damit du sterben könntest. Du wurdest aller Dinge deinen Brüdern gleich, doch ohne Sünde; damit du ihre Sünde bey Gott versöh-

nen

nen möchtest. Du äußertest dich deiner Herrlichkeit, um uns die Herrlichkeit Gottes, die wir verlohren hatten, wieder zu bringen. Du erniedrigtest dich selbst, um unsre Selbsterhebung zu büßen. Du wurdest arm, gnädiger Jesus, um unsre unmäßige Begierde nach irdischen Gütern auszusöhnen, und uns reich zu machen an himmlischen Gütern. Du begabst dich aller Freuden dieser Welt, um für unsre strafbare Wollüste genug zu thun, und uns die bessern Freuden jener Welt zu erwerben. Stricke des Todes umgaben dich, Angst der Hölle traf dich, du kamst in Jammer und Noth; unaussprechliche Leiden litt dein Leib und deine Seele: damit unser Leib und unsre Seele errettet würde von der Hölle Gewalt. Du wurdest verspottet und geschmähet und verspeyet, damit du unsre Schmach und Schande von uns nehmen und uns zu Ehren setzen möchtest. Du wurdest ein Fluch am Kreuze für uns, damit du uns von dem Fluch des Gesetzes erlösetest und den Segen über uns brächtest. Du wurdest in deiner Todesangst von Gott verlassen, damit wir nicht in unsrer letzten Noth von Gott verlassen seyn möchten. Für uns hast du gelitten! Für uns bist du gestorben! Um unsrer Missethat willen bist du verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen! Die Strafe liegt auf dir, auf daß wir Friede hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilet. Der Herr warf unser aller Sünde auf dich! Auch meine Sünden, mein Erlöser! Ja, auch ich habe dir Arbeit gemacht in meinen Sünden, und Mühe in meinen Uebertretungen! Auch für mich ist dein Leib gegeben: auch für mich ist dein Blut vergossen, zur Vergebung der Sünden! Für meine und der ganzen Welt Sünde bist du die Versöhnung geworden. Denn Gott war in dir, mein Erlöser, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu. Du, der du von keiner Sünde wußtest, wurdest für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in dir die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Dein Blut macht uns rein von aller Sünde. Du hast durch deinen Tod dem Tode die Macht genommen, und Leben und unvergänglich Wesen ans Licht gebracht. So wie wir in Adam alle sterben müssen, also werden wir in dir alle lebendig gemacht werden. Auch von der Sklaverey der Sünde erlösetest du uns, daß wir dir dieneten unser Lebelang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Sind wir nun von der Sünde frey und Gottes Knechte worden, ist das unsre Frucht, daß wir

heilig werden, das Ende aber das ewige Leben. Nun werden wir nimmermehr umkommen. Nun wird uns niemand aus deiner Hand reißen. Denn nachdem du vollendet bist, wurdest du allen, die an dich glauben, eine Ursach zur ewigen Seligkeit. Wer will nun verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertrit uns. Er hat eine ewige Erlösung erfunden, und kann selig machen immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar und bittet für sie.

Vater der Barmherzigkeit, was ist doch der Mensch, daß du sein gedenkest! Was ist des Menschen Kind, daß du dich sein so annimmst! Du hast deines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben! Deinen Sohn! Für uns Sünder! O welch eine Tiefe des Reichthums der Liebe und Barmherzigkeit Gottes! Deinen Sohn! Für uns Sünder! — Ja, Gott ist die Liebe! Lobe, lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; denn er hat große Dinge an dir gethan. Leutseligster Gott, Vater meines Herrn Jesu Christi, und durch ihn mein Vater, laß dir das Opfer der innigsten Dankbarkeit und Freude gnädig gefallen, das dir meine gerührte Seele bringt!

Und du, mein großmüthiger, göttlicher Mittler! der du durch deine mächtige Erlösung bey mir die Bande der Sünde und des Todes zerrissen, und mit deinem eigenen Blute mich dir zum ewigen Eigenthum erkauft hast, du sollst auch in Ewigkeit mein Herr und mein Gott bleiben. Ich will dich ewig lieben: denn du hast mich erst und unendlich stark geliebet. Du hast deinen Leib für mich gegeben. Du hast dein Blut für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden. Du bist für mich gestorben. Du hast dich selbst für mich geopfert. Ich will ganz der Deinige seyn. So will ich leben, so will ich sterben, geliebtester Jesus! Dir sey mein Leib, mein Verstand, mein Wille, mein ganzes Leben heilig! Es entstehe mit meiner Einwilligung in mir kein Gedanke, kein Verlangen, keine Empfindung, es entfahre mir kein Wort, es geschehe von mir keine That, so der Liebe, damit du mich geliebet, und dem Blute, das du für mich vergossen hast, unwürdig wäre! Meine Seele soll sich dein rühmen, daß die Elenden hören und sich freuen! Dein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn! Ich will deinen Namen unter den Menschen verkündigen, und ihn hoch erheben, so lange ich hie bin.

bin, bis ich ihn dort unter den Engeln singen werde mit einem würdigen Liede!

Heilige Entschließungen eines Christen beym Gedächtnißmahl des Todes seines Erlösers.

Müßte ich nicht das undankbarste, das niederträchtigste, ein recht teuflisch Herz haben, wenn ich auch nur von weiten mir einbilden wollte, daß meine Erlösung durch Jesum Christum bey mir die Nothwendigkeit der Tugend aufhebe, oder mich von der Pflicht und von dem Fleiße der Heiligung entbinde? Durch Christum suche ich gerecht zu werden, und wollte doch fortfahren zu sündigen! So wäre ja Christus ein Sündendiener! So zöge ich ja die Gnade meines allerbarmherzigsten Gottes auf Muthwillen, und verleugnete Gott, und schändete meinen Herrn Jesum Christum; so brächte ich mich selbst von neuem ins Unglück, so wäre kein Opfer für meine Sünde mehr übrig, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Ferne, ewig ferne von mir sey solcher schnöde Undank, solche abscheuliche Boßheit, solcher entsetzliche Frevel! Bin ich nicht durch das theure Blut meines Mittlers von der Sünde erlöset, und Gott und der Tugend geheiliget worden? Und ist das nicht mein wahres Glück und meine höchste Ehre, wenn ich durch Heiligkeit und Gerechtigkeit erneuret werde zu dem Bilde des, der mich erschaffen und erlöset hat? Und ich sollte noch unter der Herrschaft des grausamsten Tyrannen bleiben, und meine Seele in der schändlichen Knechtschaft der Sünden aller ihrer Ehre und Glückseligkeit, und aller ihrer Ansprüche auf die Huld ihres Schöpfers berauben? Nein! ich will nicht länger am fremden Joch ziehen mit den Ungläubigen. Gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr! Gegen so liebreiche Auffoderungen, gegen so hohe Bewegungsgründe zur Heiligung will ich mein Herz nicht verhärten. Dieweil ich solche Verheißung habe, will ich mich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. Ich will meine Seele den sanften Empfindungen der Dankbarkeit und Gegenliebe edelmüthig eröffnen: ich will durch beständige Uebung meines Glaubens des Geistes und der Kraft meines göttlichen Erlösers

lösers selbst theilhaftig zu werden suchen: damit ich durch ihn, der mich mächtig macht, alles vermöge, und nach der Wahrheit sagen, und es auch empfinden könne: Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich itzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Ja! ich getraue mich also beschaffen zu werden: denn ich habe einen göttlichen Erlöser, und das Wort der allmächtigen Gnade für mich, daß mir allerley seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, geschenkt werden solle durch die Erkenntniß des, der mich berufen hat, durch seine Herrlichkeit und Tugend: durch welche mir auch die theuern und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich daß ich theilhaftig werden soll der göttlichen Natur, so ich fliehe die vergängliche Lust der Welt. Und darum will ich allen meinen Fleiß anwenden, daß ich darreiche in meinem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe.

Zu dieser brüderlichen und allgemeinen Liebe bin ich ja als ein Erlöseter, als ein Jünger und Nachfolger meines Herrn Jesu Christi aufs stärkste verpflichtet. Wie reichlich, wie herzlich hat sich der Herr über mich erbarmet? Sollte ich mich denn nicht auch erbarmen über meinen Mitknecht, wie er sich über mich erbarmet hat! Für mich gab er seinen Leib, für mich vergoß er sein Blut! Welche Liebe hat mir Jesus erzeiget? Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Liebe, seine Wohlthat, die er an mir thut? Vergelten? Ach! das vermag ich Armer nicht. Aber wenn ich aus Liebe zu ihm seine hungrigen Brüder speise, seine durstigen Brüder tränke, seine nackenden Brüder kleide, seine kranken Brüder besuche, seinen bedrängten Brüdern zu Hülfe komme; das will er, mein großmüthiger Erlöser, so ansehen, als hätte ichs ihm gethan. Diesen Beweis meiner Dankbarkeit, der ihm so wohl gefällt, will ich ihm mit Freuden und willigem Herzen geben, nach dem Vermögen, das mir mein Gott dazu darreicht. Er ward die Versöhnung für meine Sünde, nicht allein aber für meine, sondern auch für aller Menschen Sünde. Für sie gab er seinen Leib in den Tod, für sie vergoß er sein Blut, so gut, als für mich! Müssen

sie nicht alle eben so theuer und werth geachtet seyn vor seinen Augen, als ich? Und ich sollte einen von diesen hassen, oder verachten, die Jesus so lieb hat, so hoch achtet! Ich sollte mich schämen diejenigen Brüder zu heißen und ihnen brüderlich zu begegnen, die Jesus seine Brüder zu heißen sich nicht schämet, und die er alle mit seinem Blute zu Kindern Gottes und zu Miterben seiner Herrlichkeit erkauft hat? das sey ferne! Wie könnte ich Christum angehören, wenn mir das Maalzeichen fehlte, woran jedermann seine rechtschaffene Jünger erkennen soll: wenn ich nicht das Vorbild, das er mir gelassen hat, beständig vor Augen hätte, und seinen Fußtapfen nachfolgte? Ich will also gesinnet seyn, wie Jesus Christus auch war; ich will ihm in seiner allgemeinen und aufrichtigen Menschenliebe ähnlich zu werden, und zu der wahren Großmuth hinanzukommen suchen, meine Gemächlichkeit, meine Ruhe und meinen eigenen Nutzen dem allgemeinen Besten aufopfern. Ich will mich bestreben, daß die Liebe Christi so mächtig und dringend bey mir werde, daß, wenn der Wille meines Gottes dies Opfer von mir fordern sollte, ich sogar auch mein Leben für die Brüder lassen könne. Wenigstens flehe ich dich an, ewige Liebe! daß du selber in meinem Herzen diese hohe Gesinnungen bilden wollest. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß du dein Leben für uns gelassen hast, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

Von dieser Nachfolge des Exempels meines Erlösers will ich mich, unter dem mächtigen Beystand seiner Gnade, durch keine Undankbarkeit der Welt, durch keine Verachtung, durch keinen Spott und durch keine Schmach, so man mir etwa um der Wahrheit und um seines Namens willen anthun möchte, abhalten lassen. Wie Er, will ich dem Verfolger meine Sanftmuth, dem Spötter mein Stillschweigen und mein Mitleiden, dem Ungerechten meine Geduld, dem Verläumder meine Unschuld entgegen setzen, und beten: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Findet mein himmlischer Vater zu meiner Zubereitung zum ewigen Leben schmerzliche Züchtigungen nöthig und gut: so will ich mich selbst verleugnen, mein Kreuz auf mich nehmen und meinem Erlöser nachfolgen, so gut ich kann. Sollte ich, wie Er, in Umstände kommen, da ich Gebet und Flehen mit starkem Geschrey und Thränen opfern müßte zu dem, der allein vom Tode aushelfen kann: so will ich auch, wie Er, an dem, das

das ich leide, Gehorsam lernen, Gott in Ehren halten, und stark hoffen, daß er mich erhören und aushelfen werde zu seinem himmlischen Reiche. Sollte gar meine Seele durch innerliche Verlassungen gehen müssen, und in ihren hohen Anfechtungen kein Licht des Trostes und der Freude erblicken: so will ich in dieser finstern Tiefe meiner größten Noth an das für mich verdienstliche Geschrey meines Mittlers gedenken: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! und mein Vertrauen nicht wegwerfen, der Herr werde sich mein erbarmen zu rechter Zeit, und mich mit seiner Liebe, die ich nur nicht erblicke, mächtig halten, daß ich nicht versinke!

Trost der Erlösung.

Wohl mir! wenn ich mir so die Kraft zur Heiligung, die in meiner Erlösung durch Jesum Christum liegt, mit Rechtschaffenheit und Treue zu Nutze mache: so werde ich aus eben dieser Erlösung Trost und Seelenruhe für mein ganzes Leben schöpfen können. Ich werde mich freuen mit einer Freude, die die Welt nicht kennet, und auch nicht geben kann, daß ich in dem Blute meines Mittlers die ewige Tilgung meiner schweren Schuld, die völlige Reinigung meiner Sünden, nicht allein meines natürlichen Verderbens, sondern auch aller meiner Missethaten gefunden habe, die ich begieng, ehe ich ihn recht kannte und ehe ich ihn liebte. Auch meine Schwachheiten und Fehler, die Unvollkommenheiten und Mängel, die meine Tugend und Gottseligkeit begleiten, werden mit Verschonen und Gnade bedeckt und mir vergeben werden. Meines Antheils an jenem göttlichen Leben der Ewigkeit gewiß versichert, werde ich die vergänglichen Güter der Erden und die niedrigen Ergötzungen der Sinne mit einer wahren Erhebung des Geistes verleugnen können: ich werde himmlisch gesinnet seyn, und so einen stillen Frieden und eine sichere Freude in mir selbst genießen, die mir der Neid und die Boßheit der Menschen nie weder nehmen noch stören kann.

So genau mit meinem göttlichen Erlöser vereiniget, als die Glieder mit ihrem Haupte, werde ich aus seiner überschwenglichen Fülle nehmen Gnade um Gnade. Sein Geist wird in mir wohnen und bey mir bleiben ewiglich, der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht kennet, und auch nicht empfangen wird. Dieser Geist Jesu Christi wird mich in alle Wahrheit leiten, und die Wahrheit meinem Verstande und meinem Herzen in einem starken Lichte vorhalten, und dadurch die Gewalt

der Versuchungen brechen. Er wird der beständige Führer und Beystand meines Lebens seyn; mich unterstützen und halten, wenn ich strauchle, und meiner Schwachheit aufhelfen, wenn ich falle. Seine innerlichen Abhaltungen und Warnungen werden mich vor Verführungen verwahren: und seine Aufmunterungen mich stärken, wenn die Tugend Kampf und Streit erfordert. Von ihm also geleitet, werde ich gewisse Tritte thun auf der Bahn des Lebens, und durch seine Kraft das Werk meiner Heiligung vollenden in der Furcht des Herrn. In meinen Verlegenheiten wird er mir das Beste rathen: in meinen Trübsalen mein Herz trösten, und durch Prüfungen meine Neigungen nicht allein mehr reinigen und erhöhen, sondern auch meine Erfahrungen vermehren, und dadurch meine Geduld geübter, und meine Hoffnung fester machen. In seiner Kraft werde ich ohne Unterlaß beten; ich werde zwar nur bescheidene und heilige Bitten thun, aber ich werde auch allezeit erhöret werden, weil ich nie anders, als im Namen und als ein Jünger meines Erlösers und Fürsprechers Jesu Christi zu meinem Vater beten werde. Und wenn meine Seele zuweilen im Dunkeln sollte wandeln müssen, und keine Worte beten können, so wird sie von dem Geist des Gebets mit unaussprechlichem Seufzen unterstützt werden. Ja, ich werde alsdenn, als ein Erlöseter des Sohnes, erhöret werden, über alles, das ich bitte oder verstehe. Hat Gott seines eigenen Sohns nicht verschonet, sondern ihn für mich dahin gegeben, wie sollte er mir mit ihm nicht alles schenken?

Und so werden die noch übrigen Tage meiner Wallfahrt auf Erden dir, mein göttlicher Mittler! heilig, und durch dich ruhig, sanfte hinfließen, bis sie sich dort in ewige Tage des Lichts und der Vollkommenheit verwandeln werden. Kommt denn endlich die Stunde, da du mich näher zu deinem Throne rufst, mein Erlöser, so werde ich sie mit Freuden schlagen hören, den letzten Kampf in deiner Kraft gut kämpfen, und das Ende meines Glaubens davon bringen, der Seele Seligkeit. Amen!

Gebet für jemand, der nach seiner Bekehrung wissendlich in grobe Sünden gefallen ist.

Offenb. 2, 5.

Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße!

Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott! Du erforschest mich und kennest

kennest mich, Allwissender! Meine Thorheit, mein Ungehorsam, mein Abfall, meine Empörung wider dich, das schnöde Verbrechen, das mir mein Gewissen itzt vornehmlich vorrückt, liegt in seiner ganzen Abscheulichkeit bloß und entdeckt vor deinen allsehenden Augen. Du siehest alle und jede Umstände, die meine Verschuldung häufen und mein Betragen gegen dich unverantwortlicher machen: die ich aber nicht einmal unterscheiden kann; die ich größtentheils nicht einmal bemerkt, noch vielweniger überlegt habe. Heiligstes Wesen, was für ein Scheusal muß ich in deinen Augen seyn? Was kann ich von dir erwarten, wenn ich das Urtheil überlege, das du über solche Sünder, als ich bin, ausgesprochen hast? **Wenn sich ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit wendet, und thut böses, so werde ich ihn lassen anlaufen, daß er um seiner Sünde willen sterben muß.** Herr, Allmächtiger, Gerechter, Wahrhaftiger, ich bin erschrocken und zittre. Darf ich mich noch unterwinden vor dein Angesicht zu kommen? Aber zu wem sollte ich mich sonst wenden, als alleine zu dir; zu dir nehme ich meine Zuflucht, zu dir, der du alleine die Last meiner Sünden, die mich itzt in den Staub niederdrückt, von mir wälzen kannst: zu dir, der du alleine meiner Seele die Ruhe, den Frieden wieder geben kannst, den ich nicht nur voritzo verlohren, sondern auch verdiente, ewig verlohren zu haben.

Siehe mich an, Herr mein Gott, wie ich zu deinen Füßen falle. Siehe mich doch an, wie ich mich vor dir strafwürdig erkenne, wie ich mich deiner Gerechtigkeit selbst überantworte, der ich nicht entfliehen kann. Ich weis kein Wort, das ich vorbringen könnte, mich nur im geringsten zu entschuldigen. Ich bin nicht einmal vermögend, den Greuel und die verdiente Strafe meiner Sünden auszusprechen. Du, o Herr! du allein kennest sie vollkommen, wie abscheulich und wie schwer sie sind. Dein unendlicher Verstand kann allein die Tiefe ihrer Boßheit ergründen. Ich nicht! Die Herrlichkeit deiner heiligsten Majestät, die Menge, die unzählige Menge der Güter deiner Gnade, den Werth des Bluts deines lieben Sohnes, die Würde des heiligen Geistes kann ich nicht begreifen oder überdenken. Und doch habe ich das Ansehen deiner Majestät gering geschätzt, den Reichthum deiner Güte verachtet, das Blut deines Sohnes mit Füßen getreten, ich Undankbarer! und der Kraft deines heiligen Geistes widerstrebet und sein Werk zu

zernichten gesucht! Welch eine niederträchtige und unverschämte Aufführung! — Alle meine Schuld erließest du mich, dieweil ich dich bat. Ich gieng hin und verschuldete mich aufs neue. Ich machte mit dir den heiligen Bund bey dem Blute Jesu Christi, daß ich als sein Erlöseter dir würdig und zu allem Gefallen wandeln wollte. Und diesen heiligen Bund habe ich gebrochen. Bin ich nicht dadurch schuldig geworden an dem Leibe und Blute des Herrn? Ich habe ihn durch Uebertretung seiner Gesetze geschändet, den Erlöser, der mich erkauft hat. Vielleicht wird sein Name meinetwegen nun von manchen verlästert, die ihn würden gepriesen haben, wenn ich vor ihnen unsträflich gewandelt hätte. Vielleicht hätte ich manchen durch mein gutes Exempel näher zu meinem Heiland bringen können, den ich nun durch mein böses Exempel ärgere, und vielleicht auf ewig von dem Reiche Gottes entferne.

Ich wundre mich, Herr, mein Gott! daß ich dies alles hier noch gestehe. Meine Missethaten hättens ja schon lange verdient, daß du mich zum Zeichen und Exempel deiner strafenden Gerechtigkeit vom Erdboden vertilget und hinunter gestoßen hättest in die unterste Hölle. Und noch hast du Geduld mit mir!

Ach Gott! deine Geduld ist wohl recht wunderbar. Doch deine Gnade, deine unermeßliche Gnade, die mich nach dem allen noch zu dir einladet, ist noch wunderbarer. Indem mein eigen Herz mich verdammet, indem mein eigen Gewissen das Urtheil des Todes, des ewigen Todes wider mich ausspricht; siehe, so sendest du mir das gnädige Wort: du sollst leben! so rufst du mir noch zu: ich soll von meinem Fall aufstehen und Buße thun, und als ein abtrünniges Kind wieder umkehren zu dir, so willst du dich mein erbarmen!

Herr, auf dein gnädiges Wort finde ich mich nun ein. Siehe, ich komme. Und so groß auch meine Uebertretungen sind, so bitte ich doch mit demüthiger Zuversicht, du wollest sie mir nicht zurechnen. Du bist ja vormals gnädig gewest und hast Sünde bedecket. Als David nach seinem schweren Sündenfall um Barmherzigkeit rief, da dieser Elende rief, hörtest du, Herr, und halfst ihm aus allen seinen Aengsten. Als Petrus nach seiner Verleugnung hinausgieng und bitterlich weinte, zu dir weinte, da verschmähetest du seine Thränen und seine Buße nicht. Herr, erbarme dich auch über mich Elenden, erbarme dich! verschmähe meine Buße nicht! Um deiner ewigen

Liebe willen, um der unendlichen Kraft des Bluts deines Sohnes willen, erbarme dich über mich! Ists möglich, daß ein so großer Sünder, wie ich bin, noch Gnade finden, noch errettet werden, noch zur ewigen Herrlichkeit kommen kann: so muß die Erde, so weit solches kund wird, mit Verwunderung, und der Himmel mit Lobe erfüllt werden; so darf kein gefallner Sünder verzweifeln, so kann er mit Freudigkeit Vergebung hoffen, wenn er Buße thut. Und wenn ich nun so lange thränend, ja fast blutend zu deinen Füßen gelegen, als du es für gut findest: o! so heile und erquicke doch auch endlich diese arme Seele, die wider dich gesündiget hat. Laß mich hören Freud und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Wenn dann eine süße Empfindung deiner vergebenden Liebe über mein Herz ausgebreitet wird, alsdenn will ich auch deine Huld und Barmherzigkeit andern verkündigen. Meine selige Erfahrung soll diejenigen, die dich verlassen haben, aufmuntern, daß sie umkehren und gleichfalls dein Angesicht suchen. Mein Mund soll zu deiner Ehre es mit Freuden ausbreiten, wie große Dinge der Herr an mir gethan, und wie er sich meiner erbarmt hat. Gestärkt durch deine mächtige Kraft will ich dir künftig mit solchem Ernst und Eifer dienen, der alle vorige Bemühungen der Gottseligkeit übertreffe.

Findest du es aber für gut, mein Gott, diese erquickende Freude noch so bald nicht über meine Seele auszubreiten: soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich: nun so geschehe dein Wille. Laß nur endlich dieser sündigen Seele um deines Sohnes willen Gnade wiederfahren! Gönne mir nur den geringsten Platz in dem Reiche deiner Herrlichkeit; wenn er auch zu den Füßen aller deiner übrigen Knechte seyn sollte! Da will ich dem siegreichen Blute ewiges Lob singen, durch dessen Kraft ein so schändlicher Sündenknecht, dafür ich mich erkennen muß, doch noch errettet worden und Gnade bey Gott gefunden hat! Amen.

Demüthiges Gebet eines Christen unter der Last schwerer Trübsale.

O du höchster, gerechtester und gnädigster Regierer der ganzen Welt! ich glaube deine allgemeine Vorsehung: ich glaube von Herzen, daß alles, was mich und die Umstände meines Lebens betrifft, durch deine weise, heilige und gütige Veranstaltung so eingerichtet sey, wie es ist: daß mir ohne deinen Willen nichts begegnen kann, und

beydes, mein Glück und mein Unglück, aus deiner Hand kommt. Wie oft, mein Gott, habe ich gesprochen: dein Wille geschehe! Und nun wird mir dein Wille schwer und fast unerträglich. Soll ich denn nun wiederrufen, was mein Mund so oft wiederholt hat? Das sey ferne! Ich will mich lieber zu deinen Füßen werfen, und dein heiliges Wohlgefallen in allen Stücken demüthigst verehren. O Herr! du bist gerecht in allen deinen Wegen. Ich bekenne es vor deinem ehrwürdigen und erschrecklichen Angesicht, daß ich dieses alles, was ich itzt leide, mehr als zehntausendmal verdient habe: ich bekenne, daß es bloß Güte, unverdiente Güte ist, wenn ich nicht garaus bin, und wenn mir noch das geringste von Wohlthaten und Segen übrig bleibt. Ach Herr! ich gestehe es gerne, daß die Sünden nur von einem einzigen Tage meines Lebens mehr als alle diese Züchtigungen verdient haben. Und welchen Tag meines Lebens habe ich wohl ohne Sünde zugebracht? Darum so schlage mich nur, du gerechter Richter! Ich werde dir doch noch danken, daß du meine Sünden mit der Ruthe heimsuchest und nicht mit dem Schwert: mit zeitlichen Plagen, und nicht mit dem ewigen Verderben.

Jedoch, sollte ich dich nur meinen Richter nennen? Ach Herr! du hast mich ja selbst einen süßern Namen gelehrt. Du erlaubst mir, dich meinen Vater, meinen lieben Vater in Christo Jesu, und diese Züchtigungen Früchte deiner Liebe zu heißen. So seyd mir denn willkommen, ihr meine Trübsale; ihr seyd Proben der väterlichen Huld meines Gottes, ihr seyd Zeichen meiner Kindschaft bey ihm. Herr, du weißt ja, was für Unart und Thorheit noch in dem Herzen deines kaltsinnigen und unachtsamen Kindes steckt, und was für Zucht nöthig ist, sie ferne von mir zu treiben. Wie! sollt ich dir denn nicht als meinem geistlichen Vater unterthan seyn? Du züchtigst mich ja zu meinem Besten. Gerne will ich deine Züchtigung erdulden; nicht bloß darum, weil ich sie nicht abwehren kann, sondern weil ich dich lieb habe und auf dich hoffe. Du züchtigst mich zu dem Ende, daß ich deine Heiligung erlange. Mein Gott, du weißt, daß meine Seele sie zu erlangen herzlich wünscht! Dir, heiliger Gott, du höchstes Muster der Vollkommenheit! dir, dir in meiner Gemüthsfassung immer näher zu kommen, in deinen Augen immer liebenswürdiger, immer geschickter und tüchtiger zu werden zu deinem Reich, das wünscht meine Seele! O laß die Noth, die mich itzo drückt, da-

zu ein gesegnetes Mittel werden: und mir endlich zu deiner rechten Zeit, auf dir selbst gefällige Weise, Hülfe und Rettung wiederfahren! Beweise an mir deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen! So manche Elenden, die zu dir riefen, erhörtest du, Herr, und halfst ihnen aus allen ihren Aengsten, daß sie errettet ganz fröhlich rühmen, und mit Freuden auf die Tage ihrer Anfechtung zurück sehen konnten. Sollte deine Barmherzigkeit nun ein Ende haben? Oder sollte es dir unmöglich seyn, an mir eben das zu beweisen? Nein, du kannst mir helfen, Allmächtiger! Du wirst mir helfen, mein Vater! mein allerbarmherzigster Vater! du wirst mir helfen, wenn deine Stunde kömmt! Diese will ich mit Demuth und Gelassenheit von deiner Weisheit erwarten. Laß unterdessen deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig seyn! Unter deinem Schutz, mit Hülfe deiner göttlichen Liebe kann ich alles ertragen. Ich will auch gerne alles ertragen, alles ausstehen und erdulden, was du mir auflegst. Die Tage meiner Trübsale werden ein Ende haben. Die Stunde wird endlich erscheinen, die selige Stunde, da alle mein Kummer und Schmerz auf einmal verschwinden wird, da ich aus diesen Hütten des Elendes in das Land der Freyheit, des Friedes und der Freude hinüber gehn werde. Dann wird meine Trübsal, die zeitlich und leicht ist, eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit schaffen. Was betrübst du dich denn, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, ewig danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. Amen!

Gebet eines Christen, der sich in armseligen Umständen befindet.

Mein Gott und mein Vater! alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir. Du herrschest über alles. In deiner Hand stehet Kraft und Macht. In deiner Hand stehet es, jedermann groß und stark zu machen. Wie leicht würde es dir gewesen seyn, meine Umstände in der Welt bequemer zu machen, und mir Ueberfluß an irdischen Gütern zu geben? Aber du sahest, weiser Vater! du sahest, daß es mir nicht gut war. Vielleicht hätten mich Reichthum und gute Tage von deinem Reiche entfernet, und auf Wege verleitet, die zum Verderben abführen. Darum machtest du mich arm, damit ich die Gefahr und Verantwortung derer entgienge, die Reichthum und gute Tage haben:

damit ich ungehinderter meine Seligkeit schaffen, und Demuth, Gelassenheit, Geduld, Glauben und Unterwerfung unter deinem Willen auszuüben Gelegenheit hätte. Laß diese deine gütige Absichten an mir erreicht werden, mein Gott! und mache mich durch meine Armuth reich an solchen seligen Tugenden. Bewahre mich, daß ich nicht scheel sehe, oder wider dich murre, daß du gegen andre so gütig bist. Du thust mir nicht Unrecht. Du bist mir nichts schuldig: und mit dem deinigen hast du Macht zu thun, was du willst. Bewahre mich, daß ich nicht mit Verletzung meines Gewissens, durch verbotene Mittel und auf Wegen der Ungerechtigkeit meiner Dürftigkeit zu entgehn suche, und Reichthum nacheile. Lehre mich, daß es mir nichts, gar nichts helfen kann, wenn ich auch die ganze Welt gewönne, dafern ich darüber Schaden nähme an meiner Seele. Laß mich zuförderst nach deinem Reich und nach deiner Gerechtigkeit trachten: und hiernächst die Werke meines weltlichen Berufs treu und sorgfältig ausrichten. Gefällt es dir, so laß mich im Schweiß meines Angesichts mein eigen Brot essen: und meine Arbeit ein gesegnetes Mittel werden, mich (und die Meinigen) ehrlich zu ernähren. Bewahre mich vor langwierige Krankheiten und andre unglückliche Umstände, die meinen Gang durch diese Welt noch beschwerlicher machen, und mich in die Versuchung führen möchten, zu denken, du habest mich verlassen und meiner ganz vergessen. Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Du bist getreu; du wirst mich nicht über mein Vermögen lassen versucht werden: sondern machen, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ichs könne ertragen. Ich will nicht kümmerlich und mistrauisch sorgen, und sagen: Was werde ich essen, was werde ich trinken, womit werde ich mich kleiden? Du, mein himmlischer Vater! weißt, daß ich das alles bedarf. Du, der du die Vögel unter dem Himmel ernährst und die Blumen des Feldes schmückest, solltest du mich, dein Kind, ohne Nahrung und Kleidung lassen, mein Vater? Sehe ich keine sichere Mittel und Wege mehr vor mir, durch die Welt zu kommen: noch weißt du sichere Mittel und Wege, mich hindurch zu bringen; und wirst sie mir zeigen und mich darauf führen zu rechter Zeit. Finden sich für den Armen und Elenden unter den Menschen wenig Freunde und viel leidige Tröster; ja wohl gar unbarmherzige Dränger, die mich zu Boden stoßen wollen mit Gewalt; du hast gesagt: ich will

dich nicht verlassen noch versäumen; also daß ich fröhlich rühmen darf: der Herr ist mein Helfer; ich will mich nicht fürchten, was sollte mir ein Mensch thun! Du bleibst doch allezeit meines Herzens Trost und mein Theil, mein Freund, mein Versorger, mein Vater, mein Erretter und meine Zuversicht. Auf dich will ich alle meine Sorgen werfen: ich bin arm und elend, du, Herr, aber sorgest für mich. Dir befehle ich meine Wege und hoffe auf dich, du wirsts wohl machen. Wenn ich nur dich habe, dich zum Vater, und deine Gnade in Christo Jesu, meinem Herrn, so kann ich den Mangel irdischer Güter ganz gelassen ertragen: so bin ich reich genug in meinem Gott, so bleibt mir ein unvergängliches und herrliches Erbe vorbehalten im Himmel. Daran will ich mich genügen lassen und ruhig seyn. Amen!

Der Christ freuet sich bey Betrachtung des Todes und des Gerichts.

Offenb. 22, 12. 20.

Siehe! ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden.

Ja, er wird gar bald kommen, meine Seele, dein Jesus! dir die Thüre des Grabes zu eröffnen, dich hinunter zu lassen, und durch das finstre Todesthal in eine noch unbekannte und unsichtbare Welt zu führen. Er wird gar bald kommen, das große Gericht zu halten. Es kann seyn, daß noch Jahrhunderte verlaufen, ehe es geschicht. Was ist das aber für eine kleine Zeit vor ihn. Tausend Jahre sind vor ihm wie ein Tag. Er kommt bald! Sollte dir wohl diese Erinnerung unangenehm oder schrecklich seyn?

Es ist wahr, dies zeitliche Leben ist dir natürlicher Weise lieb. Man scheidet nicht so gerne aus einer lange bekannten Wohnung, um in eine andre überzugehen, wo man fast ganz fremd ist. Wäre es denn Wunder, wenn man bey Betrachtung des Todes etwas stutzig würde? Der Anblick einer Welt, die zu Trümmern gehet, ist an sich fürchterlich. Wie sollte denn die Betrachtung des jüngsten Tages nicht mit einigen Schrecken vermischt seyn? Allein, meine Seele, betrachte nur diese Dinge etwas aufmerksamer. Sie werden dir immer weniger unangenehm werden, je mehr du dich mit ihnen bekannt machst —

Bedenke, meine Seele, wenn Jesus kommt, dich abzufordern, so kommt er, um dich in eine gänzliche Befreyung von deinem gegenwärtigen Leiden zu versetzen

setzen — um dich von den beschwerlichen Kämpfen mit dem noch übrigen Verderben zu erretten — dich zu sich zu nehmen, daß du mit ihm in vollkommner Heiligkeit und Freude wohnen sollst —

Er wird dich freylich abfordern aus dieser Welt. Aber was ist denn diese Welt, das man sie so hoch schätzt, daß man so gern an ihr klebet! Wie gering, wie nichtswürdig sind ihre beste Ergötzlichkeiten? Wie mannichfaltig, wie groß hingegen ihre Beschwerlichkeiten, ihre Fallstricke, ihre Trübsale? Siehe nur etwas zurück auf die vergangene Zeit deiner Wallfahrt. Mußt du gleich gestehen, daß dir Gutes und Barmherzigkeit gefolgt sey dein Lebelang: so hat doch eben diese Barmherzigkeit dich manche Bitterkeit des Lebens kosten lassen, und dir dadurch die heilsame Lehre gegeben, daß hier auf Erden für dich keine vollkommne Glückseligkeit zu finden sey. Schaue zurück, was ist von deinen vergangenen Freuden, von deinen verschwundenen Hoffnungen noch übrig, als ein trauriges Andenken? Trit hin an die Gräber, die so viele deiner theuersten und liebsten Freunde verschlungen haben, manche vielleicht in der Blüte ihrer Jahre, manche mitten in ihrer größten Vertraulichkeit mit dir. Bedenke, daß, wenn du auch noch etliche Jahre länger leben solltest, der Tod endlich alle diejenigen wegraffen werde, die dir unter den Lebendigen noch am liebsten waren. Erwäge den Zustand der menschlichen Natur in ihrem gegenwärtigen Elende. Sollte ein Weiser, ein Vernünftiger, ein Tugendhafter wohl wünschen können, hier ewig zu leben? Die Krankheiten, die Gebrechen, die Unglücksfälle der Sterblichen sind ja so vielfach, und, welches noch am meisten zu beklagen, die Krankheiten, die Gebrechen ihrer Seelen sind von so mancherley Art, und mit so vieler Gefahr verbunden, daß man fast die Welt ein Siechenhaus nennen möchte. Und wenn du auch für deine Person vor allen den Plagen gesichert wärest, die deine Mitmenschen drücken: kannst du wohl das Elend, die Schmerzen, den Jammer, die Thränen so vieler Unglückseligen ohne Misvergnügen und Wehmuth sehen: oder ihr Wehklagen, ihr Winseln, ihr Seufzen anhören, ohne daß dir dein Herz blute? Und muß nicht dein Misvergnügen und deine Wehmuth um so viel größer werden, je mehr du empfindest, wie wenig du vermögend bist, denen zu helfen, mit denen du doch das größte Mitleiden hast? Bist du ein Christ, und dir sollte es nicht zu Herzen gehen, daß die Welt so

tief im Argen liegt? daß so viele, die zu Christi Volk gehören wollen, den Sohn Gottes mit Füßen treten, das Blut Jesu Christi unrein achten, und seinen Namen schnöde entehren? daß so viele ein ungöttlich Leben und die verruchtesten Thaten und die schändlichsten Laster begehen? daß sogar diejenigen nicht von allen Schwachheiten und Vergehungen frey sind, von denen man sich größere Hoffnung machte? Bist du ein Christ, und du solltest nicht wünschen, aus einer Welt gerufen zu werden, wo eine gerechte und mitleidige Seele tagtäglich mit so vielen Gräueln der Sünden und des Elendes gequält wird?

Und fühlst du nicht in dir selber etwas, davon du gerne befreyet wärest? etwas, das, wenn es so bliebe, dich noch im Himmel, noch in Gesellschaft der Seligen beunruhigen würde? Fühlst du nicht noch Ueberbleibsel des angebohrnen Verderbens, der inwohnenden Sünde? und mußt du nicht noch alle Tage dawider streiten? Trägst du nicht wenigstens Leide um der Schwachheit willen deiner Tugenden? Merkst du nicht ofte, daß deine Kräfte ganz unzureichend und träge sind, wenn du wünschest, sie mit der größten Munterkeit und Eifer in dem Dienst deines Gottes gebrauchen zu können? Findest du nicht ofte, daß dein Herz bey den reichsten Proben seiner Liebe ganz hart und unempfindlich bleibt? Scheint dir nicht dein Leben in seinen besten Tagen und Stunden eine schlechte und unnütze Sache zu seyn? Ueberlege es nur, wie es wirklich ist, und wie es nach deinen Wünschen seyn würde, und nach deiner eigenen Ueberzeugung seyn sollte. Preßt dir diese Ueberlegung nicht mannichmal den Seufzer aus: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes!

Wie sollte dich denn der Gedanke nicht vergnügt und freudig machen: Mein Jesus kommt, mich von solchen Klagen zu befreyen! Er kommt, das sehnliche Verlangen meines Herzens zu erfüllen, ein Verlangen, das er mir selbst eingeflößt hat! Er kommt, eine Welt für mich zu eröffnen, wo Heiligkeit und lieblich Wesen ist, und wo man den Herrn fleißiger, würdiger, vollkommner dient!

Erinnre dich, Seele, der seligen Augenblicke, in welcher dich dein Gott ganz außerordentlicher Empfindungen seiner Gnade gewürdiget hat; wie du bisweilen bey dem Genusse des Bundesmahls deines Erlösers voll heiligen Geistes gen Himmel aufgesehn, und die Herrlichkeit Gottes und Jesum zur Rechten Gottes erblickt. Was für unaussprech-

sprechliche Wonne dich in diesen seligen Augenblicken überströmte! was da dein Herze empfand! Ist es so angenehm, so vergnügend, Jesum nur wenige Augenblicke und als von ferne zu schauen: wie viel herrlicher und seliger muß es seyn, wenn man ewig bey ihm wohnen kann! Herr, so mag man wohl sagen, Herr, wenn ich bey dir wohne, so werde ich in vollkommner Heiligkeit wohnen; denn du bist die Heiligkeit selbst. So werde ich in aufrichtiger Liebe wohnen; denn du bist die Liebe selbst. So werde ich in der größten Freude wohnen; denn du bist die lebendige Quelle der Freuden. O Seele! siehe doch seiner Ankunft mit Verlangen entgegen. Gedenke an seine Worte, die er zu deiner Beruhigung zur Erweckung einer himmlischen Freude in dir gesprochen hat: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Solltest du nicht wünschen, daß er je eher je lieber komme! Was schadets, wenn du auch in der Hälfte deiner Tage weggenommen würdest? Was schadets, wenn du gleich noch manch irdisch Vergnügen unversucht, und manche Wünsche unerfüllt zurücklassen müßtest? Ists nicht genug, daß du die Tage und Jahre mit dem Anschauen und Lobe deines Erlösers in himmlischer Herrlichkeit zubringen sollst, die du auf Erden nicht ohne viele Unvollkommenheiten und Mühe hättest durchleben können?

Doch dein Absehen, meine Seele, geht nicht allein auf den Tod, sondern auch auf das Gericht, zu welchem Jesus bald kommen will. Siehe, ruft er dir zu: siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden. Willst du nicht deines Theils mit einstimmen, wenn die Erlöseten Jesu dem kommenden Weltrichter voll Freuden entgegen jauchzen: Amen! Ja komm, Herr Jesu!

Es ist wahr, dieser Tag seiner Zukunft wird ein erschrecklicher Tag seyn. Die Himmel werden zergehen mit großem Krachen: die Elemente vor Hitze zerschmelzen: die Erde und die Werke, die darauf sind, verbrennen. Siehe, er kommt in den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen, und werden heulen alle Geschlechter der Erden. Es ist wahr: dein Fleisch mag bey diesen Betrachtungen zittern. Aber dein Geist muß sich gewiß in Gott, deinem Hellande, freuen. Laß ihn kommen, diesen Tod der Angst und des Schreckens, diesen fürchterlichen Tag; dir kann er nicht fürchterlich seyn. Er kommt, die Gerechtigkeit seiner Gerichte vor

aller Welt Augen zu offenbaren, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi. Diese werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn und von seiner herrlichen Macht. Nur diesen, diesen seinen Feinden allein wird der Tag seiner Zukunft ein Tag des Zorns, der Angst und des Schreckens seyn. Aber er kommt auch, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Gläubige Seele, geheiligte Seele, an dieser frohlockenden Freude und Herrlichkeit des Tages Jesu wirst du Theil haben! Siehe, itzt geht sein Augenmerk noch auf die Macht und Liebe, damit er deine Seligkeit vollenden will. Was wird mehr um ihrentwillen geschehen? Er wird kommen, und die Riegel der Gräber zerbrechen, und deine schlafende Gebeine wieder beleben. Dein Leib mußte vermodern zu einem Zeugniß des göttlichen Misfallens an der Sünde, an der ersten Sünde, die jemals von Menschen begangen ist; von deren kläglichen Folgen nicht einmal seine liebsten Kinder befreyet sind. Aber alsdann wirst du Ohren haben, die Stimme des Sohnes Gottes zu hören, und Augen, den Glanz seiner Erscheinung zu sehen. Alsdann wirst du leuchten, wie die Sonne in deines Vaters Reich. Deinen nichtigen Leib wird er verklären, dein Heiland Jesus, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Und wenn du so königlich geschmückt zu seinem Throne tritst, so wird dir und allen den Seinigen vor der ganzen versammelten Welt öffentlich Lob wiederfahren. Hienieden magst du mit Schimpf und Schande belegt, grausam gescholten, und solcher Dinge beschuldiget seyn, die du doch von Herzen verabscheuest. Dort wird er deine Unschuld ans Licht bringen. Warst du hier als ein Fluch der Welt und ein Fegopfer aller Leute: an jenem Tage wird er öffentlich beweisen, daß du sein Eigenthum seyst. Wenn er alle Gottlosen auf Erden wegwerfen wird, wie Schlacken, so wirst du für gerecht erklärt werden. Hast du gleich hier in der That das Gesetz Gottes übertreten, und nach der äußersten Strenge der Gerechtigkeit verdammt zu werden verdient, so soll doch deiner Uebertretungen nimmermehr gedacht werden: dennoch sollst du frey gesprochen, dennoch für gerecht erklärt werden um der vollkommenen Gerechtigkeit Jesu Christi willen, die deinem Glauben als dein eigen zugerechnet wird. Dein Herr und dein Heiland wird dich für seinen frommen und getreuen Knecht er-

erkennen und zu dir sprechen: Gehe ein zu deines Herrn Freude!

Und ist denn das der einzige Tag der Herrlichkeit. Nein! sondern wenn sich der Richter erhebt, und zu seines Vaters Thron wieder auffährt, so werden alle Heiligen, und du mit ihnen, ihn begleiten zu seinem Gott und zu deinem Gott, zu seinem Vater und zu deinem Vater; und die ewigen Wohnungen in Besitz nehmen, wo Freude die Fülle ist, und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich. Hier wird die ganze Menge der Auserwählten Gottes beysammen seyn, und ein jeder den völligen Genuß seiner Seligkeit haben. Ewig und unveränderlich wird deine Seligkeit, und eben so wird auch dein Wohlgefallen an deiner Seligkeit seyn. Doch eine Veränderung wird bey beyden noch statt finden. Deine Seligkeit und dein Vergnügen wird ewig wachsen und zunehmen: so wie du, Seele, demjenigen immer näher und näher kommen sollst, der die Quelle der Glückseligkeit und unendlicher Vollkommenheit ist.

Nun schaue umher auf Erden; übersiehe alles, was man von Vergnügen oder Hoffnung finden kann. Hast du wohl Ursach zu wünschen, daß Jesus verziehe zu kommen, oder zu sprechen: Ja komm! komm, Herr Jesu! komm doch bald!

Gebet einer Seele, die durch solche Vorstellungen erquickt ist.

Seligstes Wesen! meine Seele entbrennet vor Freuden, wenn sie dieses bedenkt. Du hast bezeuget, du wollest bald kommen. Und ich sage mit Frohlocken: Amen! Ja komm, Herr Jesu! komm doch! Mich verlangt, dies unvollkommne Leben zu vertauschen; seiner Last, seinen Sorgen, seinen Trübsalen zu entgehen. O! so komm doch! Mich verlanget zu dir aufzufahren, und die Herrlichkeit zu sehn, die du droben offenbarest.

Hochgelobter Jesus, der Tod gewinnet ein ganz andres Ansehen, wenn ich ihn von dieser Seite betrachte. Nun habe ich Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn. Komm, öffne die Thüren meines Gefängnisses, daß meine verlangende Seele zu dir hervorspringe, und sich zu deinen Füßen werfe; zu den Füßen Jesu, den ich zwar nicht gesehen, aber doch lieb habe; an welchen ich glaube, wiewohl ich ihn nicht sehe; über welchen ich mich freue mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. Du, Herr, wirst mir zeigen den Weg zum Leben. Deine Hand wird mich führen zu deinen lieblichen Wohnungen. Du wirst mir einen Auffenthalt anweisen bey deinen getreuen

Knech-

Knechten, deren abgeschiedene Seelen itzt bey dir leben, indem ihre Leiber noch im Staube und in der Verwesung liegen. Viele von ihnen sind meine Brüder und Mitgenossen gewesen an deinem Leiden, und an deinem Reich, und an deiner Geduld. Viele von ihnen sind meine liebsten Freunde auf der Welt gewesen. Ach! zeige sie mir doch, mein Heiland, wie herrlich, wie selig du sie gemacht hast! Gewähre mir doch ein Antheil an ihren Segen! Alsdann will ich dich besser, als ich itzt kann, rühmen und preisen für alle deine Güte gegen sie. Mit diesen Geliebten will ich dann ein Loblied nach dem andern mit dankbarer Liebe vor deinem Throne singen!

Alsdenn, mein Erlöser, wird mein Verlangen nach dem Tage deiner letzten Zukunft noch brünstiger werden, als es itzt ist. Dann werde ich noch sehnlicher wünschen, deine Gerichte gerechtfertigt, und deinen Triumph offenbaret zu sehen: zu sehen, wie die vermoderten Gebeine deiner Knechte wieder aufleben, und wie der Tod, der letzte ihrer und deiner Feinde, in den Sieg verschlungen wird. Nach dieser himmlischen Ehre, die du mir zugedacht, nach dieser vollkommenen Glückseligkeit, worinn du alle Glieder deines Leibes versetzen willst, darnach steht mein Warten, mein Verlangen. Komm, Herr Jesu! komm bald, wird öfters unter den Lobgesängen des Paradieses erschallen. Komm, ja komm, Herr Jesu! wird das Gebet vieler tausendmal tausend Heiligen vor deinem Throne seyn.

Herr, mein Gott! du bist es, du allein, der diese herrliche Hoffnung in mein Herz gepflanzet: du bist es, der diese Freude in mir erwecket; du bist es, der meine Seele zu diesen rühmlichen Wünschen ermuntert hat. Gelobet, hoch gelobet sey dein heiliger Name, daß du so wohl an mir thust! Ohne dich würde ich noch an den nichtswürdigsten Eitelkeiten der Zeit, an der vergänglichen und thörichten Lust der Erde hangen. Ohne dich würde ich mit Schrecken und Bangigkeit an die Stunde gedenken, die ich nun durch deine Gnade mit Sehnsucht und Vergnügen erwarte.

Ach! so bleib nun bey mir allezeit bis an das Ende meines sterblichen Lebens! Gib, daß ich mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen allezeit bereit und geschickt sey, dein Heil zu erwarten. Laß mein Herz noch wachen, wenn du das gewünschte Zeichen giebst von deiner Zukunft. Laß meine glühende Seele dir mit Frohlocken entgegen eilen, und durch den Tod gestärkt werden, daß sie solche Erscheinungen der

Herr-

Herrlichkeit ertragen möge, die zu ertragen die Sterblichkeit viel zu schwach wäre! Amen.

Gebet eines Christen bey seinem Tode.

O du höchster Beherrscher Himmels und der Erden! du Herr des Lebens und des Todes, ich lobe und preise deinen heiligen Namen, daß du mir vielfältig befehlen lassen, dein Antlitz zu suchen. Und nun suche ich auch, Herr! dein Antlitz. Nun schütte ich noch zuletzt mein Herz, mein sterbendes Herz vor dir aus. O! laß doch dieses mein letztes Gebet vor dich kommen und dir wohlgefallen, Herr, mein Gott! und mein Erlöser!

Die Stunde ist da, da du mich willst aus der Welt nehmen. Ich soll die Behausung verlassen, die mir so lange schon bekannt und angenehm gewesen: und du führest mich in eine andre, die ich noch nicht kenne. Ich bitte dich in tiefster Demuth, mache mich doch tüchtig, diesen Wechsel so einzugehn, wie es einem Kinde Gottes gebühret, welches durch deine Gnade gewiß weis, daß es seines Vaters Wohlgefallen sey, ihm das Reich zu geben.

Ich erkenne, o Herr! die Gerechtigkeit desjenigen Urtheils, nach welchem ich sterben muß. Ich erkenne deine Weisheit und Güte, daß du mir den Weg durch dieses dunkle Thal, worein ich itzt treten soll, bestimmt hast. Hilf mir, Gott! hilf mir, daß ich hier noch eine selige Gelegenheit ergreife, dich zu ehren, und meinen Glauben zu bestätigen.

Gnädiger Vater, ich kann diesen deinen Erdboden, und diese morsche Hütte, worinn ich Zeit meines Lebens gewohnt habe, nicht ohne dankbare Erkenntlichkeit gegen dich verlassen, für alle die viele und überschwengliche Güte, die du an mir gethan hast. Mit meinen erblassenden Lippen will ich noch deinen Ruhm verkündigen, will ich noch von deiner treuen Vorsorge zeugen, o mein lieber Vater! denn ich habe niemals Mangel gehabt an irgend einem Guten.

Ich danke dir, mein Gott, daß du mir dieses sündige, verwirkte, untaugliche Leben so lange erhalten, so gnädig bewahret, so erträglich, so angenehm gemacht hast. Ich danke dir für die Wohlthaten meiner Tage und Nächte, meiner Monate und Jahre, die nunmehro ihr Ziel erreichen. Ich danke dir für die Wohlthaten meiner Kindheit sowohl, als für die, so ich in reifern Jahren genossen. O Gott! du hast mich mit Mutterhänden geleitet von meiner Jugend an; in so vielen und großen Gefah-

ren beschirmt, aus so manchen Trübsalen errettet, aus so mancher Verlegenheit und Kummer herausgerissen; so unermüdet, so zärtlich, so weislich für mein wahres Glück gesorgt! Ich danke dir für die mannichfaltigen Proben deiner Treue und Liebe! Ich danke dir für die liebreichen Züchtigungen deiner Vaterhand; für meine Leiden, die du in Segen und Freude verwandelt hast. Ich danke dir für alle die lieben Freunde, die du mir zugewiesen; für alle Hülfe, die du mir durch andre wiederfahren lassen; für alle Mittel und Gelegenheit, die du mir gegeben hast, meinen Brüdern an Leib und Seele nützlich zu seyn. Fürwahr! Gutes und Barmherzigkeit sind mir gefolget mein Lebelang.

Habe ich denn nun Ursach, unmuthig oder traurig zu seyn, da ich von hinnen gehe, und eine Welt verlassen soll, in welcher ich so viel Wohlthaten deiner milden Hand genossen habe? Hat denn nun deine Güte, deine Barmherzigkeit, dein Segen und meine Glückseligkeit auch ein Ende, da mein irdisches Leben zu Ende geht? Nein, mein Gott, ich preise deine Barmherzigkeit, daß du mich durch Jesum, deinen lieben Sohn, zu weit beßrer Erkenntniß und edlern Gedanken gebracht hast! Ich preise, ich lobe dich aus allen Kräften, daß ich jemals von seinem Namen und von seinem Tode gehört habe. Von ganzem Herzen danke ich dir für die Reichthümer deiner Gnade, die du in Jesu geoffenbaret hast, für seine Lehren, für sein Exempel, für sein Blut, für seine Gerechtigkeit; für deinen heiligen Geist, den du mir gegeben hast, der mein sündliches Herz zu dir bekehret, und mich zur Gemeinschaft deines Gnadenbundes gebracht hat. Dieser feste Bund Gottes bestehet in Ewigkeit; und dieser Tod, der itzt meinen Leib und meine Seele trennet, wird ihn nimmermehr trennen oder aufheben können.

Ach Herr, mein Gott! was bin ich dir nicht noch für Dank und Ruhm und Ehre schuldig, daß ich nicht meinen Geist in einem unbußfertigen und ungebesserten Zustande aufgeben darf? daß du mich so gnädig erweckt und überzeugt; daß du mein Herz verändert und geheiliget, und durch deinen guten Geist eine wahre Buße, einen ungeheuchelten Glauben, ja den Anfang eines göttlichen Lebens in demselben hervorgebracht hast. Ich danke dir für die Diener deines Worts, die mir den Weg der Gerechtigkeit gewiesen haben. Ich danke dir für meine Taufe, durch welche du mich zu deinem Volk gezählt hast. Ich danke dir für meine Sabbathe und für

für die Tage, an welchen ich dein Abendmahl genossen. Ich danke dir für den öftern und vielfältigen Trost, für die herrlichen Erquickungen, die mir bey dem Genusse desselben zu Theil wurden. Ich danke dir für dein seligmachendes Wort und für die überaus reichen und theuren Verheißungen desselben, die nun in diesen bangen Stunden mein Labsal, meine Stärke und mein einziger Trost sind. Ich danke dir für die Verheißungen deines Beystandes im Tode, und der Herrlichkeit darnach, und der Auferstehung meines Leibes zum ewigen Leben. Mein Gott, ich glaube sie, alle deine Zusagen zuversichtlich und ungezweifelt, so groß und wunderbar sie auch sind: ich erwarte ihre Erfüllung durch Jesum Christum, in welchem sie alle Ja und Amen sind. Und nun vergönne mir, daß ich mich darauf in seinem Namen demüthigst berufe, und meine scheidende Seele in deine Vaterhände befehle: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Du hast ihn erlöset: Herr, du treuer Gott! Ich bin dein! Hilf mir, und mache mich selig!

Ja! dein bin ich: das kann ich rühmen mit großer Freudigkeit. Dein Geist giebt meinem Geiste davon die unwidersprechlichste Versicherung: dein, mein Gott! dein, mein Vater! dein Kind und dein Erbe. Zwar wenn ich auf mein sündliches Leben zurücksehe, in welchem ich täglich verdiente in die Hölle gestürzt zu werden: so muß ich meine Augen mit Schaam und Wehmuth niederschlagen, und bekennen, daß ich nicht werth bin, dein Kind zu heißen, oder Antheil zu haben an der ewigen Herrlichkeit deiner Engel und Heiligen. Aber das ist mein Trost, daß ich zu dem Kreuze Jesu Christi geflohen bin, und da die Gerechtigkeit gefunden habe, die vor Gott gilt. Mit einer so unvollkommenen Gerechtigkeit, als die meinige ist, kann ich, will ich vor meinem Gott nicht erscheinen. Nein, Herr, ich komme zu dir, als ein Sünder; aber als ein Sünder, der gewiß glaubt, in deinem Sohne Vergebung und Leben zu erlangen. Ich falle vor dir nieder, als ein sündiger und unreiner Wurm. Aber das Blut deines Sohnes macht mich rein von allen Sünden: Jesus, mein Jesus ist mir von dir gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Gib mir meinen Theil unter den Freunden Jesu; denn du weißt, daß meine Seele ihn geliebt und sich auf ihn verlassen hat. Ja, ich weis, an wen ich glaube; und bin gewiß, daß weder Tod noch Leben mich von seiner Liebe scheiden kann. Geliebtester Jesus,

sus, ich sterbe in deiner Hand. Darf ich aber in deinen treuen Händen etwas übels besorgen? Nein! Darum fürchte ich mich auch für den Tod nicht. Denn er ist mir von den Händen meines theuersten Erlösers zuerkannt. Starb er doch selbst, um mir mein Sterben heilsam und selig zu machen. Ich will nun gerne sterben. Mit Freuden will ich sterben. Ich habe Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn! Ich danke dir, holdseligster Jesus! mein Erlöser! mein Freund! mein Bruder! daß du mich nicht länger in dieser Fremde, in diesen Hütten des Elendes lassen willst: ich danke dir, daß du mich nun zur herrlichen Freyheit der Kinder Gottes berufst, in das Haus deines Vaters; daß du mich zu dir nehmen willst, auf daß ich sey, wo du bist. Gerne will ich sterben. Ich verlasse die Welt und gehe zum Vater!

* (Die Welt — und auf der Welt die treuen Gefährten auf meiner Reise zur Ewigkeit, die geliebten, die mir mein Gott gab! — Diese Trennung könnte mir mein Herze schwer, meinen Tod bitter machen, und meine Sehnsucht nach meiner Vollendung schwächen! Aber, nein — Ich sterbe, und Gott wird mit euch seyn! — Vater, sterbend hebe ich meine Hände für sie auf zu dir! Deiner mächtigen und gütigen Vorsorge übergebe ich sie, die du mir gegeben hast! Ach! erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast! Bewahre sie vor dem Uebel; laß es ihnen wohl gehen, so lange sie nach mir in der Welt zurückbleiben, als Gäste und Fremdlinge, wie ihre Väter. Vater, ich will, ich flehe dir, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast! In deinem Hause, mein Vater, sind viel Wohnungen! Heiliger Vater, ich komme zu dir einige Tage früher als sie. Ach! über ein kleines, das hoffe ich zu dir, werde ich sie wieder sehen, werde ich sie vor dem Throne des Lammes wieder umarmen! ohne Thränen in unsern Augen werden wir uns wieder sehn, und uns freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude!)

So führe mich denn, o mein lieber himmlischer Vater! zu der friedevollen, heiligen und glückseligen Wohnung, die deine Barmherzigkeit für mich bereitet, und das Blut meines Erlösers er-

* Erinnerung an den Beter. Ein Christ, den der Tod nicht in solchen Verbindungen mit theuren Bluts- oder Gemüthsfreunden antrifft, als hier vorausgesetzet werden, wird die nun folgende Stelle übergehen, und von den Worten an: So führe mich denn ꝛc. fortfahren zu beten.

erworben hat. Führe mich zu der Gemeine der Erstgebohrnen, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten. Dieses mein Fleisch, diese meine Gebeine mögen ausstehen, was sie wollen, so laß doch meine Seele beständig und entzückt an deiner Herrlichkeit hangen, die sie nun bald, bald schauen wird. Laß meinen Glauben fest und unbeweglich bleiben bis ans Ende. Laß mich voll Liebe in meinem schon brechenden Herzen, voll Lob auf meiner schon erstarrenden Zunge zu der Welt hinanfahren, wo Liebe und Lobgesänge vollkommen seyn werden. Dies, dies sey mein letztes Lied auf Erden, und das erste, so ich augenblicklich ertöne im Himmel: Dem, der auf dem Stuhl sitzt, und dem Lamme sey Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! Ja, nun komm! komm! komm hochgelobter Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!

Gebete für die zarte Jugend *.

Morgengebet.

Mein Gott, ich danke dir, daß ich diese Nacht ruhig geschlafen habe, und gesund wieder aufgewacht bin. Ich bitte dich herzlich, bewahre mich auch diesen Tag vor allem Uebel. Gib, daß ich nichts böses denke, nichts böses rede, nichts böses thue. Laß mich heute und mein Lebelang von Herzen fromm seyn! Laß es mir und allen Menschen wohl gehen, vornehmlich (meinen lieben Aeltern und) denen,

die

* Unser weiser Seligmacher sagte Matth. 6, 7. 8. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heyden. Denn sie meynen, sie werden erhöret, wenn sie viel Worte machen. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen. Macht man nicht Kinder wider dies Verbot sündigen, wenn man sie jedesmal, da sie vor Gottes Angesicht treten, so erstaunlich viel und vielerley Gebete hersagen läßt, die größtentheils für ihre Faßlichkeit zuhoch sind, und sich zu ihren Umständen nicht schicken? Legt man nicht dadurch den Grund zum unvernünftigen Gottesdienst? Leider! thun das so viele, auch sonst gutgesinnte Aeltern und Lehrmeister. Sie meynens wohl gut. Sie wurden in ihrer Kindheit nicht besser angeführt. Sie wissen vielleicht keine schicklichere Gebetsformuln für die Unmündigen. Sie sind einigermaßen zu entschuldigen. Unterdessen begehen sie einen sehr schädlichen Fehler bey der Kinderzucht. Diesem abzuhelfen, habe ich einige Gebetsformuln abgefaßt, die meiner Einsicht nach, den Verstandeskräften und Umständen der zarten Jugend gemäß seyn werden.

die mich lieb haben und mir guts thun. Amen!

Abendgebet.

Mein Gott, ich danke dir, daß ich diesen Tag gesund zugebracht habe, und mir kein Unglück begegnet ist. Habe ich heute wider dich unrecht gethan, so bitte ich dich von Herzen um Vergebung. Bewahre mich auch diese Nacht vor allem Uebel. Laß mich und alle die lieben Meinigen ruhig schlafen und gesund wieder aufwachen. Amen!

Vor Tische.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir von Herzen, daß du so gütig bist, und uns auch heute unser täglich Brot giebst. Laß es uns gesund und fröhlich genießen! Amen.

Nach Tische.

Wir danken dir, Herr Gott, himmlischer Vater, daß du uns deine Gaben hast gesund und fröhlich genießen lassen: und bitten dich herzlich, du wollest uns ferner väterlich versorgen und behüten. Amen!

Zum Anfang der Schule.

Herr, unser Gott, wir sind in die Schule gekommen, daß wir dasjenige lernen mögen, was uns zu unserm Fortkommen in der Welt, zum frommen Leben und zu unserm ewigen Glück zu wissen nützlich und nöthig ist. Gib doch, daß wir die Zeit und Gelegenheit, die wir dazu haben, nicht durch Faulheit und Unachtsamkeit ungenutzt hingehen lassen. Gib uns Verstand, alles, was wir lernen sollen, gut zu begreifen und zu behalten. Segne unsern und unsers Lehrers Fleiß, damit wir zu verständigen, nützlichen und frommen Leuten erzogen werden. Laß uns deinen guten Willen lernen. Aber gib uns auch ein gehorsames Herz, daß wir uns unser Lebelang nach deinem guten Willen richten, und alles das mit Freuden thun, was du uns befohlen, und alles das gerne lassen, was du uns verboten hast. So werden wir dir, o Gott! gefällig, und den Menschen lieb und werth seyn. So wirst du es uns hier in diesem Leben wohl gehen lassen, und uns, wenn wir sterben, ewig glücklich machen, um Jesus willen! Amen.

Zum Beschluß der Schule.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!

Herr, unser Gott und unser Vater! Du hast uns unser Leben gegeben. Du versorgest uns mit allem, was zur Erhaltung unsers Lebens gehört, reichlich und täglich. Du lässest uns

von

von christlichen Aeltern erziehen. Du hast uns in der heiligen Schrift zu wissen gethan, was wir glauben und was wir thun müssen, wenn es uns in dieser Welt und in jenem ewigen Leben soll wohl gehen. Du giebst uns Mittel und Gelegenheit, die heilige Schrift von Kindheit auf zu lesen und zu lernen. Du schenkst uns Verstand und Gesundheit, daß wir diese Gelegenheit brauchen, und die Unterweisung unsrer Lehrmeister nützen können. Gütiger Gott! habe Dank, herzlichen Dank, für diese Güte und Wohlthat, die du an uns gethan hast! Sey uns doch ferner gnädig und barmherzig. Erhalte, bewahre und segne unsre liebe Aeltern und Lehrmeister, und belohne ihnen ihren Fleiß und ihre Treue, die sie an unsre Erziehung wenden, mit Gnaden in Zeit und Ewigkeit. Segne alles Gute, was wir gelernt haben, so, daß wir nützliche und fromme Leute werden mögen: daß wir dich, der du aller Orten um und bey uns bist, und alles weißt, und alles siehst, und alles richten wirst, unser Lebelang vor Augen und im Herzen haben; und uns hüten, daß wir in keine Sünde willigen, noch wider Gottes Gebot thun. Dich laß uns fürchten! Dich von Herzen lieb haben! Dir mit Freuden gehorsam seyn in allen Dingen! So werden wir von dir viel gutes zu erwarten haben. Du wirst uns lieben! Du wirst uns segnen! Du wirst uns bewahren! Du wirst uns glücklich machen hier auf der Welt und dort im ewigen Leben! Amen. Das geschehe um Jesus willen! Amen.

Register.

Register.

Bekenntniß eines Sünders, der von seiner Schuld vor Gott überführt ist. 3
Der bußfertige Sünder übergiebt sich seinem Heiland. 4
Um christliche Tugend. 5
Um den Beystand der Gnade Gottes, die wahre Gottseligkeit in der Seele anzufangen und zu vollenden. 7
Um den Schutz Gottes wider die Gefahr der Versuchungen. 8
Tägliches Morgengebet. 9
Für den König. 11
Um die allgemeine Wohlfahrt. 11
Für die Früchte des Landes. 11
Danksagung für die Früchte des Landes. 12
Tischgebete, zum Gebrauch einer Familie. 12
Vor dem Essen. 12
Nach dem Essen. 12
Aufmunterung zum Preise der Barmherzigkeit Gottes. 13
Freude eines dankbaren Christen über den Segen der Vorsorge und Gnade Gottes. 16
Tägliches Abendgebet. 18
Kurzes Morgengebet. 19
Kurzes Abendgebet. 20
Weihnachtsgebet. 20

Ostergebet. 21
Pfingstgebet. 22
Gebet um Vergebung der Sünden. 23
Oder kürzer. 24
Gebet vor dem heiligen Abendmahl. 24
Gedächtniß Jesu und seiner Leiden. 24
Ursachen und Absichten der Leiden und des Todes Jesu Christi. 27
Heilige Entschließungen eines Christen beym Gedächtnißmahl des Todes seines Erlösers. 30
Trost der Erlösung. 33
Gebet für jemand, der nach seiner Bekehrung wissendlich in grobe Sünden gefallen ist. 34
Demüthiges Gebet eines Christen unter der Last schwerer Trübsale. 37
Gebet eines Christen, der sich in armseligen Umständen befindet. 39
Der Christ freuet sich bey Betrachtung des Todes und des Gerichts. 41
Gebet einer Seele, die durch solche Vorstellungen erquickt ist. 46
Gebet eines Christen bey seinem Tode. 48
Gebete für die zarte Jugend. 52
Morgengebet. 52
Abendgebet. 53
Vor Tische. 53
Nach Tische. 53
Zum Anfang der Schule. 53
Zum Beschluß der Schule. 53

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schulze, Samuel Friedrich

Neue geistliche Lieder

Bd.: 1. (1771). - 100, 54 S.

Brandenburg 1771

Liturg. 1369 k-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592402-7
VD18 80328334-001